

THEATER
an der Wien
DAS OPERNHAUS

20/21

de facto

THEATER an der Wien

DAS OPERNHAUS

Hauptsponsor



Das Theater an der Wien wird
aus Mitteln der Kulturabteilung
der Stadt Wien gefördert.



SEHEN Sie, WARUM UNS Kultur wichtig ist ?

Frucht. Stärke. Zucker. - Mit diesen drei Standbeinen ist AGRANA weltweit erfolgreich tätig. Qualität steht bei uns an erster Stelle, auch wenn es um Bereiche außerhalb unseres Unternehmens geht. Damit das auch so bleibt, braucht es Engagement und Förderung. Mit unserem Kultursponsoring unterstützen wir einen wesentlichen Teil unseres gesellschaftlichen Lebens und sorgen dafür, dass diesem auch Aufmerksamkeit geschenkt wird.

**AGRANA ist Hauptsponsor des
Theater an der Wien.**



Der natürliche Mehrwert

ZUM GELEIT

Dieses Saisonprogramm entsteht in einer Zeit, in der unser Theaterbetrieb und Österreich, mehr noch, die ganze Welt, von einer Pandemie ungeahnten Ausmaßes heimgesucht wird. Das Corona-Virus wird langfristige Auswirkungen haben, die wir zum jetzigen Zeitpunkt in ihrer Tragweite die österreichische Kulturlandschaft, Wirtschaft und Gesellschaft betreffend nur erahnen können.

Während ich dieses Geleitwort schreibe, musste das Theater an der Wien kurzfristig drei Highlights des Frühjahres 2020 – die unser Intendant Roland Geyer seit mehreren Jahren speziell für Sie, wertes Publikum, konzipiert und vorbereitet hat – absagen. Wir konnten unseren *Fidelio* 1806 in der Inszenierung von Christoph Waltz und unter der musikalischen Leitung von Manfred Honeck gerade noch für die Nachwelt filmisch dokumentieren. Die spannenden Premieren von *Der feurige Engel* in der Regie von Andrea Breth und von *Norma* mit Sopranstar Asmik Grigorian fielen jedoch den Maßnahmen zur Eindämmung des Virus zum Opfer.

Gerade wir Kunstschaffende müssen optimistisch in die Zukunft blicken, denn „Kultur ist die Nahrung der Seele“, und daher hoffen wir, dass spätestens ab Herbst 2020 der Opernbetrieb im Theater an der Wien und in der Kammeroper wieder in vollem Umfang stattfinden und Sie erfreuen kann.

Das vorliegende Saisonprogramm 20/21 unter dem Titel „vor abendrot“ bietet wieder eine große Vielfalt an faszinierenden Musiktheatererlebnissen von Alter bis Zeitgenössischer Musik.

Ich wünsche mir, dass Sie uns, wertes Publikum, auch weiterhin die Treue halten und freue mich auf Ihren zahlreichen Besuch.

Franz Patay
Geschäftsführer
Vereinigte Bühnen Wien

Im dritten Teil des vierjährigen Programmzyklus „4 Tageszeiten“ haben das Theater an der Wien und die Kammeroper de facto VOR ABENDROT erreicht.

Als der indonesische Vulkan Tambora im Jahr 1815 ausbrach, waren die Folgen dieser Katastrophe wenig später selbst auf der anderen Seite der Erde sichtbar: Die Vulkanasche und Schwebeteilchen der Eruption hatten sich in der Atmosphäre verteilt und sorgten selbst in Europa für spektakulär rotgefärbte Sonnenuntergänge. Der berühmte englische Maler

William Turner hielt diese Farbenpracht in vielen seiner späteren Gemälde für die Nachwelt fest und wurde damit zum „Meister des Lichts“. Seine Sonnenuntergangsbilder sind eindrucksvolle Beispiele dafür, dass Kunst auch indirekt

Informationen über vergangene Veränderungen in Klima und Atmosphäre vermitteln kann. Das Geheimnis hinter dieser Farbenvielfalt am Himmel liegt in der Art, wie das Sonnenlicht in der Atmosphäre gestreut wird. Aerosole in der Luft tauchen an schönen Abenden den Himmel in ein atemberaubendes **Abendrot**. *„Himmel in Glut. Die Sonne stirbt langsam; so ist das Schöne: Abendrot auch Abendtod“.**

DE FACTO

Das Abendrot mag faszinieren und durchaus Schutz verheißen, aber es deutet ebenso den endgültigen Abschied vom Tage an, und Dunkelheit steht immer auch für die ewige Dunkelheit. *Vor Sonnenuntergang* heißt auch ein naturalistisches Meisterwerk von Gerhart Hauptmann, das um 1930 entstand – in einer Zeit, wo der Nationalsozialismus immer mehr an Macht gewann.

Hauptmann brandmarkt in seinem pessimistischen Familiendrama die gnadenlose „Kehrseite“ des Menschen: Brutalität, Lieblosigkeit, Machtucht, Gewalt und Gier. *Abendtod auch Tod*.

Keine Zeit ließ diese menschlichen Eigenschaften mehr gräuliche Oberhand gewinnen als die 12 Jahre der nationalsozialistischen Herrschaft ab 1933. *„Abendrot – die Wolken brennen, die Sonne stirbt in eigener Glut. Die ganze Welt steht still...“.** – Aber die Welt konnte sich wieder befreien und schaffte einen kulturellen und wirtschaftlichen Wiederaufbau. Eine wohltuende und anspornende Hoffnung auf Überwindung dunkler

* Aus *Traumspuren bzw. Zauberwelten* von Hans-Christoph Neuert (1958-2011)

Zeiten, sozusagen als Gegenentwurf zu Hauptmanns Pessimismus, ist Ludwig van Beethovens Vertonung von Friedrich Schillers *Ode an die Freude* in seiner 9. Symphonie: „Freude heißt die starke Feder in der ewigen Natur. Freude, Freude treibt die Räder in der großen Weltenuhr“. Wir präsentieren John Neumeiers neueste Choreografie zu dieser Menschheitshymne.

Was **de facto** gilt, kann man in Wirklichkeit kaum verändern. In der Kunst haben wir jedoch die Möglichkeit, Verhältnisse selbst zu definieren, Zeit und Raum zu adaptieren, Utopien als Gegenmodelle zu einer scheinbar aussichtslosen Realität zu zeigen. „Denn die Kunst reißt“, schreibt Schopenhauer, „das Objekt ihrer Kontemplation heraus aus dem Strome des Weltlaufs und hat es isoliert vor sich. [...] Das Rad der Zeit hält sie an. Die Relationen verschwinden ihr. Nur das Wesentliche, die Idee, ist ihr Objekt.“

Raum und Zeit sind die zentralen Elemente der Kunstform Theater, die auch jede Oper prägen, und sie waren auch für Schopenhauer die Bestandteile, die materielles Wirken erst ermöglichen, ein *de facto* erzeugen: „Eine Vereinigung beider macht ihr Wesen aus, eben weil dieses, wie gezeigt, im Wirken, in der Kausalität, besteht.“ Für die Momente der Aufführung in Raum und Zeit sind die Opern genauso wirklich wie die Realität, aber ihre Endgültigkeit ist weniger brutal: Die Wiederholbarkeit der Aufführungen hebt den Tod bis zu einem gewissen Grad auf, es kann immer wieder dasselbe Abendrot scheinen, diese besondere Wirklichkeit ist wiederholbar und damit korrigierbar – und so kann die Kunst der Realität vorgehen und ihr Beispiel werden.

Es muss nun das Ziel eines Opernhauses sein, dem Publikum im Theateraum auch einen PROGRAMMRAUM anzubieten, der durch die Vielschichtigkeit der Werke und die Ideen der Künstler in seiner Suggestionskraft ein offenes Kompendium beispielhafter Wirklichkeiten darstellen soll. Von dort aus lassen sich verschiedene dramaturgische Zusammenhänge einerseits und künstlerische Routen andererseits evolvieren. Unter diesen Aspekten entstand der vorliegende Programmraum 20/21, in dem insgesamt 23 Projekte von Barock bis Moderne der kommenden Saison enthalten sind.

Grafisch und programmatisch wurde eine Aufspaltung in 6 Clouds durchgeführt. (Die Wolkenfarbe ist – vor Abendrot – klarerweise ins Rot verschoben.)

Cloud 1: zeigt 4 „einsame“ Frauen
in selten gespielten Meisterwerken

Cloud 2: verhandelt die „Liebes“beziehung
von 4 ungleichen Paaren

Cloud 3: stellt 4 „Vaterfiguren“
ins Zentrum des Geschehens

Cloud 4: lässt 4 Männer „eifersüchtig“ scheitern

Cloud 5: erzählt unter dem Motto „es war einmal“

Cloud 6: ist visionär unterwegs

Die 6 Programmwolken wollen anregen, sind aber de facto weder abgeschlossen noch in ihren Formen beschränkt, und eine Ausweitung durch eigene Ideen der Zuschauer/innen ist ausdrücklich empfohlen. (Anm.: Diese Clouds sind nicht ident mit den angebotenen Abonnements, siehe Seite 124ff!)

Natürlich finden sich viele Querverbindungen zwischen den einzelnen Clouds, etwa unser heuriger Artist in Residence: Bariton Florian Boesch ist 20/21 unser künstlerischer Fahnenträger und in 5 Produktionen zu erleben. Oder die italienische Komponisten-Trias Cavalli – Vivaldi – Rossini mit *Giasone* – *Bajazet* – *Barbieri* in der Kammeroper, oder die zwei Wunschproduktionen unseres Abonnentenvotings „Beste TAW-Produktion 2006-2018“: *Platée* von Robert Carsen und *Saul* von Claus Guth. Nicht zu vergessen, die im März 2020 wegen der Corona-Pandemie abgesagte und jetzt kurzfristig gerettete Neuproduktion von Prokofjews *Der feurige Engel* in der Regie von Andrea Breth, der nun Peter Konwitschnys Inszenierung von Massenets *Thaïs* gegenübersteht. Dazu Günther Groissböcks Regie-Debüt, der sich an ein *Tristan Experiment* wagt.

Last but not least wird unsere exklusive Neuproduktion von *Porgy and Bess* mit dem fantastischen südafrikanischen Opernchor aus Kapstadt in mehrfacher Hinsicht Grenzen sprengen: künstlerisch wie kulturell und genreübergreifend. George Gershwins Meisterwerk entzieht sich vielen klassischen Prämissen und Kategorien und ist dennoch der Urvater der amerikanischen „klassischen“ Oper.





Abschließend möchte ich Frau Hermine Karigl-Wagenhofer herzlichst danken, die uns 22 Gemälde zur Reproduktion für dieses Programm-
buch und unsere Website zur Verfügung gestellt und beides damit wunder-
schön bereichert hat.

Während man aber, wie Schopenhauer anmerkte, auch durch Laufen
niemals den Punkt erreicht, „wo die Wolken den Horizont berühren,
so ist dagegen die Kunst überall am Ziel“.

Halten Sie bitte dem Theater an der Wien und der Kammeroper auch
in Zukunft Ihre Treue. Ich versichere Ihnen, dass Sie hier auch 20/21
großartiges Musiktheater erleben können,

Ihr
Intendant Roland Geyer

PROGRAMMRAUM 2020/21

Gershwin
Cavalli
Prokofjew
Wagner

LIEBEND

PORGY & BESS
GIASONE & MEDEA
RUPRECHT & RENATA
TRISTAN & ISOLDE

Leoncavallo
Rameau
Massenet
Salieri

**EIN
SAM**

ZAZÀ
PLATÉE
THAÏS
ARMIDA

vor

Porpora
Händel
Hasse

**MÄRCHEN
HAFT**

CARLO
ORESTE
CAJO
TAMERLANO

Beethoven Schubert

WINTERREISE
HIMMELERDE
AN DIE FREUDE

Mahler

abendrot

Mozart

FIGARO
ORLANDO
BARBIERE
ARGIPPO

Haydn

Vivaldi

Rossini

Vivaldi

Händel

BAJAZET
MESSIAH
BELISARIO
SAUL

Donizetti

de facto

Im dritten Teil des Programmzyklus' „4-Tageszeiten 2018-22“ steht VOR ABENDROT im Fokus des Spielplans des Theater an der Wien: Der Programmraum 20/21 mit 6 Clouds umfasst insgesamt 23 Premieren – davon 13 szenische Musiktheaterproduktionen plus 8 konzertante Opern und 2 halbszenische Sonderprojekte mit unserem Artist in Residence Florian Boesch.

Es ist de facto ein typisches Theater an der Wien & Kammeroper Jahresprogramm, das versucht alle Vorzüge, die unser treues Publikum in den letzten 14 Jahren überaus geschätzt hat, zu präsentieren, auch unser Kabarett „in der Hölle“, Jugend an der Wien, Konzerte und Ausstellungen zu Beethovens 250. Geburtstag und zum Theater an der Wien.

VOR ABENDROT AUSBLICK

Im September 2020 beginnt ein neues (das 5.) JET in der Kammeroper, und einige der jungen Sängern und Sänger werden beim „Ausblick“ am 19. September ihr Können unter Beweis stellen.

Das Vorabend(rot) wird musikalisch umrahmt vom Wiener KammerOrchester, welches in den letzten 10 Jahren nicht nur zu einer wichtigen orchestralen Stütze in der Kammeroper wurde, sondern auch im Theater an der Wien immer wieder bei Sonderprojekten aufhorchen lässt.

Joseph Haydn:

Symphonie Nr. 8, G-Dur *Le soir*

I – Allegro molto

II – Andante

III – Menuetto

IV – La Tempesta. Presto

Wiener KammerOrchester

Dauer ca. 90 Minuten – keine Pause

Präsentation: Intendant Roland Geyer

Samstag, 19. September 2020, 18.00 Uhr

MUSIKTHEATER

Leoncavallo: ZAZÀ	12
Vivaldi: BAJAZET	16
Gershwin: PORGY AND BESS	20
Mozart: LE NOZZE DI FIGARO	24
Cavalli: GIASONE	28
Rameau: PLATÉE	32
Massenet: THAÏS	36
Donizetti: BELISARIO	40
Rossini: IL BARBIERE DI SIVIGLIA	44
Prokofjew: DER FEURIGE ENGEL	48
Händel: SAUL	52
Hamburg Ballett: AN DIE FREUDE	56
Wagner: TRISTAN EXPERIMENT	60
OPER KONZERTANT	64
Artist in residence	82
JET Specials	88
Unser JET	90
SONDERPROJEKTE	92
Jugend / Kinder an der Wien	106
Künstler/innen	112
Führungen	115
Freunde Theater an der Wien	116
Freundeskreis der Kammeroper	120
Abonnements	122
Abonnement-Bedingungen	144
Karten & Informationen	146
Spielplan	150
Organisation	156
Hermine Karigl-Wagenhofer	162
Preise & Saalplan	168
Abo-Bestellkarte	171
Impressum	173

Zazà ist der umjubelte Star des Varietétheaters Alcazar in St. Etienne, einer französischen Provinzstadt im weiteren Umfeld von Paris. Alle Männer liegen ihr zu Füßen, nur der Pariser Geschäftsmann Milio Dufresne scheint ihre Rivalin Floriana zu bevorzugen. Was man nicht haben kann, wird das Ersehnte: Zazà hat längst ein Auge auf den Widerspenstigen geworfen und wettet nun mit dem Journalisten Bussy, dass Milio ihr in kürzester Zeit verfallen sein wird. Der Sieg wird ihr leicht, denn Milio begehrt Zazà heimlich, hat jedoch bislang nicht gewagt, sich der Vielumschwärmten zu nähern, nicht zuletzt, weil er um seinen Ruf fürchtet. Seine Bedenken werden schnell von Zazàs offensivem Verführungversuch hinweggefegt, und die beiden werden ein Liebespaar. Diese Eroberung aus Ehrgeiz wird Zazà aber zum Verhängnis. Sie verliebt sich ernsthaft in Milio, will seine Frau werden und den Tingeltangel hinter sich lassen. Aber der Traum zerplatzt: Cascart, ihr Bühnenpartner und ehemaliger Geliebter, erzählt ihr, dass er Milio in Paris

ZAZÀ

mit einer anderen Frau gesehen hätte. Wutentbrannt fährt Zazà nach Paris, dringt in Milios Wohnung ein, um mit der Konkurrentin um ihre Zukunft zu kämpfen. In der Wohnung trifft sie jedoch nur ein kleines Mädchen an – Totò, Milios Tochter. Sie erzählt der netten fremden Frau von ihrer Mutter, und dass die kleine Familie bald nach Amerika gehen wird. Nach und nach enthüllt sich Zazà, dass Milio verheiratet ist und er sie von Anfang an über seinen Familienstand belogen hat. Als schließlich Madame Dufresne nach Hause kommt und sich über die Unbekannte in ihrem Wohnzimmer wundert, gibt Zazà vor, sich in der Adresse geirrt zu haben, und geht davon. Sie beschließt, das Familienglück nicht zu zerstören, denn sie erinnert sich an ihr eigenes Schicksal, das sie der kleinen Totò ersparen will: Zazàs Vater hatte ihre Mutter Anaide verlassen, woraufhin die Mutter dem Alkohol verfiel. Als Milio wieder zu ihr kommt, trennt sie sich von ihm. Er enthüllt dabei zu guter Letzt noch seine wahre spießbürgerliche Gesinnung, und von der romantischen Liebe bleibt für Zazà nicht einmal eine schöne Erinnerung – sie selbst findet sich traurig mit ihrem Dasein als Varietéstar ab.

RUGGERO LEONCAVALLO

ZAZÀ

Commedia lirica in vier Akten (1919)

Libretto von Ruggero Leoncavallo unter Mitarbeit von Carlo Zangarini

In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Musikalische Leitung Stefan Soltész
Inszenierung Christof Loy
Bühne Raimund Orfeo Voigt
Kostüm Herbert Murauer
Licht Reinhard Traub
Choreografie Thomas Wilhelm
Dramaturgie Klaus Bertisch

Zazà Svetlana Aksenova
Milio Dufresne Nikolai Schukoff
Cascart Christopher Maltman
Floriana / Signora Dufresne Dorothea Herbert
Anaide, Zazàs Mutter Enkelejda Shkosa
Natalia, Zazàs Zofe Juliette Mars
Bussy, Journalist Tobias Greenhalgh
Courtois, Impresario Erik Årman
Duclou, Regisseur Dumitru Mădărașan
Marco / Augusto Johannes Bamberger
Totò Dufresne Livia Gallenga /
Vittoria Antonuzzo

ORF Radio-Symphonieorchester Wien
Arnold Schoenberg Chor (Ltg.: Erwin Ortner)

Neuproduktion des Theater an der Wien

Premiere: 16. September 2020

Aufführungen: 18. | 21. | 23. | 25. und 27. September 2020 | 19.00 Uhr
Einführungsmatinee: Sonntag, 13. September 2020 | 11.00 Uhr

Ruggero Leoncavallos Ruhm gründet sich auf einer einzigen Oper, auf *Pagliacci – Der Bajazzo*. 1892 uraufgeführt, ist der Welterfolg ein Initialwerk des Verismo. Besser Informierte wissen vielleicht, dass Leoncavallo auch eine Version von *La bohème* in Konkurrenz zu Giacomo Puccini geschrieben hat. Mit *Zazà* hatte er jedoch zu Lebzeiten auch einen veritablen Erfolg. Nach der Uraufführung 1900 am Teatro Lirico in Mailand wurde *Zazà* international häufig gespielt, vorausgesetzt, es gab eine Primadonna, die der anspruchsvollen Titelpartie gewachsen war. Den größten Erfolg konnte *Zazà* sogar in den 1920er Jahren an der Metropolitan Opera New York verbuchen. Auch *Zazà* gehört stilistisch zum Verismo und spielt im schillernden Künstlermilieu, allerdings nicht wie der *Bajazzo* bei einer fahrenden Commedia dell'arte-Truppe, sondern unter semi-sesshaften Varieté-Künstlern, deren Reputation aber kaum besser ist als die ihrer variierenden Kollegen. Die Schilderungen von halbseidenen Unterhaltungsshows und bürgerlichem Pariser Heim boten Leoncavallo musikalisch vielfältige Möglichkeiten. Im ersten Akt evokiert er anschaulich die Atmosphäre hinter der Bühne, für die er eine Art von damals experimenteller, moderner Collage-Technik entwickelt. Verschiedene Musiken und Musikstile überlagern sich: Der deklamatorisch-rezitativische Stil der Gespräche hinter der Bühne mischt sich mit den Musikdarbietungen auf der Bühne. Ähnlich schiebt er im dritten Akt in Paris die Gespräche, Totòs Klavierspiel und den durch das Fenster von der Seine in den bürgerlichen Salon hineindringenden Gesang der Wäscherinnen übereinander. In dem prinzipiell an Wagner orientierten Deklamationsfluss blitzen auch immer wieder arienhafte Momente hervor, wachsen sich aber nie zu einer schlagertauglichen Melodie aus – was sicherlich die Popularität von *Zazà* eingedämmt hat. Leoncavallo kannte aus eigener Erfahrung die Atmosphäre der Varietés, das Leben der Sängerinnen und die bürgerliche Doppelmoral, die sein Stück vorführt, denn vor seinem großen Erfolg mit dem *Bajazzo* verdiente er sich als Pianist in solchen Etablissements in Paris sein Geld. Kurz vor seinem Tod 1919 straffte er *Zazà* im Sinne einer stringenteren Dramatik. Am Theater an der Wien zeigen wir diese zweite Fassung, ergänzt um drei Einlagen aus der Erstfassung von 1900.

ZAZÀ



Der von Tamerlano besiegte Sultan Bajazet wird zusammen mit seiner Tochter Asteria im Palast von Bursa festgehalten. Er bittet den griechischen Prinzen Andronico, obwohl dieser ein Verbündeter Tamerlanos ist, sich seiner Tochter anzunehmen. Er weiß, dass die beiden sich lieben. Asteria wird allerdings auch von Tamerlano begehrt, der sogar bereit wäre, ihretwegen seine Verlobung mit Irene, der Prinzessin von Trapezunt, zu lösen. Als Entschädigung will er Irene mit Andronico vermählen und ihnen die Herrschaft über das eroberte Byzanz überlassen, nicht ahnend, in welche missliche Lage er seinen Verbündeten damit bringt. Nicht nur Irene, die inkognito in den Palast gekommen ist, gerät außer sich, als sie von der Kränkung erfährt, auch Bajazet will seine Tochter unter keinen Umständen mit seinem Feind Tamerlano verheiratet sehen. Asteria wiederum fühlt sich von Andronico verraten, glaubt sie doch, dass ihr Geliebter mit dem Plan Tamerlanos einverstanden ist. Dennoch willigt sie in die Hochzeit mit Tamerlano ein, allerdings nur,

BAJAZET

um ihn bei nächster Gelegenheit ermorden zu können. Als Bajazet von dem verzweifelten Andronico erfährt, dass seine Tochter sich ansichicke, den Thron zu besteigen, wirft Bajazet sich bei der Krönungszeremonie dazwischen und überhäuft seine Tochter mit Schmähungen. Zu ihrer Rechtfertigung zeigt ihm Asteria ihren Dolch und macht so ihre Absichten öffentlich. Andronico gesteht Tamerlano, dass er und Asteria sich lieben. Derart gedemütigt, beschließt Tamerlano, Bajazet zu töten und sich von Asteria in Zukunft als Sklavin bedienen zu lassen. Diese nützt allerdings die erste Gelegenheit, Gift in seinen Becher zu gießen. Diesmal wird ihr Vorhaben jedoch von Irene vereitelt, die sich jetzt zu erkennen gibt. Angesichts der drohenden Demütigungen, die seiner erneut überführten Tochter drohen, begeht Bajazet Selbstmord. Irene und Andronico bitten Tamerlano um Gnade für Asteria, die aber nach dem Tod ihres Vaters Tamerlano anfleht, auch sie zu töten. Tamerlano, durch die Ereignisse geläutert und erschüttert über den Lauf der Dinge, sorgt für ein einigermaßen glückliches Ende: Andronico und Asteria dürfen heiraten, während er selbst sich wieder Irene zuwendet.

ANTONIO VIVALDI

BAJAZET
(Il Tamerlano)

Tragedia per musica in drei Akten (1735)

Libretto von Agostino Piovene

In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Musikalische Leitung Roger Díaz-Cajamarca
Inszenierung Krystian Lada
Bühne Didzis Jaunzems
Kostüm Natalia Kitamikado
Licht Franz Tscheck

Bajazet Kristján Jóhannesson
Tamerlano Rafał Tomkiewicz
Asteria Sofia Vinnik*
Andronico Andrew Morstein*
Irene Valentina Petraeva*
Idaspe Miriam Kutrowatz*

Bach Consort Wien

*Junges Ensemble Theater an der Wien

Neuproduktion des Theater an der Wien in der Kammeroper

Premiere: 26. September 2020

Aufführungen: 28. und 30. September 2020 | 19.00 Uhr

2. | 4. | 7. | 9. | 11. und 13. Oktober 2020 | 19.00 Uhr

Einführungsmatinee: Sonntag, 20. September 2020 | 11.00 Uhr

IN DER KAMMEROPER

Antonio Vivaldi war Venezianer, er wurde 1678 in der Serenissima geboren. Und wie er hatten auch die venezianischen Librettisten seit der Entstehung des Drama per musica eine ausgeprägte Vorliebe für orientalische Themen entwickelt, war doch Venedig für lange Zeit das Tor in den Orient. Daher ist es nicht verwunderlich, dass die Gestalt des türkischen Sultans Bayezid I. (1360-1403), Symbol der Allmacht, aber auch der Niederwerfung des osmanischen Feindes, der künstlerischen Produktion in Venedig reichlich Nahrung lieferte. Bereits kurz nach dem Frieden von Karlowitz 1699, bei dem die Türken bedeutende Gebiete an

Venedig abtreten mussten, entstanden die ersten Opern, die Bayezids 1402 erlittene Niederlage gegen Timur (Tamerlano),

den Fürst der Tartaren, zum Thema hatten. Insgesamt

sind etwa fünfzig verschiedene Vertonungen überliefert, die dessen tragisches Schicksal behandeln.

Unter den Komponisten finden sich die größten

ihrer Zeit, etwa Francesco Gasparini, Georg

Friedrich Händel, Leonardo Leo, Nicola Antonio

Porpora und Niccolò Jommelli oder eben

jenes so wirkungsvolle wie originelle Pas-

ticcio von Antonio Vivaldi, das sich durch

besonderen musikalischen Reichtum aus-

zeichnet. Im Streit zwischen den Türken und

Tartaren sahen Vivaldi und seine Mitstreiter

die Möglichkeit, den aktuellen kulturellen

Kampf zwischen Venedig – der Heimatstadt

des Komponisten – und Neapel um die Vor-

machtstellung auf dem Gebiet der Oper szenisch

und musikalisch zu verarbeiten. Vivaldi hatte den

Einfall, Musik aus seinen eigenen Opern für die tür-

kischen Rollen und ihre Verbündeten zu verwenden, für

die Mongolen und die mit ihnen Verbündeten wählte er hin-

gegen Arien von Hasse, Giacomelli oder Broschi, also Komponisten,

die der neuen neapolitanischen Schule zuzurechnen waren. Dass da-

durch die Türken, die historischen Widersacher Venedigs, zu Streitern

für die venezianische Oper wurden, kümmerte Vivaldi offenbar wenig,

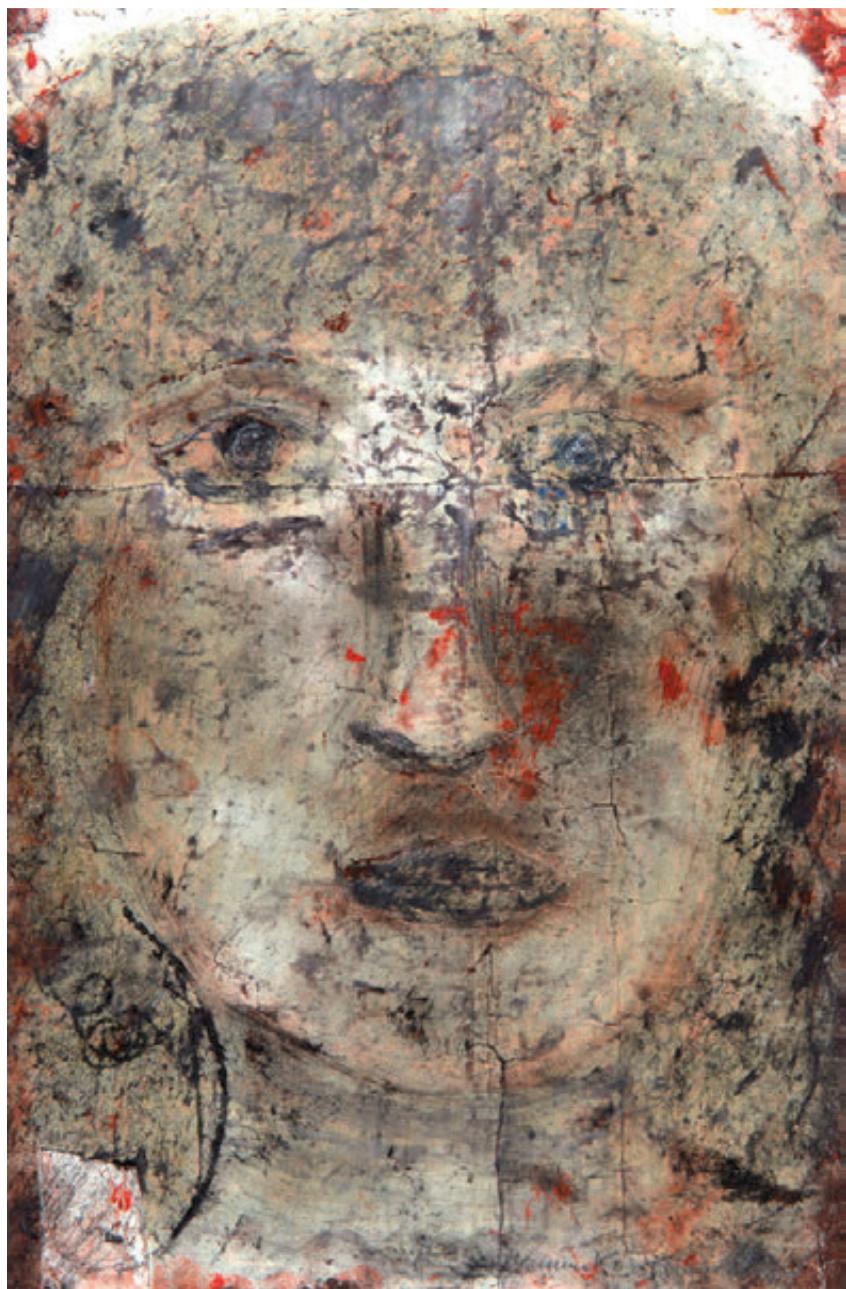
interessierte ihn doch vor allem die charakterstarke und außerordent-

lich fesselnde Figur des Titelhelden und sein stolzes Aufbäumen gegen

seine Niederlage und Demütigung. In *Bajazets* Vielfältigkeit spiegelt

sich Vivaldis Kunst besonders farbenreich wieder.

BAJAZET



Ein Elendsviertel rund um die Catfish Row in Charleston ist Heimat vieler Afroamerikaner. Es sind arme Menschen, mehr oder weniger gescheiterte Existenzen am unteren Rand der sozialen Leiter, die versuchen, hier ihr Dasein zu fristen. Aber aufgrund der Rassentrennung haben sie keine echte Zukunftsperspektive. Unter ihnen ist der lahme Bettler Porgy, der mit einer Ziege und einem Handkarren umherzieht. An einem warmen Abend geraten beim Würfelspiel einige Männer in Streit, der aggressive Crown ersticht dabei seinen Kontrahenten und setzt sich ab. Er hat bislang mit der hübschen Bess zusammengelebt, die nun bei Porgy unterkommt – was Porgy sehr freut, hatte er doch schon immer ein Auge auf sie geworfen, aber nie geglaubt, als lahmer Krüppel von ihr jemals beachtet zu werden. Erstaunlicherweise entwickelt sich zwischen Porgy und Bess eine starke Zuneigung. Auch als ein anderer Mann, Sportin' Life, versucht, Bess zu überreden, mit ihm nach New York zu gehen, lehnt sie ab. Sie fühlt sich jetzt zu Porgy gehörig. Bei einem

PORGY AND BESS

Picknickausflug auf eine Insel, den die ganze Straßengemeinschaft – außer Porgy – unternimmt, taucht plötzlich Crown wieder auf, da er sich dort versteckt hält. Er bedrängt Bess heimlich, bis sie unter seinen zudringlichen Liebkosungen schwach wird und ihm in den Wald folgt. Die anderen fahren ohne sie zurück, eine Woche bleibt sie verschwunden und kehrt dann verstört und krank zu Porgy zurück. Sie erholt sich langsam, gesteht Porgy alles, beteuert ihm aber ihre Liebe. Sie will nicht, dass so etwas wieder geschieht. Er verzeiht ihr, und beide leben erneut in Harmonie. Aber einige Zeit später kehrt Crown zurück und will Bess holen. Porgy tötet Crown. Die Polizei identifiziert ihn zwar nicht als den Mörder, bringt ihn jedoch wegen eines kleinen Vergehens ins Gefängnis. Während er fort ist, hat Bess keinen Halt und glaubt Sportin' Life, dass Porgy nie mehr aus dem Gefängnis kommen wird. Nun geht sie doch mit nach New York. Wider Erwarten darf Porgy nach einer Woche das Gefängnis verlassen und findet Bess nicht mehr. Als er hört, wohin sie aufgebrochen ist, beschließt er, ihr nachzufahren, und macht sich mit seiner Ziege und seinem Handkarren auf den Weg Richtung New York.

GEORGE GERSHWIN

PORGY AND BESS

Oper in drei Akten (1935)

Libretto von Edwin DuBose Heyward

nach dem Schauspiel *Porgy* von Edwin & Dorothy DuBose Heyward

Gesangstexte von Edwin & Dorothy DuBose Heyward und Ira Gershwin

In englischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Musikalische Leitung Wayne Marshall
Inszenierung Matthew Wild
Ausstattung Katrin Lea Tag
Co-Kostümdesignerin Lejla Ganic
Licht Bernd Purkrabek

Porgy Eric Greene /
Simon Shibambu
Bess Nicole Cabell /
Jeanine De Bique
Clara Nadine Benjamin /
Brandie Sutton
Crown Nmon Ford /
Norman Garrett
Sportin' Life Ray M. Wade /
Zwakele Tshabalala
Serena Mary Elizabeth Williams /
Pumeza Matshikiza
Maria Tichina Vaughn

Wiener KammerOrchester special extended

Cape Town Opera Chorus

Neuproduktion des Theater an der Wien

Unterstützt von



Premiere: 14. Oktober 2020

Aufführungen: 15. | 16. | 17. | 18. | 20.

21. | 22. | 23. und 24. Oktober 2020 | 19.00 Uhr

Einführungsmatinee: Sonntag, 11. Oktober 2020 | 11.00 Uhr

George Gershwin war um 1930 bereits ein erfolgreicher Komponist, als er einen lang gehegten Plan verwirklichte: Er wollte endlich eine genuin amerikanische Oper schaffen. In dem Roman *Porgy* (1925) von Edwin DuBose Heyward und dem darauf basierenden Stück fand er seinen Stoff, denn darin spiegelten sich die Geschichte und die aktuellen Probleme Amerikas wider. Für das Libretto konnte er den Autor von Roman und Stück sowie dessen Frau Dorothy gewinnen. Georges Bruder Ira steuerte noch etliche Liedtexte bei. Um dem Milieu gerecht zu werden, reiste Gershwin 1934 selbst nach Charleston und recherchierte bei den Gullahs, einer dortigen Bevölkerungsgruppe der Afroamerikaner. Deren Dialekt und Musik integrierte er in Libretto und Komposition, so zum Beispiel rhythmische Muster, die zu Spirituals geklatscht wurden, und die Rufe von Straßenverkäufern mit einem charakteristischen Anschleifen der Töne. Stilistisch ist die fertige Oper sehr vielfältig: Es gibt Spirituals, Straßenlieder, Arbeitslieder, Jazz-Songs und instrumentale Nummern wie den Sturm und die Ermordung Crowns – meisterhaft schildert Gershwin die Atmosphäre der Catfish Row und die Emotionen der Figuren. Als Basis dient die Struktur der europäischen Oper mit ihren Rezitativen, Arien und Ensembleszenen, aber sie wird neu definiert und mit für diese Form völlig ungewohnter Musik angefüllt. Einheitlichkeit schafft Gershwin mit einem Geflecht von Motiven für Charaktere, Orte oder Gegenstände – was natürlich auf Wagners Leitmotivik zurückgeht, aber bis dahin noch nicht auf Musik aus Jazz und Spirituals angewandt worden war. Am 10. Oktober 1935 fand die Uraufführung im Alvin Theatre in New York statt. Zunächst eher zurückhaltend aufgenommen, kam ab 1938 der Welterfolg. Viele Songs wie „I Loves You, Porgy“ oder „Summertime“ wurden zu Jazz-Standards. Über die musikalische Bedeutung hinaus stellt *Porgy and Bess* einen wichtigen kulturellen Beitrag zur Aufhebung der Rassentrennung dar. Kein Stück zuvor hatte in dieser Weise die Schicksale von Afroamerikanern mit schwarzen Darstellern auf der Bühne in den Hauptrollen zum Gegenstand der Handlung gemacht. Gershwin bezog mit seiner Oper ganz klar politisch Stellung, indem er die Probleme der schwarzen amerikanischen Bevölkerung zum Thema seiner Oper machte und sie als repräsentativ für Amerika verstand.

PORGY AND BESS



Einst hatte der Graf Almaviva die bürgerliche Rosina mit Hilfe des Barbiers Figaro aus den Klauen ihres geldgierigen Vormunds Doktor Bartolo befreit und zu seiner Frau gemacht. Seitdem leben sie auf einem Schloss in der Nähe von Sevilla. Figaro gehört als Kammerdiener zur häuslichen Equipage ebenso wie seine Verlobte, Susanna, die Kammerzofe der Gräfin. Nach der für bald avisierten Hochzeit wollen sie gemeinsam das ihnen vom Grafen zugewiesene Zimmer beziehen. Während Figaro es zunächst noch für einen Vorteil hält, dass ihr Zimmer neben den gräflichen Gemächern liegt, klärt ihn Susanna über die Absichten Almavivas auf: Der Graf hat ein Auge auf sie geworfen. Seit geraumer Zeit langweilt er sich in seiner Ehe und sieht sich gerne nach neuen Objekten um. Nun soll es also Susanna sein. Aber der Graf muss List und Verführung einsetzen, denn er selbst hat das dem Adel zustehende „ius primae noctis“ – das Recht der ersten Nacht – abgeschafft. Die Gräfin weiß längst, dass ihr Gatte ihr untreu ist und spricht sich bei Susanna aus.

LE NOZZE DI FIGARO

Diese erzählt ihr von den Annäherungsversuchen des Grafen ihr gegenüber. Figaro kommt hinzu und schnell ist ein Plan geschmiedet: Einerseits soll dem Grafen vorgetäuscht werden, seine Frau hätte einen Liebhaber und andererseits wird ihm ein Stelldichein mit Susanna in Aussicht gestellt, zu dem aber der als Frau verkleidete Page Cherubino erscheinen soll. Der Plan geht nicht in vollem Umfang auf... Die Gräfin hat die Hoffnung nicht aufgegeben und will um die Liebe ihres Mannes kämpfen. Susanna und sie verabreden, nach der Hochzeit die Kleider zu tauschen – sie verfolgen nun ihren eigenen Plan. Endlich findet die Hochzeit statt. Susanna übergibt dem Grafen heimlich einen von der Gräfin vorher diktierten Liebesbrief, Figaro plagt die Eifersucht. Im nächtlichen Garten beginnt nun das Verwirrspiel: Das frisch getraute Paar führt sich gegenseitig an der Nase herum, Cherubino will die Gräfin küssen, küsst versehentlich aber den Grafen, wofür Figaro wiederum eine Ohrfeige kassiert. Schließlich erspät der eifersüchtige Graf seine Gattin mit Figaro. In flagranti möchte er sie der Öffentlichkeit preisgeben. Aber vorher fand da doch dieser Kleidertausch statt...

WOLFGANG AMADEUS MOZART
LE NOZZE DI FIGARO

Commedia per musica in vier Akten (1786)

Libretto von Lorenzo Da Ponte

Nach der Komödie *La folle journée ou Le mariage de Figaro*
von Pierre Augustin Caron de Beaumarchais

In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Musikalische Leitung Stefan Gottfried

Inszenierung Alfred Dorfer

Ausstattung Christian Tabakoff

Licht Benedikt Zehm

Il Conte di Almaviva Florian Boesch

La Contessa di Almaviva Cristina Pasaroiu

Susanna Giulia Semenzato

Figaro Robert Gleadow

Cherubino Katie Coventry

Marcellina Marie McLaughlin

Bartolo Maurizio Muraro

Basilio Andrew Owens

Don Curzio Johannes Bamberger

Barbarina Ekin Su Paker

Antonio Ivan Zinoviev*

Concentus Musicus Wien

Arnold Schoenberg Chor (Ltg.: Erwin Ortner)

*Junges Ensemble Theater an der Wien

Neuproduktion des Theater an der Wien

Premiere: 12. November 2020

Aufführungen: 14. | 16. | 19. | 21. und 23. November 2020 | 19.00 Uhr

Einführungsmatinee: Sonntag, 8. November 2020 | 11.00 Uhr

Wolfgang Amadeus Mozarts kongenialer Librettist Lorenzo Da Ponte wurde 1749 als Emmanuele Conegliano geboren, 1763 konvertiert er vom Judentum zum Katholizismus, erhielt 1765 die niederen Weihen, 1773 die Weihe zum Abbé und seit 1783 war er Dichter für das italienische Theater bei Joseph II. in Wien. Der geistlich geweihte Dichter war allerdings ein Filou mit zahlreichen amourösen Beziehungen, Schulden und Rechtsstreitigkeiten. Wie genau die Zusammenarbeit mit Mozart – *Figaro* war das erste gemeinsame Werk der beiden – zustande kam, ist nicht mehr exakt rekonstruierbar. Gerüchteweise trafen sie sich schon im Jahr 1783. Es existieren zwar die Memoiren Da Pontes, allerdings sind diese als historisches Dokument wenig ernst zu nehmen. Fest steht, dass Mozart die Oper *Il barbiere di Siviglia* von Giovanni Paisiello kennen musste, denn sie war – als erste Vertonung von Beaumarchais' *Figaro*-Trilogie – sehr erfolgreich in Wien 1783 gezeigt worden, und die beiden Komponisten hatten sich im Jahr darauf auch kennengelernt.

LE NOZZE DI FIGARO

Als dann das zweite Stück um diesen untriebigen Barbier erfolg- und skandalreich in Paris herauskam, war die Idee, dem Erfolg Paisiellos auf der Basis des neuen Beaumarchais-Stücks nachzueifern, naheliegend. Mozart und Da Ponte mussten allerdings die politisch brisante Vorlage erheblich entschärfen, um zur Aufführung ihres Opernprojektes an der Wiener Hofoper 1786 die Erlaubnis erhalten zu können. Im Libretto hat Da Ponte vor allem die diffizilen Gefühlsbeziehungen zwischen den Figuren herausgearbeitet und Mozarts Kompositionskunst damit eine ebenbürtige Vorlage geliefert: Seine Musik vertieft die Charaktere in einem Maße, das in der Geschichte der Oper kaum mehr erreicht wurde und aus der Komödie ein Seelendrama macht. Trotz Da Pontes Entpolitisierung zeigt das Werk aber immer noch den gesellschaftlichen Umbruch vom Ancien Régime zum bürgerlichen Zeitalter – die Macht des Grafen ist gebrochen, er muss sich einer bürgerlichen Gefühlsmoral beugen. Da dieses bürgerliche Zeitalter immer noch andauert, sind die Ereignisse des Stückes für uns nach wie vor von Interesse, und Mozarts Musik bewirkt, dass uns darüber hinaus die Emotionen seiner Modellfiguren immer wieder tief anrühren.



Der Sonnengott freut sich über die bevorstehende Hochzeit seiner Enkelin Medea mit Giasone, während Amor zürnt, da er Giasone längst mit Isifile vereint hat. Herkules ärgert sich dagegen über Giasone, weil dieser mehr an Medea als an seine Mission, das Goldene Vlies zu beschaffen, denkt. Medea ihrerseits erfreut sich am Glück mit Giasone und schert sich nicht um das Gejammer des in sie verliebten Egeo. Sie ist dazu bereit, Giasone bei der Beschaffung des Goldenen Vlies' zu helfen und beschwört mittels ihrer Zauberkräfte die Höllengeister, die bei Pluto erreichen sollen, dass Giasone in die Lage versetzt wird, die das Vlies bewachenden Drachen zu bezwingen. Oreste, der sich auf Geheiß Isifiles auf den Weg gemacht hat, um nach ihrem Verlobten zu suchen, muss ihr berichten, dass Giasone nun Medea heiraten wolle. Oreste schöpft Hoffnung, ist er doch selbst in Isifile verliebt, diese denkt allerdings nur an Rache. Giasone gelingt es tatsächlich mit Medeas und Plutos Hilfe, das Goldene Vlies von Gioves Altar zu stehlen, muss aber

GIASONE

mit Medea vor dem empörten Volk fliehen. Auch Jupiter ist über den an seinem Altar begangenen Frevel erzürnt und lässt Giasones Schiff ins Land Isifiles treiben und kentern. Dort begegnen sich die beiden Rivallinnen. Zum Schein verspricht Giasone Isifile, bei ihr zu bleiben und sie zu heiraten, gibt aber in Wahrheit auf Betreiben Medeas seinem getreuen Hauptmann den Auftrag, Isifile zu töten. Egeo, der den beiden gefolgt ist, hört plötzlich Medeas Hilferufe, hat doch der Hauptmann versehentlich nicht Isifile, sondern Medea von den Klippen ins Meer gestürzt. Es gelingt Egeo, Medea zu retten, die ihn dankbar umarmt und sich mit ihm versöhnt, aber von ihm Giasones Tod fordert. Von Gewissensbissen geplagt, ist Giasone eingeschlafen. Als Egeo ihn töten will, kann Isifile dies im letzten Moment verhindern, allerdings hält Giasone sie selbst für die Attentäterin, weil Egeo zuvor noch unentdeckt fliehen konnte. Doch da erscheint Medea und fordert Giasone auf, zu seiner Braut zurückzukehren, die er in Wahrheit noch immer liebt. Als Giasone seine alte Liebe zärtlich umarmt, sind auch die Götter zufrieden, haben doch alle von Amor bestimmten Paare zueinander gefunden.

FRANCESCO CAVALLI

GIASONE

Drama musicale in drei Akten (1649)

Libretto von Giacinto Andrea Cicognini

In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Musikalische Leitung Benjamin Bayl
Inszenierung Georg Zlabinger
Bühne Martin Zlabinger
Kostüm Angelika Pichler
Licht Franz Tscheck

Giasone Rafał Tomkiewicz
Medea Valentina Petraeva*
Isifile Ekaterina Protsenko
Besso / Oreste Ivan Zinoviev*
Alinda / Delfa Miriam Kutrowatz*
Egeio / Volano Andrew Morstein*
Ercole Benjamin Chamandy

Bach Consort Wien

*Junges Ensemble Theater an der Wien

Neuproduktion des Theater an der Wien in der Kammeroper

Premiere: 29. November 2020

Aufführungen: 4. | 6. | 10. | 12. und 19. Dezember 2020 | 19.00 Uhr

5. | 8. | 10. und 12. Jänner 2021 | 19.00 Uhr

Einführungsmatinee: Sonntag, 29. November 2020 | 11.00 Uhr

IN DER KAMMEROPER

Francesco Cavalli (1602-76) ist unter den ersten, die sich in Venedig mit unerschöpflicher Energie der neuen Gattung Oper widmen. Denn erst in Venedig, der republikanischen Weltstadt an der Adria, wird die Oper dank der Begeisterung aller zahlungsfähigen Bevölkerungsschichten zu einer populären Kunstform. Aus gelehrten Experimenten und höfischen Vergnügungen entsteht so die zentrale Kunstform des Barockzeitalters. Cavalli entwickelt den Stil Monteverdis mit einem außergewöhnlichen Melodienreichtum weiter. In *Giasone* finden wir bereits alle bewährten Charakteristika der später so vielfältigen venezianischen

Oper, die von einer ausgewogenen Mischung aus ernsten und komischen Szenen geprägt sein wird, in denen sich expressive

Rezitative mit eingängigen, schlagertauglichen Gesängen abwechseln. Da herrscht ein scheinbar chaotisches

Durcheinander verschiedener Themen und Stile, die allerdings perfekt ausbalanciert sind, da finden wir eine Fülle unterschiedlicher Charaktere aus

allen Schichten des Volkes und sind mit einem unvermuteten Wechsel von Tragik zu Komik

konfrontiert, der staunen und schwindlig macht. *Giasone* wurde dadurch allerdings auch

zum bevorzugten Angriffsziel der konservativen Accademia dell'Arcadia, die das Werk zum Symbol der „venezianischen Dekadenz“

erklärte. *Giasone* wurde 1649 erstmals am Teatro S. Cassiano aufgeführt, also an jenem

Theater, das – 1637 eröffnet – als erstes öffentlich zugängliches Opernhaus Venedigs gilt. Innerhalb weniger Jahre wurde die neue Oper zu einem

der meistgespielten Werke im 17. Jahrhundert; in fast jeder größeren Stadt Italiens wurde sie erfolgreich aufgeführt. Der Titelheld ist natürlich niemand anderer als jener

Jason aus der Argonauten-Sage, der mit Hilfe Medeas das Goldene Vlies raubt. Doch Cavalli und sein Librettist Cicognini haben die antike Sage ziemlich eigenwillig für ihre Bedürfnisse abgeändert, denn das Publikum erwartete während des Karnevals deftige Unterhaltung, keine blutigen Tragödien, zudem ein *Lieto fine*, also einen glücklichen Ausgang der Handlung. Daher endet diese Version der Argonauten-Sage überraschend und ungewöhnlich glücklich mit mehreren recht schrägen Liebespaaren.

GIASONE



Jupiter, oberster der Götter und untreuester aller Ehemänner, möchte seiner Gattin Juno ein für alle Mal ihre Eifersucht austreiben – um dann von ihr unbehelligt seinen außerehelichen Interessen nachgehen zu können. Zurzeit allerdings verfolgt er kein derartiges amouröses Projekt, Juno ist trotzdem voll Misstrauen und Wut auf ihren Mann und zerstört mit wilden Stürmen die Erde. Sie hat schon die gesamte Ernte ruiniert, den Menschen droht eine Hungersnot. Der Zustand ist unhaltbar und liefert Jupiter einen weiteren Grund, seine Frau von ihrer Raserei abbringen zu müssen. In seinem Auftrag schmieden Mercure und dessen Freund Cithéron einen tückischen Plan, wie sie Juno heilen und die Menschen aus der Not retten können. Cithéron wird seit einiger Zeit hartnäckig von der hässlichen Sumpfnympe Platée mit Liebe verfolgt. Sie ist völlig davon überzeugt, dass ihrer Schönheit und Eleganz kein Mann widerstehen könnte und begreift Cithérons Abweisungen nicht. Nun sieht er die Möglichkeit, zwei Fliegen mit einer Klappe zu

PLATÉE

schlagen, nämlich Juno zu beruhigen und Platée loszuwerden. Der eiteln Sumpfnympe wird weisgemacht, Jupiter hätte sich in sie verliebt und wolle sie heiraten. Der Göttervater, in den Plan eingeweiht, spielt seine Rolle in mythologischer Tradition: Werbend erscheint er Platée als Wolke, singt ihr als Esel und als Eule zarte Liebeslieder und überwältigt sie schließlich mit seinem olympischen Glanz. Platée ist von solcher Ehre ganz hingerissen und fällt begeistert auf Jupiters vorgeheuchelte Liebe herein. Eine große Hochzeitsfeier mit viel Tanz, großem Büffet und illustren Gästen wird anberaumt. Inzwischen haben Mercure und Cithéron Juno diskret über die angebliche neue Affäre ihres Mannes informiert. Kurz vor der fingierten Trauung platzt sie in das Fest und reißt der vermeintlichen Braut wutentbrannt den Schleier herunter. Angesichts der Hässlichkeit Platées muss Juno aber sofort über ihre eigene verblendete Eifersucht lachen und versöhnt sich mit Jupiter. Auf der Erde herrscht endlich schönes Wetter, Cithéron und Jupiter haben ihre Ruhe, nur Platée sitzt wieder einsam und gedemütigt in ihrem Sumpf, als die ganze Göttergesellschaft zum Olymp zurückkehrt.

JEAN-PHILIPPE RAMEAU
PLATÉE

Ballet bouffon in einem Prolog und drei Akten (1749)

Libretto von Jacques Autreau
revidiert von Adrien-Joseph Valois d'Orville und Balot de Sovot

In französischer Sprache mit deutschen Übertiteln

<i>Musikalische Leitung</i>	William Christie
<i>Inszenierung</i>	Robert Carsen
<i>Ausstattung</i>	Gideon Davey
<i>Licht</i>	Robert Carsen & Peter van Praet
<i>Choreografie</i>	Nicolas Paul
<i>Dramaturgie</i>	Ian Burton
<i>Platée</i>	Marcel Beekman
<i>La Folie</i>	Jeanine De Bique
<i>Mercure / Thespis</i>	Cyril Auvity
<i>Cithéron / Momus</i>	Marc Mauillon
<i>Jupiter</i>	Edwin Crossley-Mercer
<i>Clarine / Amour</i>	Emmanuelle de Negri
<i>Junon</i>	Emilie Renard
<i>Thalie</i>	Ilona Revolskaya
<i>Momus / Satyre</i>	Padraic Rowan

Les Arts Florissants
Arnold Schoenberg Chor (Ltg.: Erwin Ortner)

Neueinstudierung der Theater an der Wien-Produktion von 2014

Premiere: 14. Dezember 2020

Aufführungen: 16. | 18. | 20. | 29. und 31. Dezember 2020 | 19.00 Uhr
Einführungsmatinee: Sonntag, 13. Dezember 2020 | 11.00 Uhr

Jean-Philippe Rameaus Ballet bouffon *Platée* gibt formal vor, eine Tragödie, eine ernsthafte französische Oper, zu sein: Es besteht aus Prolog, drei Akten mit viel Tanz, und die Handlung stammt aus der antiken Mythologie. Auch der Entstehungsanlass hätte eigentlich ein seriöses, wenn auch gut endendes Stück verlangt, denn Rameau schrieb diese Oper für die Hochzeit des französischen Thronfolgers im März 1745 in Versailles, einem der letzten großen Feste des Ancien Régime. Aber *Platée* ist keine verklärende Huldigungsoper für die höfische Gesellschaft, sondern eine raffinierte Satire auf die menschlichen Eitelkeiten wie auf arrogante Überheblichkeit. Kein Wunder, dass diese Intrige um die hässliche, selbstverliebte Sumpfnympe – en travestie von einem Tenor gesungen – in Versailles wenig Anklang fand. Erst Aufführungsserien in Paris vor einem bürgerlichen Publikum machten *Platée* ab 1749 zu einem der erfolgreichsten Stücke Rameaus. Man ergötzte sich an der fein komponierten, subtil-komischen Musik und den Sprach- und Lautspielen – dem Quaken der Sumpffrösche, dem I-ahen Jupiters in Eselsgestalt. Aber es sind nicht allein die laut-burlesken Elemente, die das Werk auszeichnen, Rameau stellt die ungeschickte, provinzielle Platée, die von einem glamouröseren Dasein träumt, nicht nur als dumm und zurecht gedemütigt dar, er schildert auch ihren Kummer, wenn sie so brutal ausgelacht und verhöhnt wird, und wie bemitleidenswert das böse Ende ihres unverhofften Aufstieges ist. So birgt dieses Ballet bouffon doch einen ernsten Kern, indem sich beim scheinbar heiteren Schluss die egozentrische Kältherzigkeit der Mächtigen, Reichen und Schönen als tadelnswerter erweist als die beschränkte Eitelkeit der Sumpfnympe. Jean-Jacques Rousseau, der sonst wenig von Rameau hielt, bejubelte *Platée* 1750 „als das allerbeste Musikstück, das bis heute auf unseren Bühnen zu hören war.“ In Robert Carsens Inszenierung von 2014 spielen die mythologischen Ereignisse in der Welt der Pariser Haute Couture und als Jupiter erscheint der – inzwischen wirklich in den Olymp entrückte – Modegott Karl Lagerfeld. Eine brillant-sinnfällige Übersetzung dieser satirischen Oper in unsere Zeit.

PLATÉE



Athanaël lebt in der Wüste mit anderen Asketen in einer mönchischen Gemeinschaft. Sie haben allem weltlichen Besitz und Begehren entsagt. Das reicht Athanaël jedoch nicht, er ist ehrgeizig und will auch andere zu seiner Lebensweise bekehren: Sein Ziel ist es, die berühmteste Kurtisane von ganz Ägypten, Thaïs, zu Gott zu führen. Er begibt sich nach Alexandria, wo er aufgewachsen ist. Dort trifft er auf seinen Jugendfreund Nicias, mit dem er früher sehr weltliche Abenteuer erlebt hat, aber irgendwann hörte Athanaël den Ruf Gottes und wandte sich von diesem wilden Leben ab. Nicias hingegen blieb dabei und wurde sehr erfolgreich: Sein Vermögen ist inzwischen enorm, und er kann sich die teuerste Kurtisane leisten – Thaïs ist derzeit seine Geliebte. Athanaël, eigentlich angeekelt von all der Dekadenz, mit der sich sein ehemaliger Freund umgibt, nimmt dessen Einladung zu einem Fest an, um sich Thaïs nähern zu können. Es gelingt ihm auch, sie in ein Gespräch zu ziehen und von seiner Mission zu sprechen. Sie lacht ihn jedoch

THAÏS

nur aus. Aber als sie allein ist, zeigt sich, dass sie in ihrem Dasein keine Erfüllung mehr findet und das Alter fürchtet. Athanaël gibt nicht auf und redet weiter auf sie ein. Als er wieder von Gottes Liebe und der Verachtung allen Fleisches zu ihr spricht, wird sie nachdenklich. Schließlich sieht sie in Athanaëls Vorstellungen die Chance auf ein neues Leben und willigt ein, sich von ihm in ein Kloster bringen zu lassen. Ihre vergnügungssüchtigen Verehrer hindern sie erst daran fortzugehen, aber Nicias ermöglicht schweren Herzens die Flucht, indem er die Zudringlichen mit Geld ablenkt. Der Weg zum Kloster führt durch die Wüste, Thaïs Kräfte reichen nicht aus, sie bricht zusammen. Plötzlich erkennt Athanaël, dass er Thaïs liebt – mit seiner Seele und seinem Leib. Seine fanatische Ablehnung der Sinnlichkeit und der Liebe begreift er nun als Irrweg, und er gesteht Thaïs seine Gefühle und fleht sie an, auch ihn zu lieben. Aber es ist zu spät, Thaïs liegt im Sterben. Sie glaubt fest an Athanaëls Verheißungen auf Gottes Erlösung und sieht sich schon im Himmel, während Athanaël um ihre Liebe bittet. Sie stirbt, ohne seine Worte gehört oder verstanden zu haben.

JULES MASSENET

THAÏS

Comédie lyrique in drei Akten und sieben Bildern (1898)

Libretto von Louis Gallet nach dem gleichnamigen Roman
von Anatole France

In französischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Musikalische Leitung Leo Hussain
Inszenierung Peter Konwitschny
Ausstattung Johannes Leiacker
Licht Guido Petzold
Thaïs Nicole Chevalier
Athanaël Josef Wagner
Nicias Roberto Saccà
Crobyle Carolina Lippo
Myrtale / Albine Sofia Vinnik*
Palémon Günes Gürle

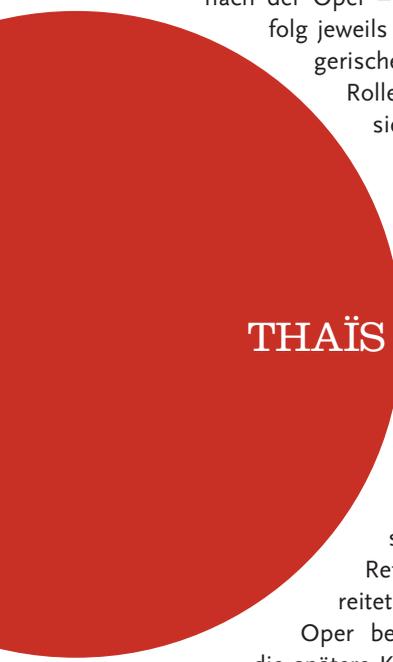
ORF Radio-Symphonieorchester Wien
Arnold Schoenberg Chor (Ltg.: Erwin Ortner)

*Junges Ensemble Theater an der Wien

Neuproduktion des Theater an der Wien

Premiere: 19. Jänner 2021

Aufführungen: 21. | 23. | 26. | 28. und 30. Jänner 2021 | 19.00 Uhr
Einführungsmatinee: Sonntag, 17. Jänner 2021 | 11.00 Uhr



THAÏS

Jules Massenet schrieb seine Oper um die reuige Kurtisane für seine Geliebte, die kalifornische Sopranistin Sybil Sanderson. Das Libretto basiert auf dem gleichnamigen, 1890 erschienenen Skandalroman von Anatole France. In Massenets Oper treten dessen antiklerikale, satirische Elemente zurück, er zeigt die beiden Hauptfiguren in tragischer Selbsttäuschung befangen. Trotz eines skandalösen Busenblitzers von Sanderson war die Uraufführung 1894 nicht besonders erfolgreich. Erst nach einer gründlichen Überarbeitung wurde die zweite, 1898 aufgeführte Fassung zu einem Welterfolg, es entstand sogar ein Stummfilm nach der Oper – mit SängerInnen. Auf der Bühne hängt der Erfolg jeweils an der Interpretin der Titelfigur. Thaïs ist in sängerischer und darstellerischer Hinsicht eine schwierige Rolle. Massenets Musik ist von dem Stil des *Fin de siècle* geprägt, verführerisch, poetisch und melancholisch. Aber sie ist mehr als nur schillernde, gleißend-elegante Oberfläche – dies Vorurteil stand einem weiteren Erfolg nach 1930 lange im Weg. Massenet gibt mit seiner subtilen psychologischen Zeichnung von Anfang an Hinweise, dass weder Athanaëls Keuschheit noch Thaïs' Verderbtheit wirklich unumstößlich sind. In der berühmten *Méditation* werden die inneren Vorgänge während Thaïs' Bekehrung geschildert. Die Ausgefeiltheit zeigt sich zudem in einem Netz von musikalischen Motiven, die in der *Méditation* und im tragischen Ende kulminieren. In der Spiegelarie, Thaïs' Reflexion über ihr Leben, die ihre Bekehrung vorbereitet, erreicht Massenet eine für die französische Oper beispielhafte Verschmelzung von Wort und Ton, die spätere Komponisten wie Debussy beeinflusste. Strukturell knüpft Massenet bei *Thaïs* mit den großen Szenen, den Balletten an die Grand opéra an, aber eigentlich erlebt man das persönliche Drama zweier Menschen und ihrer fehlgeleiteten, missverstandenen Gefühle zueinander. Ihre Schicksale sind nicht wie bei Rossinis *Guillaume Tell* oder Verdis *Don Carlos* mit der großen Politik verknüpft. Man sieht vielmehr, wie die sozialen Festlegungen der Rollen von Mann und Frau in dieser patriarchalischen Gesellschaft menschliche Beziehungen unmöglich machen.



Der Feldherr Belisario kehrt siegreich nach Byzanz zurück. Kaiser Giustiniano empfängt ihn ehrenvoll und erlaubt ihm, über seine Gefangenen selbst zu verfügen. Belisario lässt alle frei. Einer, der junge Alamiro, hat eine sonderbare Anhänglichkeit zu dem Feldherrn gefasst und will bei ihm bleiben. Jedoch warten zu Hause nicht nur Ehren: Belisario hatte mit seiner Frau Antonina zwei Kinder, einen Sohn, Alessi, und eine Tochter, Irene. Als kleines Kind war Alessi eines Tages verschwunden und ist nie wieder zurückgekehrt. Antonina hat nun während der Abwesenheit ihres Gatten etwas Schreckliches erfahren: Belisario selbst hatte den Sohn beseitigen lassen, weil ihm in einem Traum enthüllt worden war, dass dieser Sohn sich einmal gegen Byzanz erheben könnte. Der beauftragte Diener hat das Kind jedoch nicht getötet, sondern heimlich ausgesetzt. Antonina will Rache an ihrem Mann nehmen und hat mit ihrem Liebhaber Eutropio eine Intrige ersonnen, die mittels gefälschter Briefe Belisario vor dem Kaiser als Verräter erscheinen lässt. Der Plan

BELISARIO

funktioniert, Giustiniano lässt Belisario, den er gerade noch hochgehört hat, blenden und schickt ihn ins Exil. Voll Entsetzen und Mitleid beschließt Irene, fortan die Führerin ihres blinden Vaters zu sein und geht mit ihm davon. In den Bergen treffen sie auf fremde Truppen, die Byzanz angreifen wollen. Ihr Anführer ist Alamiro. Trotz der ungerechten Behandlung durch Giustiniano ist Belisario solidarisch mit Byzanz und redet Alamiro die Teilnahme an dem Krieg aus. Durch ein Schmuckstück stellt sich heraus, dass Alamiro Belisarios verlorener Sohn Alessi ist. Das Glück der Vereinigung von Vater, Sohn und Tochter ist nur kurz: Während der ausbrechenden Kämpfe wird Belisario verwundet. Man bringt ihn nach Byzanz zum Kaiser. Dort hat inzwischen die von ihrem Gewissen gepeinigten Antonina Giustiniano ihre Intrige gestanden. Entsetzt verurteilt der Kaiser sie zum Tode. Ihr letzter Wunsch ist es, ihren Mann um Vergebung bitten zu können. Da wird der sterbende Belisario hereingetragen. Antonina kniet neben ihm und fleht um Verzeihung, aber Belisario stirbt, bevor er auch nur ein Wort zu seiner Frau sagen kann. Der Kaiser nimmt sich Irenes und Alessis an.

GAETANO DONIZETTI
BELISARIO

Tragedia lirica in drei Akten (1836)

Libretto von Salvatore Cammarano

In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Musikalische Leitung Oksana Lyniv
Inszenierung & Ausstattung Nigel Lowery
Licht Lothar Baumgarte
Dramaturgie Ute Haferburg

Belisario Roberto Frontali
Antonina, seine Frau Carmela Remigio
Irene, deren Tochter Iryna Zhytynska
Alamiro Paolo Fanale
Kaiser Giustiniano Stefan Cerny
Eutropio, Anführer der Garde Rainer Trost
Eudora, Irenes Freundin Valentina Petraeva*
Eusebio / Ottario Ivan Zinoviev*

ORF Radio-Symphonieorchester Wien
Arnold Schoenberg Chor (Ltg.: Erwin Ortner)

*Junges Ensemble Theater an der Wien

Neuproduktion des Theater an der Wien

Premiere: 16. Februar 2021

Aufführungen: 18. | 20. | 23. | 25. und 27. Februar 2021 | 19.00 Uhr
Einführungsmatinee: Sonntag, 14. Februar 2021 | 11.00 Uhr

Gaetano Donizetti's Familientragödie mit politischer Dimension entstand 1836 für die Karnevalssaison des Teatro La Fenice in Venedig, aber der Weg des Stückes auf die Bühne war voller Hindernisse: Zuerst verhinderte ein Ausbruch der Cholera den Beginn der Saison, und dann musste Donizetti während der Vorbereitungen feststellen, dass die Partien nicht zu den Sängerinnen und Sängern passten. Als gewiefter Theaterpraktiker reagierte er sofort und arbeitete etliche Teile in Windeseile noch vor der Premiere um. Das Libretto auf der Basis verschiedener Dramen über den *Belisario*-Stoff stammte von einem jungen Theatermaler: Salvatore Cammarano. Er hatte schon den Text zu *Lucia di Lammermoor* verfasst und sollte einer der prägendsten Librettisten der Belcanto-Ära werden. Mit der Rolle des Belisario schuf Donizetti eine Paradepartie für einen großen Bariton, der, obwohl er ein siegreicher Feldherr ist, weniger als potenter Held denn als verzweifelt leidender Mensch dargestellt wird. Er, der sonst als Familienoberhaupt und Anführer im Krieg immer die Fäden in der Hand hatte, weiß plötzlich nicht mehr, was mit ihm geschieht, und ist in seiner Blindheit hilflos ausschließlich auf die liebevolle Zuwendung seiner Tochter angewiesen. Ungewöhnlicherweise gibt es keine Liebesgeschichte: Die eine Primadonnenrolle ist die als Mutter hintergangene, gekränkte Ehefrau mit virtuosen Wutausbrüchen und drohendem Verschwörungston, die andere Primadonnenrolle ist Irene, die liebende Tochter mit klaren, zu Herzen gehenden Kantilenen. Der Tenor, Alamiro, liebt zwar, aber es ist eine ganz unerotische Liebe, nämlich die zu seinem Vater und seiner Schwester. Und er ist mutig, wie er in einer von Donizetti's besten Tenorarien „Tremate Bisanzio! – Zitterte, Byzanz!“ beweist. Die Partitur zeigt den Komponisten als versierten Könnler, er stattet die Partien mit einfallsreichen Melodien und außergewöhnlich virtuos Passagen aus, Ensembles, Bühnenmusik und Chor-tableaux verschränkt er mitreißend ineinander. So war der Beifall bei der Uraufführung groß, und *Belisario* wurde in ganz Europa nachgespielt. Nach 1900 geriet diese Oper allerdings völlig in Vergessenheit und ist trotz der Donizetti-Renaissance der letzten 20 Jahre immer noch eine Neuentdeckung.

BELISARIO



Doktor Bartolo will sein Mündel Rosina heiraten, das er wie eine Gefangene hält. Er will an ihr Vermögen herankommen. Doch da gibt es noch den verliebten Grafen Almaviva, der Rosina unter dem Namen Lindoro ein Ständchen bringt. Um ihr näher zu kommen, verbündet er sich mit dem Barbier Figaro, der bei Bartolo ein- und ausgeht. Rosina sieht in dem attraktiven Lindoro den einzigen Ausweg, der Tyrannei ihres Vormunds zu entgehen. Inzwischen hat Bartolo erfahren, dass sich der berühmte Graf Almaviva in Sevilla aufhalten und seiner Rosina nachstellen soll. Der befreundete Musiklehrer Basilio rät ihm, den Grafen bei Rosina vorsichtshalber zu verleumden. Bartolo will Rosina jedoch lieber sofort heiraten. Figaro warnt Rosina und bestätigt ihr Lindoros Verliebtheit. Planmäßig verlangt Almaviva nun als Soldat verkleidet Quartier bei Bartolo, verhält sich dabei aber so auffällig, dass er fast verhaftet wird und dieser Plan fehlschlägt. Am nächsten Morgen versucht er erneut, Einlass in Bartolos Haus zu erreichen. Diesmal gibt

IL BARBIERE DI SIVIGLIA

er sich als Schüler Basilos aus, der in Vertretung seines angeblich erkrankten Lehrers Rosina unterrichten soll. Bartolo ist freilich misstrauisch und lässt die beiden nicht aus den Augen. Den Verliebten bleibt kaum Zeit, einen Fluchtplan zu besprechen, denn da erscheint unvermutet Basilio selbst und kann von Almaviva nur mit einem gefüllten Geldbeutel ruhig gestellt werden. Als Bartolo von Basilio etwas später über die wahre Sachlage aufgeklärt wird, beauftragt er Basilio, augenblicklich einen Notar zu holen. Boshaft zeigt er Rosina jenen Brief, den sie zuvor an Lindoro geschrieben hat, und behauptet, ihn von Graf Almaviva erhalten zu haben – Lindoro sei nur des lüsternen Grafen Handlanger. Rosina fühlt sich betrogen und verraten. Als der Graf und Figaro mit Hilfe einer Leiter einsteigen, weigert sie sich zunächst, von dem Verräter Lindoro für den Grafen entführt zu werden. Als ihr jedoch versichert wird, dass Lindoro und Almaviva ein und dieselbe Person sind, willigt sie beglückt in die Trauung durch den herbeigerufenen Notar ein. Der zu spät kommende Bartolo hat das Nachsehen und muss einsehen, dass seine Anstrengungen nichts als nutzlose Vorsicht waren.

GIOACHINO ROSSINI
IL BARBIERE DI SIVIGLIA

Opera buffa in zwei Akten (1816)

Libretto von Cesare Sterbini

In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Musikalische Leitung George Jackson
Inszenierung Christoph Zauner
Bühne Nikolaus Webern
Kostüm Mareile von Stritzky
Licht Franz Tscheck

Il Conte d'Almaviva Andrew Morstein *
Figaro Sebastia Peris *
Rosina Sofia Vinnik *
Don Basilio Ivan Zinoviev *
Don Bartolo Dumitru Mădărașan
Berta Miriam Kutrowatz *

Wiener KammerOrchester

*Junges Ensemble Theater an der Wien

Neuproduktion des Theater an der Wien in der Kammeroper

IN DER KAMMEROPER

Premiere: 5. März 2021

Aufführungen: 7. | 10. | 13. | 16. | 18. | 20. | 23. | 25. und 27. März 2021 | 19.00 Uhr

Einführungsmatinee: Sonntag, 28. Februar 2021 | 11.00 Uhr



IL BARBIERE DI SIVIGLIA

Gioachino Rossinis *Il barbiere di Siviglia* gilt als Paradebeispiel einer Opera buffa. Der Stoff, die musikalischen Formen, die Handlung und die Figuren sind paradigmatisch für diese Gattung. Dazu kommt noch eine Musik von „überschäumender Animalität“, wie es Friedrich Nietzsche ausdrückte, die diesem Meisterwerk bis heute ungebrochene Popularität verschafft. Selbst Beethoven, der den Rossini-Taumel in Wien der 1820er Jahre verachtete, konnte dieser funkensprühenden Opera buffa seine Bewunderung nicht versagen. Dabei war die Uraufführung am 20. Februar 1816 im Teatro Argentino in Rom ein Misserfolg und einer der gern zitierten Skandale der Operngeschichte. Anhänger des Komponisten Giovanni Paisiello konnten es nicht verwinden, dass Rossini die Vorlage, den ersten Teil von Beaumarchais' Figaro-Trilogie, erneut vertonte, und piffen nach jeder Nummer. Der Siegeszug von Rossinis *Barbiere* rund um den Erdball ließ sich jedoch nicht aufhalten. Die Rezeptionsgeschichte zeigt aber, dass der perfide doppelte Boden der Handlung mehr und mehr verwischt wurde, und die brisante Botschaft dieser komischen Oper leider allzu oft zur billigen Klamotte degradiert wurde. Rossini erkannte als einer der ersten die Zeichen einer neuen Zeit: Die industrielle Revolution und der Kapitalismus begannen sich zu formieren. Und Rossini stellte deren gefährlichen Aberwitz auf der Bühne bereits warnend zur Schau. Sind nicht die ausgetüftelten Pläne des Titelhelden einzig der belebenden Wirkung des Geldes geschuldet? Bartolo hat es nur auf das Vermögen Rosinas abgesehen, und im intriganten Basilio explodieren die Macht- und Zerstörungsfantasien. Graf Almaviva ist dagegen der Prototyp des Geldadels, der mit Privilegien und pekuniären Bestechungen alles zu seinen Gunsten regeln kann. Und ist nicht auch Rosina in Wahrheit kühl berechnend, um keine Notlüge verlegen? Von ihren Koloraturen sagte bereits Stendhal, nichts Kälteres sei denkbar. Rossinis Meisterwerk, das die Vorgeschichte zu dem älteren Geniestreich, Mozarts gesellschaftlich genauso hellsichtigen *Le nozze di Figaro* zeigt, ist also nicht nur eines der erfolgreichsten Stücke der Opernliteratur, *Il barbiere di Siviglia* ist aktueller denn je.



Ruprecht ist gerade – wir schreiben das Jahr 1534 – von einer Amerika-reise nach Europa zurückgekommen und nächtigt in einer verlotterten Herberge. Plötzlich hört er angstvolle Rufe einer anscheinend bedrohten Frau aus dem Nebenzimmer. Er bricht die Verbindungstür auf, um ihr zu helfen, und findet eine überwältigend schöne Frau – allerdings allein. Sie fleht ihn um Schutz an und verblüfft ihn mit ihrer Geschichte: Ihr Name ist Renata, und sie war seit ihrer Kindheit mit einem feurigen Engel namens Madiel innig verbunden, die Beziehung veränderte sich jedoch, als sie erwachsener wurde. Der Engel bestand auf einer reinen, geistigen Hingabe, sie sehnte sich nach körperlicher Vereinigung. Auf ihr inständiges Beten hin nahm er die Gestalt eines Grafen Heinrich an, mit dem sie dann in sexueller Gemeinschaft eine Weile zusammenlebte. Dann entfloh Heinrich. Seither sucht Renata nach Heinrich-Madiel, immer gejagt von Dämonen. Zunächst will Ruprecht Renatas Zustand ausnutzen, dann berührt ihn etwas an der sonderbaren

DER FEURIGE ENGEL

Frau, und er wird ihr Begleiter und Beschützer. Immer mehr verliebt er sich in sie, aber sie benutzt ihn und verweigert ihm ihre Liebe und ihren Körper, trotzdem bleibt er. In Köln treffen sie wirklich auf den Grafen Heinrich, Renata bringt Ruprecht dazu, ihn zum Duell zu fordern, dabei wird Ruprecht von Heinrich lebensgefährlich verletzt. Zwar pflegt Renata ihn nun liebevoll, aber als er gesund ist, begibt sie sich in ein Kloster. Ruprecht schließt sich entmutigt zwei Reisenden an, die versprechen, ihn aufzumuntern. Sie heißen Faust und Mephistopheles. In dem Kloster, in dem Renata als Novizin lebt, gehen seit ihrer Ankunft sonderbare Dinge vor sich. Die Äbtissin ruft deshalb einen Inquisitor, dessen Exorzismus jedoch völlig außer Kontrolle gerät. Ungerührt von allen Teufelsbannungen beobachten Faust und Mephistopheles amüsiert das Geschehen, dabei halten sie den verzweifelt Ruprecht gut fest, damit er nicht eingreifen und den Spaß verderben kann. Als schließlich die Nonnen im Inquisitor selbst den Teufel zu erkennen glauben und über ihn herfallen, lässt er Renata, die er für den Quell des Übels hält, festnehmen und überantwortet sie dem Scheiterhaufen.

SERGEI PROKOFJEW
DER FEURIGE ENGEL

Oper in fünf Akten (1927, UA 1954)

Libretto von Sergei Prokofjew

In russischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Musikalische Leitung Constantin Trinks
Inszenierung Andrea Breth
Bühne Martin Zehetgruber
Kostüm Carla Teti
Licht Alexander Koppelman
Dramaturgie Antonio Cuenca Ruiz

Renata Ausrine Stundyte
Ruprecht Bo Skovhus
Die Wirtin / Äbtissin Natascha Petrinsky
Die Wahrsagerin Elena Zarembo
Agrippa / Mephistopheles Nikolai Schukoff
Inquisitor Alexey Tikhomirov
Mathias / Faust Markus Butter
Jakob Glock / Arzt Andrew Owens
Der Wirt / Knecht Kristján Jóhannesson

Wiener Symphoniker
Arnold Schoenberg Chor (Ltg.: Erwin Ortner)

Neuproduktion des Theater an der Wien

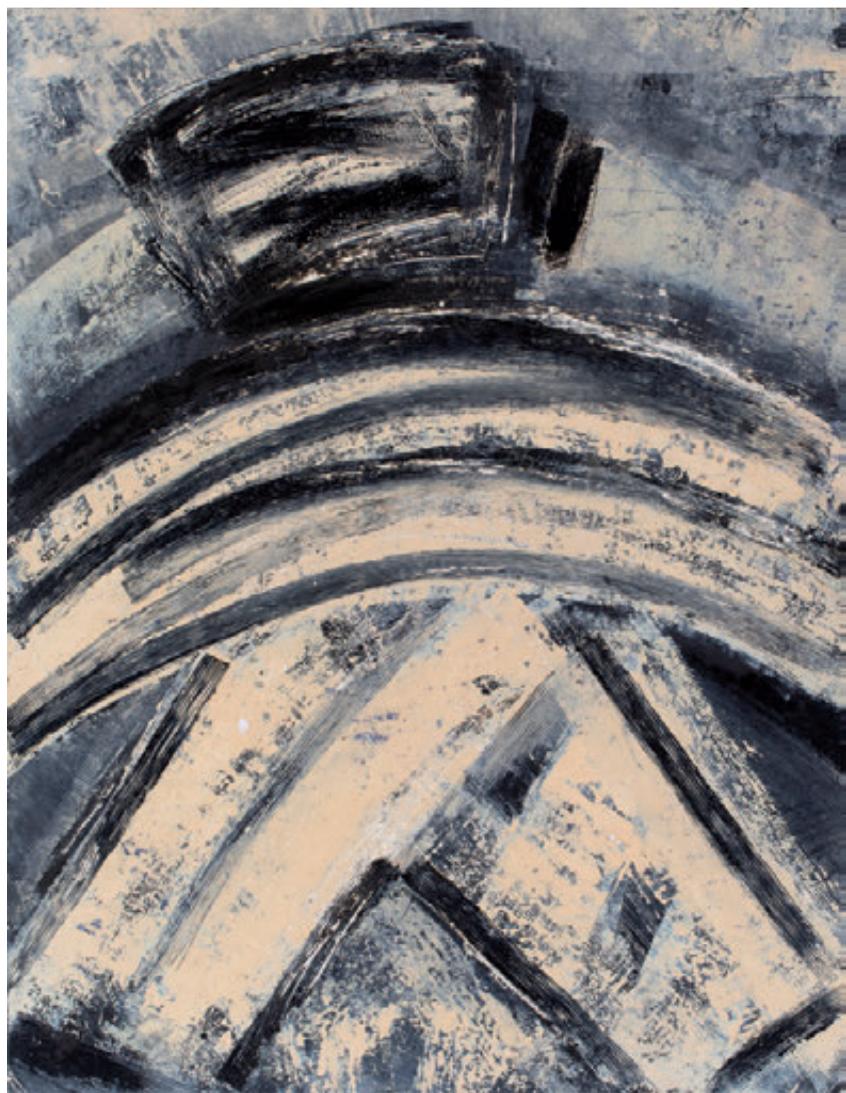
Premiere: 17. März 2021

Aufführungen: 19. | 21. | 24. | 26. und 28. März 2021 | 19.00 Uhr
Einführungsmatinee: Sonntag, 14. März 2021 | 11.00 Uhr

DER FEURIGE ENGEL

Sergei Prokofjew konnte im Jahr 1918 aus dem vom Bürgerkrieg gebeutelten Russland ausreisen und versuchte sich in New York zu etablieren. Dort stieß er auf Waleri Brjussows symbolistischen Roman *Der feurige Engel* und witterte in der verstörenden Geschichte, in der Wahnsinn und Realität, Magie und Budenzauber ununterscheidbar bleiben, ein gutes Sujet für eine Oper. Er formte den Roman selbst zum Libretto um und nutzte ausgiebig die Gelegenheit zu orgiastischer, Wahn suggerierender und daher extrem unkonventioneller Musik. Der Text spielt mit der Möglichkeit, dass es Zauberei gibt, aber wirklich sichtbar ereignet sie sich kaum, Prokofjew hat alle Magie in die Komposition gelegt. Der feurige Engel Madiel taucht nie auf – ob es ihn gibt oder ob er nur eine Halluzination ist, bleibt unklar, fassbar ist er nur in einem ihm zugeordneten musikalischen Thema. Die Oper endet in einem Exzess: Ein anfangs ruhiges Klosterthema steigert sich zu einem szenischen und musikalischen Inferno, in dem ein bis dahin nur mit Renata verbundenes Wahn-Motiv auf fast alle übergreift. Dem begeisterten Prokofjew ging die Arbeit zunächst zügig von der Hand, 1920 präsentierte er dem Direktor der Metropolitan Opera Auszüge, aber dieser zweifelte schon angesichts der kleinen Kostproben an der Aufführbarkeit dieses Projekts. Als Prokofjews Hoffnungen auf eine Karriere in Amerika schwanden, brach er die Arbeit am *Feurigen Engel* ab. Erst 1927 stellte er die Partitur fertig, fand aber nie eine Uraufführungsbühne und verwendete Teile der Oper in seiner Symphonie c-Moll. 1936 kehrte Prokofjew in die nun stalinistisch geprägte Sowjetunion zurück, wo an eine Aufführung dieses provokanten Werks nicht zu denken war. Ein Jahr nach Prokofjews Tod 1953 erfolgte in Paris eine französischsprachige Uraufführung, aber bis heute ist *Der feurige Engel* nur selten auf den internationalen Opernbühnen zu erleben.

Im März 2020 mussten wir leider aufgrund der Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie die bereits begonnenen Proben abbrechen. Wir freuen uns aber, dass es möglich ist, die Arbeit 2021 wiederaufzunehmen und diese eigentlich für die vorige Saison geplante Inszenierung nun doch noch präsentieren zu können.



Saul ist der von Gott erwählte und vom Volk verehrte König von Israel. Nachdem David in der Schlacht gegen die Philister Goliath getötet hat und siegreich heimkehren konnte, wird er Saul und seiner Familie vorgestellt. Alle sind geblendet von der Strahlkraft des jungen Helden. Sauls Sohn Jonathan bietet ihm sofort seine innige Freundschaft an, und Saul selbst möchte ihn mit seiner Tochter Merab verheiraten. Diese äußert sich aber abfällig über David und bemängelt seine niedere Geburt. Das Volk Israel preist derweil seinen beliebten König Saul, aber auch den neuen Helden David. In Sauls Ohren klingt ein einziger Satz nach: „Saul, wohl Tausend schlug dein Schwert, David schlug Zehntausend gar.“ Diese Zurücksetzung verletzt Saul tief, und er verfällt dem Wahn. David soll mit der Kraft seiner Harfe heilend auf ihn einwirken, es gelingt ihm nicht. Saul versucht, David mit dem Speer zu töten. Doch David entkommt. Saul gibt schließlich seinem Sohn Jonathan den Befehl, David zu ermorden. Dieser widersetzt sich. Saul entwickelt einen neuen

SAUL

Plan: Statt mit seiner älteren Tochter Merab, will er nun David mit seiner jüngeren Tochter Michal vermählen – die jungen Leute sind einander auch zugetan. Weiters will er ihn in die Schlacht gegen die Philister und damit in den (vermeintlich) sicheren Tod schicken. Der Plan misslingt, David kehrt siegreich an den Hof zurück, und Saul schleudert erneut einen Speer gegen ihn. Michal verhilft David zur Flucht. Saul lässt nach ihm suchen. Obwohl Merab anfänglich missgünstig gegenüber David war, ist sie ihm mittlerweile völlig verfallen. Saul – immer wahnhafter – beschließt abermals Davids Tod. Vollkommen außer sich verübt er einen Anschlag auf seinen eigenen Sohn. Er fühlt sich von Gott und von der Welt verlassen – in diesem Moment erscheint ihm die Hexe von Endor. Von ihr erhofft er sich Rat: Die Begegnung mit der Hexe konfrontiert ihn mit der Zukunft und damit mit seinem Tod. Und tatsächlich wird bald der Tod des Königs und seines Sohnes Jonathan verkündet – beide sind in der Schlacht gegen die Philister gefallen. Ein großer Klagegesang hebt an. Merab und Michal trauern um ihren Bruder und den geliebten Vater. David wird zum neuen König ernannt.

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL

SAUL

Oratorium in drei Akten (1739)

Libretto von Charles Jennens

In englischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Musikalische Leitung Christopher Moulds

Inszenierung Claus Guth

Ausstattung Christian Schmidt

Licht Bernd Purkrabek

Choreografie Ramses Sigl

Dramaturgie Yvonne Gebauer

Saul Florian Boesch

Merab Anna Prohaska

Michal Giulia Semenzato

David Jake Arditti

Jonathan Rupert Charlesworth

Witch of Endor Rafał Tomkiewicz

High Priest David Webb

Amalekite Andrew Morstein *

Samuel Paul Lorenger

Freiburger Barockorchester

Arnold Schoenberg Chor (Ltg.: Erwin Ortner)

*Junges Ensemble Theater an der Wien

Neueinstudierung der Theater an der Wien-Produktion von 2018

Premiere: 16. April 2021

Aufführungen: 18. | 20. | 23. | 25. und 27. April 2021 | 19.00 Uhr

Einführungsmatinee: Sonntag, 11. April 2021 | 11.00 Uhr

Georg Friedrich Händel hatte seit seinem Sensationserfolg *Rinaldo* im Jahr 1711 das Londoner Musikleben mit seinen Opern italienischen Zuschnitts dominiert – und ging, nebenbei bemerkt, zweimal pleite. Aber von Anfang an gab es Kritiker, die Opern in englischer Sprache forderten. Ende der 1730er Jahre wollten die Londoner keine italienische Oper mehr sehen. Der Komponist suchte nun nach Möglichkeiten, sein Publikum erneut zu fesseln und experimentierte ausführlicher mit dem englischsprachigen Oratorium. Mit *Saul* begann 1739 seine neue Karriere. Oratorien in englischer Sprache hatten gleich mehrere Vorteile für

Händel: Er befriedigte die Gegner der italienischen Oper, er sparte sich die hohen Gagen der italienischen Star-Sängerinnen und

-Sänger, und er musste keine Kosten für aufwändige und teure Dekorationen und Kostüme einplanen. Möglich-

erweise um den Mangel an Optischem wett zu machen, instrumentierte Händel seinen *Saul* äußer-

st reich und originell: Zunächst nutzte er Instrumente, von denen man damals glaubte,

dass sie zu Davids Zeit (1000 v. Chr.) schon verwendet wurden, wie zum Beispiel Posaunen

oder viel Schlagwerk. Dazu kam auch eine Harfe, die David im Stück vorgibt, indem er

damit Saul zu beruhigen versucht, sowie ein Carillon, ein über eine Tastatur zu spielendes

Glockenspiel, das im Verlauf des Oratoriums prägnant Sauls Wahn verklanglicht. Außerdem

weist *Saul* in seiner Anlage noch große Nähe zur Oper auf, denn statt – wie in einem her-

kömmlichen Oratorium – mit einem Erzähler ausgestattet, sprechen hier die Figuren mit- und überei-

einander. Diese dramatischen Elemente prädestinieren *Saul* geradezu, ihn nicht konzertant, wie traditionell ein Oratorium,

auf die Bühne zu bringen, sondern szenisch zu denken. Dieser Herausforderung stellte sich in der Spielzeit 2017/18 der Regisseur Claus

Guth mit seinem Ausstatter Christian Schmidt. Gemeinsam schufen sie eine hoch akklamierte Produktion, die viele Assoziationsräume bietet und – wie von Händel vorgesehen – sich voll auf die Titelfigur ein-

lässt. Die Titelpartie des verzweifelten Königs Saul, der seine Macht langsam schwinden sieht, übernimmt – wie 2018 schon – unser Artist in residence Florian Boesch.

SAUL



Das Heroische der Dritten, das Schicksalhafte der Fünften, das Lebensbejahende der Siebten – nur drei Zutaten, die in die Neunte gehören. Erste Skizzen entstanden schon im Jahr 1815 – das Jahr nach der letzten *Fidelio*-Fassung, das Jahr der Rückkehr Napoleons und seiner endgültigen Niederlage bei Waterloo und das Jahr, in dem die erste Gesamtausgabe der Werke Friedrich Schillers erschien. Erst 1822 nahm Beethoven aber wieder die Arbeit an der Symphonie auf. Der erste Satz beginnt geheimnisvoll mit einer leeren Quinte, es knistert, und verheißungsvoll bauen sich Liegetöne der Bläser auf. Zwischendrin zuckt und blitzt es in den Streicherstimmen auf, es ist das erste Thema, das sich gewaltig nach der kurzen Einleitung über das Publikum entlädt. Überwältigt bleibt man zurück – der erste Satz ist in seiner Ausdehnung zwar viel zu lang, aber er besticht mit einer unglaublichen kompositorischen Präzision. Eine Verschnaufpause gönnt uns Beethoven nicht, denn der zweite Satz schließt unmittelbar und inhaltlich direkt an –

AN DIE FREUDE

das teils Martialische des ersten Satzes ist verschwunden, aber das lauernd-Dämonische bleibt. Der dritte Satz ist der lang ersehnte langsame, er bildet den Ruhepunkt in der Symphonie. Wir können aufatmen, eine neue Welt betreten. Fast hypnotisch wirken die Variationen des Themas in ihrem Aufbau – erst an- dann abschwellend. Der vierte Satz reißt uns aus unseren Träumen wieder heraus, gerade, als ob er uns mit Pauken und Trompeten in den Krieg rufen wollte. Und auch die Stimme der Celli und Bässe wirkt zu Beginn eher einschüchternd, bevor sie leise, in schlichter Schönheit, langsam das gesamte Orchester animiert, sich ihr anzuschließen. Und auch der hinzutretende Chor – Frevel oder Kunstgriff? – setzt mit Friedrich Schillers berühmter *Ode an die Freude* ein. Diese verkündet nichts weniger als die Gleichheit aller Menschen über ihre Unterschiede hinweg. Die Neunte ist eine der ultimativsten Hymnen, die je geschrieben wurden. Und auch die Europäische Union hat diese mächtige Musik zu ihrer Hymne gewählt – ja, nur die Musik! Denn auf den Text konnte man sich bei aller Brüderlichkeit dann doch nicht einigen.

HAMBURG BALLETT
JOHN NEUMEIER

„AN DIE FREUDE“
BEETHOVEN 9

Ballett von John Neumeier
Musik von Ludwig van Beethoven

Choreografie & Licht John Neumeier
Bühne Heinrich Tröger
Kostüm Albert Kriemler
A-K-R-I-S

Musikalische Leitung NN
Sopran Valentina Petraeva*
Mezzosopran Sofia Vinnik*
Tenor Andrew Morstein*
Bass Ivan Zinoviev*

Wiener KammerOrchester
Arnold Schoenberg Chor (Ltg.: Erwin Ortner)

*Junges Ensemble Theater an der Wien

Eine Kooperation zwischen Hamburg Ballett John Neumeier
und Theater an der Wien

Premiere: 5. Mai 2021

Aufführungen: 6. und 7. Mai 2021 | 19.00 Uhr

Ludwig van Beethoven ist einer der großen Instrumentalkomponisten, dem sich John Neumeier bisher noch nicht intensiv gewidmet hat. Außergewöhnlich, bedenkt man, dass er bereits viele choreografische Arbeiten schuf zu Musik, die zunächst nicht als Ballettmusik, auch nicht als Musik für die Bühne komponiert wurde, so zum Beispiel zu verschiedenen Werken von Johann Sebastian Bach, zu mehreren Symphonien von Gustav Mahler und zu dessen *Das Lied von der Erde*. Für Neumeier gab das Jahr von Beethovens 250. Geburtstag nun Anlass, sich mit Beethovens Musik, ihrer Vielschichtigkeit und überwältigenden Direktheit, der man sich körperlich kaum entziehen kann, auseinanderzusetzen. Die Idee im Kopf des Choreografen war:

„Persönliche Gedanken und große Jubiläen kommen manchmal zusammen. Über viele Jahre habe ich mir überlegt, ein größeres Projekt mit Ludwig van Beethovens Musik zu realisieren. Überblickt man die Ballettmusiken großer Komponisten des 19. Jahrhunderts, ist es bemerkenswert, dass neben Tschaikowskis epochemachenden Werken Beethovens *Geschöpfe des Prometheus* zu den bedeutendsten Partituren gehört. Beethovens großartige Musik hat mich immer wieder tief berührt, ohne dass daraus bisher ein abendfüllendes Werk entstanden wäre. Mit Blick auf die anstehende Saison hatte ich das Gefühl, dass die Zeit dafür nun reif ist. Das große Beethoven-Jubiläum, das im Jahr 2020 ansteht, ist dafür ein zusätzlicher Ansporn.“

John Neumeier hat sich schon vor zwei Jahren mit der Musik Ludwig van Beethovens in einem von ihm geschaffenen *Beethoven-Projekt* auseinandergesetzt. Er führt diese kreative Arbeit nun mit der 9. Symphonie fort, für die er eine abendfüllende Choreografie schaffen wird. An der Staatsoper Hamburg kommt dieses Ballett kurz vor dem vermuteten Datum von Beethovens Geburt, dem 16. Dezember, auf die Bühne und wird dann im Theater an der Wien als Abschluss der Spielzeit 2020/21 zu sehen sein. Es erweitert die langjährige Zusammenarbeit mit John Neumeier und dem Hamburg Ballett, indem auch unser 2019/20 begonnenes Beethoven-Fest mit einem zentralen Werk unseres einstigen Hauskomponisten abschließt.

AN DIE FREUDE



Ein Mann, eine Frau, durch eine tiefe Liebe geheimnisvollen Ursprungs miteinander verwoben. In ihrer Existenz empfinden sie nichts als wahr außer dieser Liebe. Aber sie ist nichts Greifbares, nichts was unter den Regeln der Realität eine Befriedigung finden kann, im Gegenteil: Beide Liebende sind an andere gebunden. Ihr Gefühl ist aber so mächtig, dass es eine andere Dimension erzwingt und eine parallele Welt entwickelt, in der sich ihr Schicksal in tragischer Erfüllung ausbreitet. Was ist nun wahres Leben? „Ist unsere materielle Welt nur eine Hülle, eine Täuschung oder gar ein Experiment, das einer matrixartigen Versuchsanordnung folgt?“ fragt sich Regisseur Günther Groissböck bei seinem theatralischen Versuch, die Gefühle der beiden Liebenden füreinander auf die Probe zu stellen. Was ewig bleibt, ist die fantasierte Alternative zum bürgerlichen Dasein, das Liebe verwehrt. Die Liebenden spiegeln sich in einem Paar aus ferner Zeit: Als Tristan die irische Königstochter Isolde für Cornwalls König Marke übers Meer bringt, sind

TRISTAN EXPERIMENT

Tristan und Isolde unausgesprochen längst Liebende. Tristan hatte Isoldes Verlobten Morold im Kampf getötet. Aber Isolde hatte Morolds Schwert vergiftet, womit er Tristan noch verletzte. Als „Tantris“ begab Tristan sich dann zu Isolde, die den Fremden pflegte. Aber bald erkannte sie ihn als den Mörder ihres Verlobten und wollte ihn töten. Als sie ihm jedoch in die Augen blickte, begann sie ihn zu lieben. Sie zweifelte nicht, dass auch er sie liebte, so war sie, als er für Marke und nicht für sich selbst um sie warb, tief beleidigt. Daher will sie sich und Tristan töten. Aber ihre Vertraute Brangäne reicht ihr nicht das Gift, sondern einen Liebestrank. Anstatt zu sterben, werden Tristan und Isolde von der Größe und Wahrheit ihrer Liebe überwältigt. Die Realität ist dennoch stärker: Isolde heiratet Marke, kann aber nicht anders, als ihre Liebe mit Tristan weiterzuleben. Irgendwann überrascht Marke das Paar. Verzweifelt signalisiert Tristan Isolde, er werde sich den Tod geben, wenn sie ihm folgen wolle. Als Isolde dies bejaht, stürzt er sich in ein Schwert, sieht dahin und stirbt endlich in ihren Armen. Als Marke verzeihen will, ist es zu spät: Isolde stirbt über Tristans Leiche

RICHARD WAGNER
TRISTAN EXPERIMENT

Musikdrama in drei Aufzügen (1865)

Libretto von Richard Wagner
Arrangiert für Kammerorchester

In deutscher Sprache mit deutschen Übertiteln

Musikalische Leitung Hartmut Keil
Inszenierung Günther Groissböck
Ausstattung Stefanie Seitz
Licht Franz Tscheck

Tristan Norbert Ernst
Isolde Kristiane Kaiser
König Marke Günther Groissböck
Brangäne Juliette Mars
Kurwenal / Melot Kristján Jóhannesson

Wiener KammerOrchester

Neuproduktion des Theater an der Wien in der Kammeroper

IN DER KAMMEROPER

Premiere: 26. Mai 2021

Aufführungen: 29. Mai 2021 | 19.00 Uhr

1. | 6. | 9. | 13. | 17. und 20. Juni 2021 | 19.00 Uhr

Einführungsmatinee: Sonntag, 16. Mai 2021 | 11.00 Uhr

Richard Wagners *Tristan und Isolde*, vielleicht das bahnbrechendste Werk der Musikgeschichte, entsprang dem eigenen Erleben des Komponisten: Mit Mathilde Wesendonck, der Frau seines Gönners, verband ihn eine leidenschaftliche, unerfüllbare Liebe. Die Kraft dieser Liebe wurde zur Inspirationsquelle und verweist so wiederum auf jene schöpferische Gewalt, die nicht nur das Leben als solches erzeugt, sondern uns Menschen generell in weiterer Folge auch überlebensgroße geistige Leistungen und Kunstwerke zustande bringen lässt. Wagner war sich dessen bewusst, während der Arbeit schrieb er an Mathilde: „Ich bin immer noch

im zweiten Akte. Aber – was wird das für Musik! Ich könnte mein ganzes Leben nur noch an dieser Musik arbeiten. O, es wird

tief und schön; und die erhabendsten Wunder fügen sich so geschmeidig dem Sinn. So etwas habe ich

denn doch noch nicht gemacht; aber ich gehe auch ganz in dieser Musik auf; ich will nichts

mehr davon hören, wann sie fertig werde. Ich lebe ewig in ihr.“ Was ist nun stärker und wahrer?

Das in der Imagination ins Unendliche gesteigerte Gefühl oder die unvollkommene, aber fassbare Realität? Die Imagination spielt

im Mittelalter, aber die Liebenden scheitern – wie Richard und Mathilde – an der Moral des 19. Jahrhunderts. 1786 hatte Mozart mit

Le nozze di Figaro die Etablierung dieser bürgerlichen Moral positiv gezeigt, 1857 enthüllt Wagners Werk deren Untauglichkeit gegenüber

der ewigen Gewalt der Liebe. Ins Unbewusste verdrängt, stört ihr angeblich sündiges Begehren verhängnisvoll den Seelenfrieden. Wagner legt mit seiner

Oper auch davon das beeindruckendste Zeugnis seiner Zeit ab, lange bevor Sigmund Freud die Untiefen der Psyche

wissenschaftlich erforschte. Unser *Tristan Experiment* dreht sich um die Schöpferkraft der Liebe und um jene Mechanismen der menschlichen Psyche. Dafür haben Dirigent Hartmut Keil und der weltbekannte Bass

Günther Groissböck – der hierbei sein Regiedebüt geben wird –, eine Wiener Kammerfassung für 5 Solisten und 20 Musiker entwickelt, die es dem Regisseur ermöglicht, einen genauen Blick in die Köpfe der Protagonisten zu werfen, die existenzielle Suche zwischen Herz und Hirn zu evozieren und das Stück in die Geschichte der bürgerlichen Psyche einzuordnen.

TRISTAN EXPERIMENT





OPER
KONZERTANT

Porpora: CARLO IL CALVO 66

Händel: ORESTE 68

Händel: MESSIAH 70

Hasse: CAJO FABRICIO 72

Salieri: ARMIDA 74

Vivaldi: ARGIPPO 76

Haydn: ORLANDO PALADINO 78

Händel: TAMERLANO 80



Der Neapolitaner Nicola Antonio Porpora war der führende Gesangslehrer des 18. Jahrhunderts und Komponist von mehr als 60 Opern. Er bildete in seiner Heimatstadt die legendären Kastraten Farinelli und Caffarelli aus und ging im Streben um Perfektion keine Kompromisse ein. Der Tagesablauf, den er seinen Schülern vorschrieb, war rigoros. Noch vor dem Mittagessen sollte ein Porpora-Schüler vier Stunden mit unterschiedlichen Gesangsübungen und eine Stunde mit literarischen Studien verbringen. Freizeit, sofern sie noch vorhanden war, sollte mit Cembalo-Üben und Komponieren von Vokalmusik verbracht werden. Porpora komponierte für die Theater in Neapel, Venedig, London, Dresden und auch Wien – hier arbeitete er zudem als Gesangslehrer und beschäftigte einen gewissen Joseph Haydn als Kammerdiener und Klavierbegleiter. Für das Teatro delle Dame in Rom schrieb Porpora 1738 die Opera seria *Carlo il Calvo*, basierend auf der Biografie des westfränkischen und später italienischen Königs Karl dem Kahlen, einem Enkel Karls des Großen im

CARLO IL CALVO

9. Jahrhundert. Entgegen dem Namen durften im „Damentheater“ keine Frauen auftreten, da es in Rom nach einem Edikt des Papstes nur Männern erlaubt war, auf der Bühne tätig zu sein. Deshalb wurde auch die Uraufführung von *Carlo il Calvo* ausschließlich von Männern bestritten. Porporas Oper basiert auf einem venezianischen Libretto von 1699 und führt in ein frühmittelalterliches Europa, in dem die zerstrittenen Erben Karls des Großen um die Macht ringen. Bei Porpora ist der Titelheld noch ein Kind, das der Komponist auch einige Zeilen singen lässt. Sein Stiefbruder entführt den jungen Karl, um die Krone an sich zu reißen, nur der edle Ritter Adalgiso kann dem Thronräuber Einhalt gebieten. Porpora hat *Carlo il Calvo* für einige seiner eigenen Schüler geschrieben, deren Fähigkeiten er kompositorisch genau einschätzen konnte. Unter ihnen war der erst 19-jährige Anton Huber, der unter seinem Künstlernamen Porporino später in Berlin zum Primo uomo der Königlichen Oper wurde. Die Gesangspartien in Porporas Schaffen gehören daher vor dem Hintergrund seiner Tätigkeit als Gesangslehrer und Komponist zu den schönsten, aber auch zu den schwierigsten der barocken Opernliteratur.

NICOLA ANTONIO PORPORA

CARLO IL CALVO

Dramma per musica in drei Akten (1738)

Libretto nach Francesco Silvani

Konzertante Aufführung in italienischer Sprache

Musikalische Leitung George Petrou

Lottario Max Emanuel Cencic

Adalgiso Franco Fagioli

Gildippe Julia Lezhneva

Berardo Bruno de Sa

Giuditta Suzanne Jerosme

Eduige Nian Wang

Armonia Atenea

IM THEATER AN DER WIEN

Sonntag, 20. September 2020, 19.00 Uhr

Der Opferung durch ihren eigenen Vater Agamemnon auf Aulis konnte Iphigenie noch knapp entgehen. Dafür erdolchte ihre Mutter Klytämnestra später Agamemnon. Iphigenies Bruder Orest rächte den Vater und tötete die Mutter. Der Fluch der Tantaliden schwebt über Iphigenies Schicksal: Solange der frevlerische Stammvater Tantalos noch Nachfahren hat, soll jeder einzelne von ihnen ein weiteres Familienmitglied töten. Zu Beginn der Saison 1734 war Händel in London einmal mehr gezwungen, ein neues Opernunternehmen zu gründen. Sein Pachtvertrag im Haymarket Theatre war abgelaufen und das Theater sollte fortan von seiner Konkurrenz, der Opera of the Nobility, bespielt werden, die zudem sämtliche in London beliebten Sängern und Sänger engagiert hatte. Händel wechselte in das neue Covent Garden Theatre und stellte unter großem Zeitdruck das Pasticcio *Oreste* aus Teilen seiner eigenen Werke zusammen, die er im Verlauf von 27 Jahren komponiert hatte. Die Handlung folgt einem Libretto von Giovanni Gualberto Barlocchi nach Euripides'

ORESTE

Drama *Iphigenie bei den Taurern*, macht aber nicht, wie später Gluck und Goethe, Iphigenie, sondern ihren Bruder zur Titelfigur. Das Händel-Pasticcio weist in der Besetzung deutliche Abweichungen zum antiken Mythos und zur späteren Goethe-Version auf, die der Pragmatik des Opernbetriebs geschuldet sind. In *Oreste* dient Iphigenie auf Tauris ebenfalls als Priesterin, ihr Bruder Oreste aber trifft allein ein. Sein Freund Pylades folgt mit Orestes Frau Hermione, die bei Euripides noch nicht enthalten ist und als Rolle für Händels Primadonna Anna Maria Strada konzipiert war. In Anwesenheit von König Georg II. wurde *Oreste* am 18. Dezember 1734 im Covent Garden Theatre, dem Vorgängerbau des heutigen Royal Opera House, zwar „mit großem Applaus“ uraufgeführt, brachte es aber nur auf zwei weitere Folgevorstellungen. Obwohl Händel den *Oreste* als eigenständiges, vollwertiges Drama betrachtete und die Pasticcio-Praxis im Barock weit verbreitet war, war das Werk zweieinhalb Jahrhunderte lang vollständig vergessen. Erst 1988 wurde es bei den Händelfestspielen in Halle wiederentdeckt und 1991 in die Hallische Händel-Ausgabe, die historisch-kritische Gesamtausgabe der Werke Händels, aufgenommen.

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL

ORESTE

Opernpasticcio in drei Akten (1734)

Libretto nach Giovanni Gualberto Barlocchi

Konzertante Aufführung in italienischer Sprache

Musikalische Leitung Maxim Emelyanychev

Oreste Franco Fagioli
Ermione Julia Lezhneva
Ifigenia Francesca Aspromonte
Pilade Krystian Adam
Toante Renato Dolcini
Filotete Francesca Ascioti

Il pomo d'oro

IM THEATER AN DER WIEN

Sonntag, 15. November 2020, 19.00 Uhr

Georg Friedrich Händel zählt zu den wenigen Komponisten der Geschichte, dessen Musik seit seinem Tod bis heute kontinuierlich aufgeführt wird. Diese dauerhafte Beliebtheit wurzelt aber weniger in seinen Opern, die größtenteils erst im 20. Jahrhundert wiederentdeckt wurden, sondern hauptsächlich in seinen Chören. Bei den populären Händelfesten im 19. Jahrhundert wurden Stücke mit 300 Mitwirkenden im Chor und 250 Musizierenden im Orchester aufgeführt. Der berühmteste dieser Chöre, das bekannte „Hallelujah“, stammt aus Händels Oratorium *Messiah* und wurde vielfach medial wiederverwertet. In der Saison 1740 versuchte Händel noch einmal das Interesse des Londoner Publikums an der italienischen Oper zu wecken, doch seine Bestrebungen waren vergebens. Die Begeisterung an der Themse galt bereits der Gattung des Oratoriums, in der Händel 1739 mit seinem *Saul* einen ersten Erfolg feiern konnte. Das Libretto hatte der vermögende Grundbesitzer und Händel-Verehrer Charles Jennens verfasst, der ihm 1741 unaufgefordert ein

MESSIAH

weiteres Libretto namens *Messiah* zusandte. Das wie ein theologisches Pamphlet aufgebaute Werk erzählt keine chronologische Geschichte, und die Titelfigur tritt ebenfalls nicht in Erscheinung. Dem gläubigen Jennens lag vielmehr daran, in der Gegenüberstellung des Alten mit dem Neuen Testament aufzuzeigen, dass Jesus tatsächlich der Messias im Sinn der prophetischen Voraussagen ist. Händel, der gerade eine gesundheitliche Krise überstanden hatte, fühlte sich von Jennens Text persönlich bewegt, er soll das Oratorium in nur 24 Tagen komponiert haben. In der abstrakten Szenenabfolge wird das Ringen um den Glauben zum zentralen Thema, und Händel findet dazu überwältigende Klänge für menschliche Ängste und Schuldgefühle, für die Hoffnung und schließlich für die prophezeite Erlösung. Die Uraufführung während einer Konzertreise im irischen Dublin wurde zwar erfolgreich aufgenommen, erzeugte aber auch heftige Kontroversen darüber, ob man ein Stück mit biblischen Texten auf einer Theaterbühne mit einem weltlichen Chor überhaupt zeigen dürfe. Händels Musik behielt die Oberhand, seit den 1750er-Jahren hält der nicht enden wollende Siegeszug seines Oratoriums ungebrochen an.

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL
MESSIAH

Oratorium in drei Teilen (1742)

Libretto von Charles Jennens

Konzertante Aufführung in englischer Sprache

Musikalische Leitung Robert King

Sopran Keri Fuge

Alt Hilary Summers

Tenor Joshua Ellicott

Bass Matthew Brook

Choir of The King's Consort
The King's Consort

IM THEATER AN DER WIEN

Donnerstag, 17. Dezember 2020, 19.00 Uhr

Für den aus einer Hamburger Musikerfamilie stammenden, hochtalentierten Johann Adolph Hasse bot Norddeutschland kaum Aussichten auf eine europaweite Komponistenlaufbahn. Hasse ließ sich daher ab 1722 in der europäischen Opernhochburg Neapel bei Porpora und Scarlatti ausbilden und wurde schon mit seinen ersten Opern einer der beliebtesten Komponisten Italiens. Nach seiner Ausbildung heiratete Hasse die als „La nuova sirena“ gefeierte Sängerin Faustina Bordoni und ließ sich ein Jahr später in Dresden nieder, wo er als Hofkapellmeister drei Jahrzehnte lang das Musikleben prägte. König August gewährte dem Komponisten und seiner italienischen Gattin viele Freiheiten und gemeinsam brach das Paar regelmäßig zu langen Italienreisen auf. Für das römische Teatro Capranica komponierte Hasse 1732 *Cajo Fabricio* nach einem Libretto von Apostolo Zeno, dem Vorgänger von Pietro Metastasio als Wiener Hofdichter. Da im päpstlich regierten Rom den Frauen Auftritte auf Theaterbühnen untersagt waren, schrieb Hasse keine Paraderolle

CAJO FABRICIO

für seine Gattin, sondern wählte für die Uraufführung von *Cajo Fabricio* ein rein männliches Ensemble mit sechs Kastraten und einem Tenor aus. Der Aufbau der Oper folgt dem klassischen Schema einer Opera seria mit einer strikten Trennung von Rezitativ und Arie. Die Handlung stammt aus der römischen Geschichte, fokussiert aber auf die emotionalen Verstrickungen der handelnden Personen. Der römische Senator Gaius Fabricius Luscinus wird nach Tarent gesandt, weil die in Süditalien gelegene, aber griechisch geprägte Stadt sich mit Hilfe von Pyrrhos, dem König von Epirus, gegen die Römer erhoben hat. Pyrrhos selbst aber verliebt sich ausgerechnet in Sestia, die Tochter von Gaius Fabricius, obwohl diese bereits mit dem römischen Krieger Volusio verlobt ist. Dem historischen Pyrrhos gelang es zwar in der Tat, die römische Armee in der Schlacht bei Asculum zu besiegen, aber seine Verluste waren so hoch, dass er nach seinem Sieg feststellte: „Wenn wir die Römer in einer weiteren Schlacht besiegen, werden wir gänzlich verloren sein!“ Ein Sieg als Auftakt zu unvermeidlichen Niederlagen ging daher als sprichwörtlicher Pyrrhussieg in den allgemeinen Sprachgebrauch ein.

JOHANN ADOLF HASSE
CAJO FABRICIO

Dramma per musica in drei Akten (1732)

Libretto von Apostolo Zeno

Konzertante Aufführung in italienischer Sprache

Musikalische Leitung &

Konzertmeisterin Martyna Pasztuszka

Cajo Fabricio Max Emanuel Cencic

Pirro Nian Wang

Bircenna Suzanne Jerosme

Sestia Dilyara Idrisova

Volusio Bruno de Sá

Turio Vasily Khoroshev

{oh!} Orkiestra Historyczna!

IM THEATER AN DER WIEN

Montag, 25. Jänner 2021, 19.00 Uhr

Armida, die schöne Nichte des Herrschers von Damaskus, hat wie keine andere Zauberin die Fantasie der Komponisten des 18. Jahrhunderts angeregt. In Torquato Tassos Ritterepos *La Gerusalemme liberata* soll Armida im Auftrag ihres Onkels die Kreuzritter mit allen ihr zur Verfügung stehenden magischen wie weiblichen Künsten von der Eroberung Jerusalems abhalten. In Händels *Rinaldo* ist sie ebenso die weibliche Hauptperson wie in Vivaldis *Armida al campo d'Egitto*. Jean-Baptiste Lully und Christoph Willibald Gluck haben die Zauberin auf die Pariser Opernbühnen gehoben, Luigi Cherubini und Gioachino Rossini gaben ihr ihre italienische Gestalt, und Antonín Dvořák schrieb seine letzte Oper *Armida* auf Tschechisch 1904 für das Prager Nationaltheater. In Wien wandte sich 1771 ein junger italienischer Komponist ebenfalls dem Stoff zu und komponierte mit zwanzig Jahren seine erste größere Oper für das Burgtheater. Der aus der Republik Venedig stammende Antonio Salieri sollte rasch Karriere am Wiener Hof machen und einer der wichtigsten

ARMIDA

Akteure des Wiener Musiklebens seiner Zeit werden, historisch aber stets vom Schatten Mozarts verdeckt bleiben. Salieris Librettist Marco Coltellini reduzierte die Handlung auf drei Hauptfiguren. Armida hält Rinaldo auf einer Insel gefangen, hat sich aber selbst in den Ritter verliebt. Rinaldos Gefährte Ubaldo landet auf der Insel, um zunächst den verzauberten Ritter und dann mit ihm gemeinsam Jerusalem zu befreien. Salieri schwebte eine „Zauber-, Helden- und Liebesoper, die auch das Tragische berührt“ vor und schuf ein durchkomponiertes Werk, das sich nicht mehr strikt an die strengen Regeln der Opera seria hält, sondern den Ideen der Reformoper folgt. Bereits die Ouvertüre ist keine voranstehende Sinfonia, sondern schildert Ubertos Eintreffen auf Armidas Insel. Den Wechsel zwischen Rezitativ und Arie hat Salieri zugunsten komplexer dramatischer Szenen aufgehoben. Die Premiere war ein großer Erfolg für Salieri, *Armida* wurde bald in ganz Europa gespielt, und die Oper wurde sein erstes, vollständig gedrucktes Werk. *Armida* lag Salieri so sehr am Herzen, dass er die Oper kontinuierlich bearbeitete, um die „unverzeihliche Unreife“ seiner Jugend zu mildern.

ANTONIO SALIERI

ARMIDA

Dramma per musica in drei Akten (1771)

Libretto von Marco Coltellini

Konzertante Aufführung in italienischer Sprache

Musikalische Leitung Christophe Rousset

Armida Lenneke Ruiten

Ismene Teresa Iervolino

Rinaldo Salome Jicia

Ubaldo Ashley Riches

Les Talens Lyriques

Le chœur de chambre de Namur

IM THEATER AN DER WIEN

Freitag, 19. Februar 2021, 19.00 Uhr

Er war Priester, widmete sich aber ausschließlich der Musik, spielte zweimal vor dem Papst und wurde auf seinen Reisen von der jungen Sängerin Anna Girò begleitet. Antonio Vivaldi bleibt auch zweieinhalb Jahrhunderte nach seinem Tod ein Rätsel. Er war auf dem Höhepunkt seiner Karriere eine europaweite Berühmtheit und starb 1741 von der Musikwelt vergessen in Wien, wo er auf dem Spitaler Gottsacker vor dem Kärntner Tor beigesetzt wurde. Als Opernkomponist war Vivaldi im 19. Jahrhundert unbekannt, erst 1926 wurde das erste Dutzend Vivaldi-Opern wiederentdeckt. Er selbst behauptete in einem Brief, 94 Opern komponiert zu haben, von denen bis 2006 fünfzig bekannt, aber nur sechzehn vollständig aufgefunden waren. Als bis dahin verschollen galt auch die Oper *Argippo*, die Vivaldi 1730 für Wien und Prag geschrieben hatte. Nur die deutschen Übersetzungen der Libretti beider Aufführungen sind erhalten geblieben. 2006 fand der tschechische Dirigent Ondrej Macek im Archiv der Thurn und Taxis im bayerischen Regensburg Arien

ARGIPPO

aus *Argippo*, die von der wissenschaftlichen Kommission des Italienischen Antonio-Vivaldi-Instituts in Venedig anerkannt wurden. 2008 fand die erste Aufführung der rekonstruierten Fassung von *Argippo* statt und dem Vivaldi-Opernkatalog konnte ein weiteres Werk hinzugefügt werden. In der Universitätsbibliothek Darmstadt wiederum fand der deutsche Musikwissenschaftler Rashid-Sascha Pegah eine vollständig erhaltene, unbezeichnete Partitur einer dreiaktigen Oper, die sich als *Argippo*-Pasticcio mit zumindest sechs Vivaldi-Arien entpuppte. Das mehrfach adaptierte Libretto stammte ursprünglich von Domenico Lalli für Venedig 1717 und handelt eine exotische Liebesgeschichte aus dem fernen Indien, mit dem Venedig Handel betrieb und dessen Großmogul Aurangzeb 1707 verstorben war. Zanaida, die Tochter des indischen Großmoguls fühlt sich von ihrem früheren Liebhaber, den sie für den bengalischen König Argippo hält, betrogen. Dem Selbstmord nahe blickt sie einem Besuch Argippos mit seiner Gattin Osira entgegen. Tatsächlich aber wurde Zanaida vom höfischen Berater Silvero verführt, der sich als Argippo ausgegeben hat und den deshalb ebenfalls Schuldgefühle plagten.

ANTONIO VIVALDI

ARGIPPO

Opernpasticcio in drei Akten (1730)

Libretto von Domenico Lalli

Konzertante Aufführung in italienischer Sprache

Musikalische Leitung Fabio Biondi

Argippo Vivica Genaux

Osira Marie Lys

Silvero Giuseppina Bridelli

Zanaida Delphine Galou

Tissifaro Luigi di Donato

Europa Galante

IM THEATER AN DER WIEN

Montag, 22. März 2021, 19.00 Uhr

Joseph Haydn war zu Lebzeiten der berühmteste Komponist Europas. Als Kapellmeister des Fürsten Esterházy verbrachte er zwar viel, für seinen Geschmack manchmal zu viel Zeit auf dessen Landsitz Eszterháza, dennoch war er ein international vernetzter Künstler. Mit Ausnahme seiner ersten, verschollenen Oper und seiner letzten, nicht aufgeführten *Orpheus* und *Eurydike*-Version *L'anima del filosofo* schrieb Haydn alle seine Opern für das Eszterházy'sche Theater, auf dem seit 1776 ein ständiger Opernbetrieb stattfand. Der Fürst unterhielt zudem ein Ensemble mit fest engagierten Sängerinnen und Sängern von höchster Qualität. Als Kapellmeister kümmerte sich Haydn um die Übernahme fremder Werke und zwischen 1776 und 1790, dem Todesjahr von Fürst Nikolaus, dirigierte Haydn annähernd jeden dritten Tag eine Vorstellung. In dieser Zeit kamen in Eszterháza unter Haydns Leitung circa neunzig verschiedene Opern zur Aufführung, darunter sechs von ihm selbst komponierte. In der Tat war Joseph Haydn ein erfahrener Opernpraktiker, dennoch sind seine

ORLANDO PALADINO

eigenen Opern heute nahezu vergessen. Für einen geplanten Besuch des russischen Großfürsten Paul komponierte Haydn die heroisch-komische Oper *Orlando paladino* nach dem Epos *Orlando furioso* von Ludovico Ariosto. Die Uraufführung am 6. Dezember, dem Namenstag des Fürsten, wurde zu einem von Haydns größten Erfolgen und machte *Orlando paladino* innerhalb kurzer Zeit zu einer der meistgespielten Opern des ausgehenden 18. Jahrhunderts, allein in Eszterháza wurde das *Dramma eroicomico* dreißig Mal aufgeführt. Orlando, Ritter und Paladin Karls des Großen, hat sich in die schöne Angelica, Prinzessin von Katay, verliebt. Sie aber stößt ihn zurück, da sie ihr Herz bereits an den Schönling Medoro verloren hat, der ihr galant den Hof macht. Orlando verfällt dem Wahnsinn und trachtet Angelica und der ganzen Welt nach dem Leben. Die gute Zauberin Alcina schreitet ein, um ihn von seiner Raserei zu befreien. Aus der Dreieckskonstellation Orlando, Angelica und Medoro entwickelte Haydn eine vielschichtige musikalische Komödie, in der die heroischen Figuren eine komische Seite entwickeln und die komischen Figuren durch eine große Melancholie gekennzeichnet sind.

JOSEPH HAYDN
ORLANDO PALADINO

Dramma eroicomico per musica in drei Akten (1782)

Libretto von Nunziato Porta

Konzertante Aufführung in italienischer Sprache

Musikalische Leitung René Jacobs

Orlando Thomas Walker

Angelica Robin Johannsen

Rodomonte Konstantin Krimmel

Eurilla Sunhae Im

Alcina Sophie Harmsen

Kammerorchester Basel

IM THEATER AN DER WIEN

Montag, 19. April 2021, 19.00 Uhr

Der zentralasiatische Eroberer Timur strebte die Wiedererrichtung des mongolischen Reichs von Dschingis Khan an, drang nach Westen vor und fügte 1402 dem osmanischen Heer unter Sultan Bayezid eine schwere Niederlage zu. Der für seine Grausamkeit bekannte Analfabe, der gleichzeitig Wissenschaft und Kunst förderte, faszinierte in seiner Ambivalenz die Librettisten des 18. Jahrhunderts. Nach seinem Erfolg mit *Giulio Cesare in Egitto* wandte sich auch Georg Friedrich Händel 1724 während seiner ersten Londoner Opern Akademie dem in der Barockzeit als Tamerlano bekannten Emir zu. Das Libretto dazu schrieb wie so oft Nicola Francesco Haym. Händels eigentliches Interesse aber galt Tamerlanos Widersacher Bajazet, dessen Tod den Komponisten zu einer der frühesten Sterbeszenen auf einer Opernbühne inspirierte. Tamerlano hat Bajazet besiegt und gefangen genommen. Der Eroberer will zusätzlich Bajazets Tochter Asteria zur Ehe zwingen, die aber den griechischen Verbündeten Andronico liebt. Gedemütigt vergiftet sich Bajazet. Erst der

TAMERLANO

Tod des Kontrahenten bringt Tamerlano zur Vernunft, und er verzichtet auf Asteria. Da die meisten handelnden Figuren in der Barockoper adeliger Herkunft waren, die nicht öffentlich erniedrigt werden durften, wurden im Normalfall keine Sterbeszenen gezeigt. Für *Tamerlano* durchbrach Händel diese Konvention. Er räumt dem sterbenden Bajazet in seinem Leiden ausführlich Raum ein. Nur den Tod selbst konnte Händel nicht zeigen, kurz vor seinem Ableben verlässt Bajazet die Bühne, auf der dann eines der melancholischsten Schlussensembles der Barockoper einsetzt. Mit der Sterbeszene des Bajazet hat Händel die tragischen Todesfälle, die sich im 19. Jahrhundert auf den Opernbühnen stapeln werden, um ein Jahrhundert vorweggenommen. Für die Rolle des Bajazet engagierte Händel den italienischen Sänger Francesco Borosini, der zuvor in Wien tätig gewesen war. Der für seinen außergewöhnlichen Stimmumfang bekannte Borosini hatte die Rolle des Bajazet bereits in der *Tamerlano*-Vertonung von Gasparini in Italien gesungen und Händel setzte die Fähigkeiten Borosinis ausführlich ein. Sein Bajazet ist die erste Hauptrolle einer Oper, die für die Stimmlage des Tenors geschrieben wurde.

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL

TAMERLANO

Dramma per musica in drei Akten (1724)

Libretto von Nicola Francesco Haym

Konzertante Aufführung in italienischer Sprache

Musikalische Leitung Harry Bicket

Tamerlano Bejun Mehta

Andronico Jakub Józef Orliński

Bajazet Michael Spyres

Asteria Sophie Bevan

Irene Avery Amereau

Leone Ashley Riches

The English Concert

IM THEATER AN DER WIEN

Donnerstag, 22. April 2021, 19.00 Uhr

Der österreichische Bariton **Florian Boesch** ist dem Theater an der Wien seit langem verbunden und in dieser Saison 2020/21 Artist in residence. Er zählt zu den großen Liedinterpreten unserer Zeit mit Auftritten weltweit in den wichtigsten Konzerthallen. Als Solist ist er auf dem Konzertpodium mit den renommiertesten Orchestern und Dirigenten zu hören, und seine Einspielungen werden von der Presse gefeiert und zahlreich ausgezeichnet. Auf der Opernbühne überzeugt er als grandioser Sing-Schauspieler, wie er es immer wieder am Theater an der Wien unter Beweis stellt, zuletzt in Händels *Orlando*. Zu den weiteren Erfolgen hier am Haus zählen Schuberts *Lazarus*, Händels *Messiah*, Purcells *The Fairy Queen* sowie die Titelpartie in Alban Bergs *Wozzeck*. Diese Spielzeit können Sie verschiedene Facetten seines Schaffens in vier ganz unterschiedlichen Produktionen im Theater an der Wien erleben.

ARTIST IN RESIDENCE

LE NOZZE DI FIGARO

Commedia per musica in vier Akten (1786)
Musik von Wolfgang Amadeus Mozart
Libretto von Lorenzo Da Ponte
Stefan Gottfried | Alfred Dorfer
Premiere: 12. November 2020

WINTERREISE

Liederzyklus von Franz Schubert
nach Gedichten von Wilhelm Müller (1827)
29. Jänner 2021

HIMMELERDE

Maskenmusiktheater
von Familie Flöz und Musicbanda Franui
nach Werken von Franz Schubert,
Robert Schumann, Gustav Mahler, Anton Webern u.a.
26. Februar 2021

SAUL

Oratorium in drei Akten (1739)
Musik von Georg Friedrich Händel
Libretto von Charles Jennens
Christopher Moulds | Claus Guth
Premiere: 16. April 2021



Ein Jahr vor seinem Tod vollendete Schubert den Liederzyklus *Winterreise* nach Texten von Wilhelm Müller. Das Thema der Wanderschaft durchzieht die ganze Romantik und dass das Wandern des Müllers Lust sein soll, geht direkt auf den literarisch bis heute im Schatten von Heinrich Heine stehenden Dichter Wilhelm Müller zurück. *Die schöne Müllerin*, Schuberts erster Liederzyklus, ebenfalls nach Wilhelm Müller, lässt noch eine chronologische Handlung erkennen. Die fünf Jahre später entstandene *Winterreise* ist eine Reihe von Assoziationen, die einem Reisenden auf seiner Wanderung begegnen. Als Schubert im Februar 1827 mit der Vertonung von Müllers Gedichten begann, war er bereits unheilbar an Syphilis erkrankt. Sein Freund und Förderer Joseph von Spaun erlebte Schubert in dieser Zeit düster gestimmt, und körperlich schien er ihm angegriffen. Als Schubert im privaten Kreis seinen Freunden die *Winterreise* „mit bewegter Stimme“ vorsang war Spaun „über die düstere Stimmung dieser Lieder ganz verblüfft“. Schubert selbst, der die *Winterreise* als „einen

WINTER- REISE

Zyklus schauerlicher Lieder“ angekündigt hatte, gefielen „diese Lieder mehr als alle, und sie werden euch auch noch gefallen.“ Im weiten Repertoire des Baritons Florian Boesch nimmt das Lied einen ganz besonderen Stellenwert ein, ihm gilt seine persönliche Leidenschaft. Als Artist in residence präsentiert sich Boesch in dieser Saison daher im Theater an der Wien auch als Liedsänger und stellt seinen subtil-persönlichen Zugang zu Schuberts *Winterreise* vor. Boesch sucht dabei eine individuelle Vergegenwärtigung eines Werkes, das auf erlebter Realität beruht: Als freiwilliger Gardejäger der preußischen Armee wurde der junge Wilhelm Müller rasch zum Leutnant ernannt, und ebenso rasch unehrenhaft entlassen, als er sich in Brüssel in eine jüdische Kaufmannsgattin verliebte. Müller marschierte aller Hoffnung beraubt mitten im Winter allein und zu Fuß von Brüssel nach Berlin zurück. Der todgeweihte Schubert übertrug Müllers Grundstimmung in Musik: Im Herzen des Wanderers herrscht permanenter Winter, nur nächtens erinnert er sich an glücklichere Tage, schwankt zwischen Erstarrung und vergeblicher Sehnsucht nach einem besseren Leben.

FRANZ SCHUBERT
WINTERREISE

Liederzyklus
nach Gedichten von Wilhelm Müller (1827)

Szenische Einrichtung Ingo Kerkhof
Licht Franz Tscheck

Bariton Florian Boesch
Klavier Malcolm Martineau

IM THEATER AN DER WIEN

Freitag, 29. Jänner 2021, 19.00 Uhr

„Franui“ ist eine Almwiese über dem Osttiroler Dorf Innervillgraten, in dem die meisten Mitglieder der gleichnamigen Musicbanda aufgewachsen sind. Seit 1993 verstehen sich die klassisch ausgebildeten Mitglieder von Franui in Eigendefinition als Umspannwerk zwischen Klassik, Volksmusik, Jazz und zeitgenössischer Kammermusik. Die musikalischen Wurzeln des Ensembles liegen in den zur Beerdigung gespielten Trauermärschen ihrer Heimat und der Tanzmusik zum Kirchtag: „Wenn man einen Trauermarsch im vierfachen Tempo spielt, hat man eine Polka.“ In Kategorien lassen sich Franui aber nicht einordnen, die Wirkung ihrer Musik ist niemals eindeutig, jeder Takt und jeder Klang soll möglichst viele Gedanken und Gefühle zulassen. Der Name der Musicbanda entstammt dabei nicht dem eigenen Dialekt, sondern ist rätoromanischen Ursprungs und verweist auf die Nähe zum ladinischen Sprachraum in den Dolomiten. Die Familie Flöz wiederum ist ein Theaterkollektiv aus Berlin, das 1996 aus dem Studiengang Pantomime der Folkwang-Hochschule in Essen

HIMMEL- ERDE

hervorgegangen und für ihr nonverbales Maskenspiel bekannt geworden ist. Der Familienname stammt aus der Gründungsregion und ist wie bei Franui ebenfalls Programm. „Flöz“ meint im Bergbau jene Bodenschichten, die die wertvollen Rohstoffe enthalten. In kollektiver Arbeit versucht die Familie Flöz theatrale Stoffe aus dem Dunklen ans Licht der Oberfläche zu befördern. Im Maskenmusiktheater *Himmelerde* treffen diese beiden Ansätze aufeinander, Ausgangspunkt sind Themen und Motive der deutschen Romantik, die sich durch den Ausdruck größtmöglicher Unterschiede auszeichnen. Konfliktfreiheit war den deutschen Romantikern kein Anliegen, sie versuchten das Komische mit dem Tragischen zu neuen Effekten zu vermischen. *Himmelerde* vereint neu arrangierte Lieder von Franz Schubert, Robert Schumann oder Gustav Mahler nach Texten von Matthias Claudius, Joseph von Eichendorff, Johann Wolfgang von Goethe oder Wilhelm Müller zu einer Begegnung mit dem Tod und der eigenen Vergänglichkeit, will aber auch von der Sehnsucht nach dem Lebendigen erzählen. Denn Menschen können tot sein, ohne es zu bemerken, während es vom Friedhof zum Tanzboden meist nur ein paar Schritte sind.

HIMMELERDE
MASKENMUSIKTHEATER

von Familie Flöz und Musicbanda Franui

Nach Werken von Franz Schubert,
Robert Schumann, Gustav Mahler,
Anton Webern u.a.

Musikalische Bearbeitung

& Komposition Markus Kraler
& Andreas Schett

Musikalische Leitung Andreas Schett

Inszenierung Michael Vogel

Masken Hajo Schüler

Bühne Felix Nolze

Kostüm Birgit Wentsch

Licht Reinhard Hubert

Video Andreas Dihm

Kurzfilme Mats Süthoff

Sopran Nikola Hillebrand

Bariton Florian Boesch

Tanz & Choreografie Paul White

Maskenspiel von und mit Anna Kistel, Björn Leese,
Hajo Schüler, Mats Süthoff

Musicbanda Franui

Eine Produktion von Familie Flöz und Musicbanda Franui
mit der Staatsoper Unter den Linden Berlin

Freitag, 26. Februar 2021, 19.00 Uhr

JET SPECIALS

LIEDER UND TÄNZE DES TODES

Nirgends ist die vielbeschworene russische Seele so unmittelbar gegenwärtig wie in der russischen Musikliteratur: Schwärmerisch und melancholisch, mit einer manchmal geradezu lustvollen Traurigkeit wird hier geliebt und gelitten. Ausgehend von Modest Mussorgskis Liederzyklus *Lieder und Tänze des Todes* begeben wir uns auf eine Spurensuche in die Welt der russischen Oper. Boris Godunow, der Spieler Herman, Aleko oder die Zarenbraut Marfa, sie alle sind Glückssucher, getrieben von einer unbestimmten Gier nach Erfüllung ihrer Sehnsucht, ganz egal wonach. Liebe, wenn es sie gibt, ist auch immer in Todesnähe angesiedelt. Am Ende scheitern sie alle. Nicht ohne davor zumindest für einen Augenblick ihre Träume verwirklicht zu haben. Szenen und Arien von Modest Mussorgski, Peter Tschaikowski, Nikolai Rimski-Korsakow und Sergei Rachmaninow.

Szenische Einrichtung: NN

Mit Valentina Petraeva, Miriam Kutrowatz, Sofia Vinnik,
Andrew Morstein und Ivan Zinoviev | *Klavier:* Elizabete Šrante

Freitag 16. Oktober 2020, 19.00 Uhr

DER FALL STRAUS

Am Silvesterabend treffen sich fünf Singles in einer Bar. Man debattiert über Liebe, Treue und Untreue, über das, was war und was sein könnte. Man erzählt sich von zerplatzten Träumen, vom Glück, das zum Greifen nah schien, von Hoffnungen, die man noch nicht aufzugeben bereit ist – und kommt sich dabei Glas für Glas näher. Paare bilden sich, gehen wieder auseinander, ungeahnte Konstellationen entstehen, jeder lässt sich in dieser Nacht gerne auf ein Abenteuer ein. Erst recht, wenn dazu die unwiderstehliche Musik von Leo Fall und Oscar Straus erklingt.

Szenische Einrichtung: NN

Mit Valentina Petraeva, Miriam Kutrowatz, Sofia Vinnik,
Andrew Morstein und Ivan Zinoviev | Wiener Salonmusiker

Dirigent: Christoph Huber

Mittwoch, 30. Dezember 2020, 19.00 Uhr

Donnerstag 31. Dezember 2020, 17.00 Uhr



IN DER KAMMEROPER

DON GIOVANNI IN PROGRESS

Jede/r glaubt, Mozarts *Don Giovanni* zu kennen. Und doch sieht jede/r ihn anders. *Don Giovanni in progress* führt die nur scheinbar vertraute Geschichte des legendären Verführers aus drei verschiedenen Perspektiven vor. Und zwar so, als hätten sich drei in ihren stilistischen Mitteln denkbar unterschiedliche Regisseure des Stoffes angenommen. Eine Szenenfolge, die sich wiederholt, aber doch jedes Mal ganz andere, neue Einblicke und Interpretationen anbietet. Wer ist Opfer, wer Täter, wer Gewinner und wer Verlierer? Nur so viel ist sicher: Nichts ist, wie es scheint.

Szenische Einrichtung: Georg Zlabinger

Mit Valentina Petraeva, Miriam Kutrowatz, Sofia Vinnik, Andrew Morstein, Sebastia Peris und Ivan Zinoviev

Klavier: Elizabete Širante

Mittwoch, 31. März 2021, 19.00 Uhr

DAS 5. JUNGE ENSEMBLE DES THEATER AN DER WIEN

Vorhang auf für unser neues Junges Ensemble! Aus nicht weniger als 572 Bewerber*innen aus 56 Ländern haben wir die sechs herausragendsten Nachwuchstalente ausgewählt. Erleben Sie die Sopranistinnen Valentina Petraeva und Miriam Kutrowatz, die Mezzosopranistin Sofia Vinnik, den Tenor Andrew Morstein, den Bariton Sebastia Peris und den Bass Ivan Zinoviev in Werken des Barock, des 19. und 20. Jahrhunderts sowohl im Theater an der Wien als auch in der Kammeroper. Neben drei auf die JETs zugeschnittenen Opernproduktionen in der Kammeroper führen wir unsere in der vergangenen Spielzeit mit großem Erfolg begonnene Reihe der halbszenischen JET Specials fort. *Lieder und Tänze des Todes* setzt sich mit der fatalistischen Sicht auf die Liebe in russischen Opern auseinander, während rechtzeitig zum Jahreswechsel unser Operetten-Projekt *Der Fall Straus* das Thema Liebe mit einem Augenzwinkern betrachtet. Natürlich darf Mozart nicht fehlen: *Don Giovanni in progress*, ursprünglich für die Saison 2019/20 geplant, kommt nun mit den neuen JETs zur Aufführung. Die Künstlerische Leitung des Ensembles liegt in den Händen von Jochen Breiholz, die Studienleitung hat Elizabete Širante inne.

UNSER JET

VALENTINA PETRAEVA, Sopran

Geboren in Krasnoholmskiy, Russland. Studium an der Russischen Theater-Akademie in Moskau. Bisher u.a. Dido in *Dido and Aeneas*, Mimi in *La bohème*, Marfa in *Die Zarenbraut*, Titelpartie in *Iolanta*.

Diese Saison: Irene in *Bajazet*, Medea in *Giasone*, Eudora in *Belisario*, 9. Symphonie von Ludwig van Beethoven. **JET Specials:** *Lieder und Tänze des Todes*, *Der Fall Straus*, *Don Giovanni in progress*.

MIRIAM KUTROWATZ, Sopran

Geboren in Wien, Österreich. Studium an der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien. Finalistin und Nachwuchspreisträgerin beim Cesti-Wettbewerb für Barockoper 2019. Bisher u.a. Gretel in *Hänsel und Gretel*, Morgana in *Alcina*. **Diese Saison:** Idaspe in *Bajazet*, Alinda / Delfa in *Giasone*, Berta in *Il barbiere di Siviglia*. **JET Specials:** *Lieder und Tänze des Todes*, *Der Fall Straus*, *Don Giovanni in progress*.

SOFIA VINNIK, Mezzosopran

Geboren in München, Deutschland. Studium an der Hochschule für Musik und Theater München und am Mozarteum Salzburg. Finalistin beim Cesti-Wettbewerb für Barockoper 2018; Sonderpreis beim Bundeswettbewerb Gesang 2018. Bisher u.a. Mercédès in *Carmen*, Annio in *La clemenza di Tito*. **Diese Saison:** Asteria in *Bajazet*, Myrtole / Albine in *Thaïs*, Rosina in *Il barbiere di Siviglia*, 9. Symphonie von Ludwig van Beethoven. **JET Specials:** *Lieder und Tänze des Todes, Der Fall Straus, Don Giovanni in progress.*

ANDREW MORSTEIN, Tenor

Geboren in Silver Spring, USA. Studium an der Northwestern University in Evanston, Illinois. Gewinner des Metropolitan Opera Encouragement Awards. Bisher u.a. Ramiro in *La Cenerentola*, Tom Rakewell in *The Rake's Progress*, Bénédicte in *Béatrice et Bénédicte*. **Diese Saison:** Andronico in *Bajazet*, Egeo / Volano in *Giasone*, Il Conte d'Almaviva in *Il barbiere di Siviglia*, Amalekite in *Saul*, 9. Symphonie von Ludwig van Beethoven. **JET Specials:** *Lieder und Tänze des Todes, Der Fall Straus, Don Giovanni in progress.*

SEBASTIÀ PERIS, Bariton

Geboren in Valencia, Spanien. Studium am Conservatorio Superior de Música, Valencia. Gewinner des Wettbewerbs Juventudes Musicales de España. Bisher u.a. Papageno in *Die Zauberflöte*, Marullo in *Rigoletto*, Silvano in *Un ballo in maschera*, Moralès in *Carmen* an der Deutschen Oper am Rhein in Düsseldorf, Sam in *Trouble in Tahiti* an der Nationale Opera in Amsterdam. **Diese Saison:** Figaro in *Il barbiere di Siviglia*. **JET Specials:** *Don Giovanni in progress.*

IVAN ZINOVIEV, Bass

Geboren in Krasnojarsk, Russland. Studium an der Gnessin Musikakademie in Moskau und an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien. Bisher im Theater an der Wien u.a. Soldat in *Die Jungfrau von Orleans*, Konsul in *La Vestale* und Zweiter Soldat/Zweiter Nazarener in *Salome*, Fledermaus in *Papagena jagt die Fledermaus*. **Diese Saison:** Antonio in *Le nozze di Figaro*, Besso / Oreste in *Giasone*, Eusebio / Ottario in *Belisario*, Don Basilio in *Il barbiere di Siviglia*, 9. Symphonie von Ludwig van Beethoven, *Looking 4 Ludwig*. **JET Specials:** *Lieder und Tänze des Todes, Der Fall Straus, Don Giovanni in progress.*



SONDER- PROJEKTE

Kabarett in der Hölle

REIF FÜR DIE INSEL 94

Satirischer Liederabend

TOD EINES PUDELS 96

250 JAHRE BEETHOVEN

Stationenkonzert

LOOKING 4 LUDWIG 98

Konzert

EGMONT & FIDELIO 100

Ausstellung

BEETHOVEN | AN der Wien | DENKEN 102

Ausstellung

THEATER AN DER WIEN

15 JAHRE DAS NEUE OPERNHAUS 104



Im Herbst 1906 eröffnete im Souterrain des Theaters an der Wien das Theater und Kabarett „Die Hölle“ mit dem Walzer *Mephistos Höllenrufe* von Johann Strauss. Seit 2010 begeistern dort erneut unzählige historische Kabarettprogramme und ein Tanzintermezzo Publikum und Presse. Georg Wacks entwirft mit beharrlicher Unterstützung seines beispiellosen Ensembles, nach einem Gemälde von William Turner und einer Erinnerung an die junge Florence Nightingale das sehnsüchtigste Jubiläumsprogramm des historischen Kabarets: *Reif für die Insel*. Das zwölfte Programm steht unter dem Eindruck des Aufbruchs und des Abschieds. Frei nach Geoffrey Chaucers Gedanken „If gold rusts, what then can iron do?“, wagt es sich auf den Spuren von Sir Francis Drake noch einmal über die sieben Weltmeere, um das Gestern mit dem Heute zu verbinden. Zwischen Gibraltar und Honolulu, Zanzibar und Isle of Man, Fisch und Chips, Frank und Sinatra bewegt sich das völlig außer sich geratene Ensemble und führt das geliebte Publikum in die schöne und bizarre

REIF FÜR DIE INSEL

Welt des historischen Kabarets. Unbeschreibliche Darbietungen, berührende Seemannslieder, hawaiianische Tänze, mittelalterlicher Minnesang, internationale Damen-Metamorphosen sowie literarische Juwelen lassen bei strömendem Champagner und glatter See die Atmosphäre der „Hölle“ in einem außergewöhnlichen Abend auferstehen. Die aufsehenerregend kunstvolle Ausstattung von Stefan Fleischhacker und Elena Schreiber steht ganz im Zeichen der Visionen von Paul Gauguin und orientiert sich an der Pracht der Fabergé-Eier. Lustige Texte von Fritz Grünbaum, Fritz Löhner-Beda, Armin Berg, Walther von der Vogelweide und Joachim Ringelnatz garantieren literarisch-humoristisches Niveau. Lieder von Victor Hollaender, Frank Wedekind, Paul Pallos und Richard Fall runden das Programm ab. Das feinfühlig Ensemble „Albero Verde“ besorgt in gewohnt vollkommenem Spiel die Musik. Marie-Theres Arnbohm präsentiert in der begleitenden Jubiläumsausstellung *Perfidus Albion – Exil in Großbritannien* Erhellendes und neu verschollene Artefakte aus den Kabarets. Im Mittelpunkt der Ausstellung steht die Spannung zwischen Überleben und künstlerischem Schaffen im britischen Exil.

KABARETT IN DER HÖLLE

REIF FÜR DIE INSEL

Konzeption & Inszenierung Georg Wacks
Ausstattung Stefan Fleischhacker
& Elena Schreiber
Licht Franz Tscheck
Mit Elena Schreiber
Stefan Fleischhacker
Martin Thoma
Georg Wacks
Christoph
Wagner-Trenkwitz

Ensemble „Albero Verde“

Violine Daniela Preimesberger,
Eszter Augusztinovicz
Cello Ruth Ferlic
Klarinette Reinhold Brunner
Klavier Christina Renghofer

Ausstellung Marie-Theres Arnbom

Eine Produktion der Armin Berg Gesellschaft im Auftrag
des Theater an der Wien in Zusammenarbeit mit
dem Letzten Erfreulichen Operntheater LEO

Premiere: 4. November 2020

Aufführungen: 6. | 7. | 8. und 9. November,
1. | 2. | 3. | 4. und 7. Dezember 2020 | 20.00 Uhr

Wer kennt ihn nicht, den klassischen Liederabend? Der lyrische Tenor Gustav Walter begründete ihn um die Mitte des 19. Jahrhunderts in Wien, indem er öffentliche Konzerte organisierte, bei denen er seine Interpretationen von Schubert-Liedern sang. Bis heute erfreut sich diese Form des Konzertabends großer Beliebtheit, ob sie nun in einem großen Konzertsaal stattfindet oder im Wohnzimmer der Künstlerin oder des Künstlers nebenan. Meist weiß das Publikum, was es erwarten kann: Vorgegebene Liederzyklen wie Beethovens *An die ferne Geliebte* oder Mahlers *Kindertotenlieder*, thematische Schwerpunkte wie Jahreszeiten, (religiöse) Feste, Länder oder Stimmungen sowie Hommagen an Persönlichkeiten (Goethe-Liederabend), Komponisten (Schubertiade) oder berühmte Sängerinnen oder Sänger. Wahlweise stellt die Sängerin oder der Sänger ein persönliches Programm zusammen, das im Idealfall nicht nur aus zufällig aneinander gestückeltem, bereits bekanntem Repertoire besteht, sondern in dem sich das künstlerische Profil der Interpretin

TOD EINES PUDELS

oder des Interpreten spiegelt. Der künstlerischen Fantasie sind wenig Grenzen gesetzt und so kann diese im Grunde simple Konzertform vielfältig und erweiterbar auf der gesamten Welt stattfinden. Aber vielen Liederabenden ist eines gemein: Sie transportieren oft – nicht immer! – eine gewisse Ernsthaftigkeit oder Sachlichkeit. Aber es geht auch anders! In dem Liederabend *Tod eines Pudels* treffen sich Klassik und Komik in Form von Mezzosopranistin Angelika Kirchschrager und Satiriker Alfred Dorfer auf der Bühne. Und damit nicht genug, dieses Duo lädt sich an jedem Vorstellungsabend auch noch einen singenden Überraschungsgast ein. Auf den ersten Blick versprechen die im Programm aufgelisteten Komponisten, angefangen bei Beethoven oder Schubert, über Schumann, Brahms bis hin zu Mahler oder Korngold, einen sehr „klassischen“ Abend – gehalten wird dies nicht. Es geht nicht nur um simples Crossover, einen Stilmix, sondern darum, was hinter der Fassade dieser geheimnisvollen Klassikbranche so passiert. Und wer könnte hier besser Auskunft geben als Angelika Kirchschrager, die schon Backstage-Bereiche von New York bis Tokio gesehen hat?

SATIRISCHER LIEDERABEND

TOD EINES PUDELS

Mezzosopran Angelika Kirchschlager

Satiriker Alfred Dorfer

Klavier Elizabete Širante

Musik von Ludwig van Beethoven,
Franz Schubert, Robert Schumann,
Johannes Brahms, Georges Bizet,
Gustav Mahler, Erich Wolfgang Korngold u.a.

IN DER KAMMEROPER

10. Oktober 2020 | 13. Dezember 2020, 19.00 Uhr

9. März 2021, 19.00 Uhr | 9. April 2021, 19.00 Uhr

8. Juni 2021, 19.00 Uhr

Ludwig van Beethoven schrieb bekanntlich nur eine vollständige Oper: *Fidelio* oder *Die eheliche Liebe* wie der Titel auf dem Theaterzettel der Uraufführung am 20. November 1805 lautete. Heute wird Beethoven hauptsächlich als Instrumentalkomponist assoziiert. Aber Oper und – modern gesprochen – Orchesterkonzert teilten sich zu Beginn des 19. Jahrhunderts noch die gleiche Bühne, nämlich die Theaterbühne. In der spielfreien Zeit – also der Fastenzeit vor Ostern sowie vor Weihnachten – durften Bühnen für sogenannte Musikalische Akademien genutzt werden, groß angelegte Konzerte, deren Einnahmen zugunsten des jeweiligen Veranstalters gingen. Heute erscheint uns ein Konzert in einem Theater fast seltsam, sind doch prunkvolle und nahezu palastartige Säle für die Aufführung großer Symphonien errichtet worden. Seit der Wiedereröffnung des Theater an der Wien als Opernhaus im Jahr 2006 ist aber nicht nur Ludwig van Beethovens einzige Oper *Fidelio*, sondern auch seine in den Musikalischen Akademien aufgeführte Musik reger Bestandteil des

LOOKING 4 LUDWIG

Spielplans. Emanuel Schikaneder, seines Zeichens Schauspieler, Sänger, Regisseur, Dichter und nicht zuletzt Erbauer und erster Theaterdirektor unseres Hauses, öffnet „seine“ Pforte für einen erlauchten Kreis von Gästen. Er bringt anekdotenreich Licht in die Beziehung zwischen seinem Theater und dessen wohl prominentestem Composer in residence. Dabei führt der Weg nicht nur in den Zuschauerraum und auf die mit rotem Teppich ausgelegten Gänge, sondern auch hinter verschlossene Türen, in Nebenräume und über verschlungene Wege tief in die Eingeweide des Theaters. Die aufgesuchten Örtlichkeiten koppeln relevante Ereignisse rund um vier bedeutende Musikalische Akademien, die auf der Bühne des Theaters an der Wien stattfanden – und durch die unser Haus auch abseits der ersten beiden *Fidelio*- Fassungen mit Beethoven in Verbindung gebracht wird. Selbstverständlich ist es auch Beethovens Musik aus besagten Akademien, die dieses Stationen-Konzert begleitet. Aus berufenem Munde erfahren Sie sowohl historische als auch gegenwärtige Details – und so manches Geheimnis – über Haus, Geschichte und nicht zuletzt den Jubilar.

STATIONEN-KONZERT

LOOKING 4 LUDWIG

Musik von Ludwig van Beethoven

Buch von Christoph Wagner-Trenkwitz
& Ksenija Zadavec

Emanuel Schikaneder Georg Wacks
Leonore Anita Rosati
Rocco Ivan Zinoviev
Franz Clement Maxim Tzekov
Flöte Kathrin Waldner
Gitarre Anna Lesjak
Akkordeon Bojana Popovicki
Klavier Christina Renghofer
Hartmann Quartett Maxim Tzekov
Emil Geber
Nicolás Bernal-Montaña
Domonkos Hartmann

Samstag, 19. September 2020, 14.00 Uhr

Dienstag, 22. September 2020, 18.30 Uhr

Samstag, 26. September 2020, 16.00 Uhr | 18.30 Uhr

Sonntag, 27. September 2020, 11.00 Uhr | 14.00 Uhr

Freitag, 27. November 2020, 18.30 Uhr

Dienstag, 15. Dezember 2020, 18.30 Uhr

Ludwig van Beethoven beschäftigte sich Zeit seines Lebens mit dem Topos Freiheit, was sie für den Menschen bedeutet und wie wichtig sie für uns alle ist. In Graf Egmont, dem Protagonisten des gleichnamigen Goetheschen Dramas, fand Beethoven seinen Idealtypus des Freiheitskämpfers. Zu einer Aufführung im Wiener Burgtheater 1810 komponierte er die 10-teilige Schauspielmusik, obwohl die Handlung nur fünf Stücke verlangte. Das berühmteste Stück daraus, eigentlich eines der berühmtesten Beethoven-Stücke überhaupt, ist die Ouvertüre. Sie entstand am Ende des Kompositionsprozesses und es heißt von ihr, sie antizipiere die Ereignisse des folgenden Dramas. Einen ersten Verweis auf Spanien als Unterdrücker gibt Beethoven schon in ihrer formalen Anlage: Die Ouvertüre ist als Sarabande angelegt, einem höfischen Tanz, der ursprünglich aus Spanien stammt. Da aber im weiteren Verlauf der musikalische Bezug zu den Figuren fehlt, bleibt es spekulativ, welcher Charakter mit welchem musikalischen Motiv ausgedeutet wird.

EGMONT & FIDELIO

Sehr viel konkreter geht es in Beethovens einziger Oper *Fidelio* zu. Diese entstand hauptsächlich in den Jahren 1804 und 1805 im und für das Theater an der Wien. Es ist die Geschichte um die mutige Liebe der Leonore, die – getarnt als Fidelio – sich bei Kerkermeister Rocco einschleicht, weil sie dort ihren zu Unrecht eingekerkerten Ehemann Don Florestan vermutet. Jedoch weiß sie nicht genau, ob es sich bei dem geheimnisvollen Gefangenen tatsächlich um ihren Gatten handelt oder nicht. Sie darf Rocco in den Kerker begleiten, um ein Grab zu schaufeln. Und dort erblickt sie in einem Schatten eine schemenhafte, ausgemergelte Gestalt, die sie nicht zu erkennen vermag. Das Leid des Gefangenen berührt sie tief, woraufhin sie entscheidet: „Wer du auch seist, ich will dich retten.“ Leonore ist bereit, ihr eigenes Leben und damit das ihres potenziell noch nicht gefundenen Gatten zu riskieren, um einer ihr unbekanntem Person das Leben zu retten und Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen. Denn ein derartiges Unrecht wiegt bei jedem Menschen gleich. Dieser Moment ist schwer zu ertragen, denn er steht modellhaft für eine Haltung, die selten geworden ist.



KONZERT

anlässlich des 250. Geburtstages
von Ludwig van Beethoven am 16.12.2020

BEETHOVEN

EGMONT

Schauspielmusik

zu Johann Wolfgang von Goethes Trauerspiel *Egmont*

Klärchen NN

Sprecher Florian Boesch

FIDELIO

aus der Oper in zwei Akten

Ouvertüre

Arie des Rocco

„Hat man nicht auch Gold beineben“

Rocco Florian Boesch

Arie der Leonore

„Komm, Hoffnung, lass' den letzten Stern“

Leonore NN

Gefangenenchor

„O welche Lust, in freier Luft“

Musikalische Leitung Stefan Gottfried

Concentus Musicus Wien

Arnold Schoenberg Chor (Ltg.: Erwin Ortner)

IM THEATER AN DER WIEN

Samstag, 28. November 2020, 19.00 Uhr



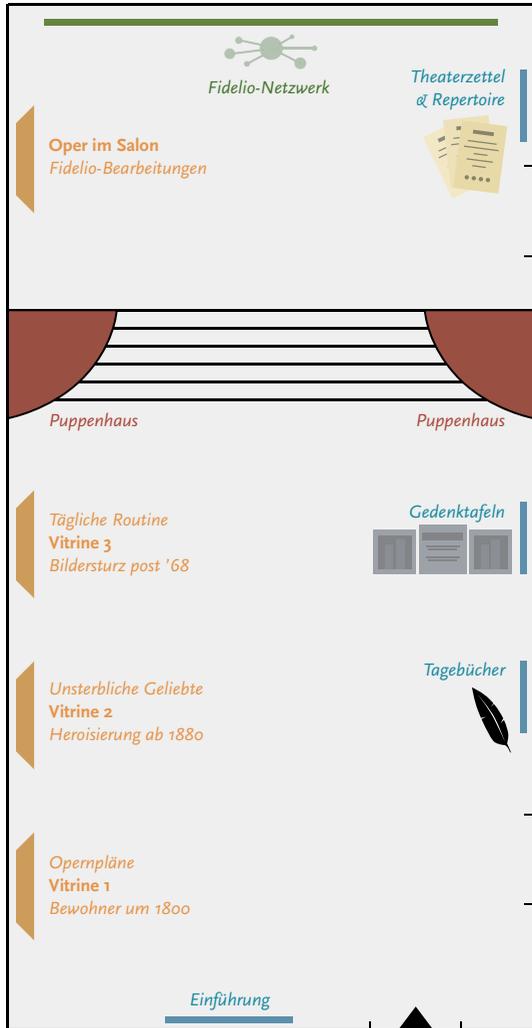
BEETHOVEN AN der Wien DENKEN

Das Publikum verbindet mit dem Theater an der Wien seit je Emanuel Schikaneder und *Die Zauberflöte*. Weniger im Gedächtnis geblieben ist dagegen, dass der umtriebige Schikaneder auch Ludwig van Beethoven ans Haus geholt hatte. Dieser brachte hier in der Folge nicht nur seinen *Fidelio*, sondern auch zahlreiche Symphonien und Konzerte zur Uraufführung. Dass Beethoven am Theater gar gewohnt und gearbeitet hat, ist vielen nicht mehr bewusst. Warum ist das so? Wie entstehen diese starken Konturen eines Erinnerungsortes? Seit wann ist das Theater an der Wien überhaupt als Beethoven-Stätte ins kulturelle Gedächtnis eingegangen?

Diesen Fragen stellt sich die Ausstellung BEETHOVEN | AN der Wien | DENKEN: Wie wurde das Theater an der Wien zum Erinnerungsort, und in welcher Form wurde der Komponist des *Fidelio* hier erinnert? Offenbar stand die Vorstellung von Beethoven als „Theatermensch“ quer zu den gängigen Bildern des „einsamen Genies“. Doch hier am Theater war Beethoven Künstler unter Künstlern: einer von vielen AkteurInnen in einem weitverzweigten Netzwerk von Theaterschaffenden.

Die Ausstellung nimmt die Zeit um Beethovens Wirken am Theater an der Wien in den Blick: Mit wem lebte und arbeitete Beethoven zusammen? Wie verlief der Theateralltag – auch angesichts der französischen Besatzung Wiens? Welche Musik und theatralen Formen wurden auf der Bühne präsentiert? Zum anderen reflektiert die Ausstellung, wie bestimmte Narrative im Laufe der Geschichte entstanden sind: Wie wird Erinnerungskultur anhand von klingender Musik und steinernen Gedenktafeln konkret greifbar? Ein Netzwerk-Suchbild, ein Publikums-Chat und unkonventionelle Einrichtungsideen zu Beethovens Theaterwohnung laden Sie ein, den Komponisten aus einer ganz anderen Perspektive zu betrachten und dabei ihr eigenes Beethoven-Bild zu hinterfragen.

Kooperationsprojekt mit der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, Forschungsprojekt: *Erinnerungsort Beethoven: Theater an der Wien* (Leitung: Melanie Unseld). Das Begleitbuch zur Ausstellung unter dem Titel *BEETHOVEN | AN | DENKEN* ist im Böhlau Verlag erschienen.



Ausstellung im Theatermuseum
im Theater an der Wien
ab 14. September 2020

**THEATER
AN DER WIEN
15 JAHRE
DAS NEUE
OPERNHAUS**

Idomeneo • Lucio Silla • La clemenza di Tito • Die Schuldigkeit des ersten Gebots • Die Zauberflöte • Così fan tutte • Don Giovanni • Flammen • Requiem • Die Zauberflöte • I Hate Mozart • Idomeneo, Re di Creta • A Streetcar Named Desire • Giulio Cesare in Egitto • La finta semplice • Le nozze di Figaro • Dead Man Walking • Der Spieler • Eugen Onegin • Orlando paladino • Weihnachtsoratorium I-III • Dialogues des Carmélites • Médée • Katja Kabanova • Luisa Fernanda • Die Zauberflöte • Ariodante • Orfeo ed Euridice • The Rake's Progress • Intermezzo • Pelléas et Mélisande • Partenope • Messiah • Mitridate, Re di Ponto • Il turco in Italia • Don Giovanni • Death in Venice • Tancredi • Der Prinz von Homburg • Il mondo della luna • Weihnachtsoratorium I-III • L'incoronazione di Poppea • Die Besessenen • Iphigénie en Tauride • Der Freischütz • Die Fledermaus • Semele • Ariadne auf Naxos • Die sieben Todsünden • La finta giardiniera • Il postino • Castor et Pollux • The Rape of Lucretia • Rodelinda, Regina de' Longobardi • Dialogues des Carmélites • Orpheus • The Turn of the Screw • Serse • Gogol • L'Orfeo • Iolanta | Francesca da Rimini • Telemaco • Les contes d'Hoffmann (I) • Hamlet • Les contes d'Hoffmann (II) • La donna del lago • Il ritorno d'Ulisse in patria • Il trittico • **La cambiale di matrimonio** • Iphigénie en Aulide • **Verkehr mit Gespenstern** • Mathis der Maler • Radamisto • **La bohème** • Le Comte Ory • Fidelio • Béatrice et Bénédicte • **Orlando** • Attila • The Rake's Progress • **Semiramide** • A Harlot's Progress • Idomeneo, Re di Creta • **La Cenerentola** • Lazarus • I due Foscari • **Mare Nostrum** •

Platée • Mozart-Da Ponte-Trilogie • **La clemenza di Tito** • Messiah • Die Kameliendame • La traviata • Charodeyka • **Eugen Onegin** • Iphigénie en Aulide et Tauride • Les pêcheurs de perles • **Rinaldo** • American Lulu • Weihnachtsoratorium I-VI • La straniera • **The Blind** • Il barbiere di Siviglia • Geschichten aus dem Wiener Wald • **Gli uccellatori** • Le nozze di Figaro • La mère coupable • **L'heure espagnole** | **Les mamelles de Tirésias** • Hans Heiling • L'incoronazione di Poppea • Der fliegende Holländer • **Antigone** • Peter Grimes • Die Dreigroschenoper • Otello • **Carmen** • Agrippina • Capriccio • **Hänsel und Gretel** • El Juez • Hamlet • **La traviata** • Falstaff • Macbeth • Don Giovanni • **Der Kaiser von Atlantis oder Die Tod-Verweigerung** • The Fairy-Queen • Peer Gynt • **Oreste** • Elisabetta • **Georg Metastasio's Opern** • Elegie für junge Liebhaber • **Die Schöne und das Biest** • der Eifersucht • Die Zauberflöte • **Ariadne auf Naxos** • Wozzeck • **Don Pasquale** • Ring-Trilogie: Hagen, Siegfried, Brünnhilde • Maria Stuarda • **Pélleas et Mélisande** • Saul • Der Besuch der alten Dame • A Midsummer Night's Dream • **Così fan tutte** • Die Möwe • Alcina • **Die Zauberinsel** • Guillaume Tell • Teseo • **Don Carlos** • Euryanthe • King Arthur • **L'enfant** | **Olympia** • Die Jungfrau von Orleans • Orlando • **Candide** • Oberon • Rusalka • **Faust** • La clemenza di Tito • La Vestale • Giustino • Halka • Salome • Egmont • **Genia** • Fidelio • Zazà • **Bajazet** • Porgy and Bess • Le nozze di Figaro • **Giasone** • Platée

THEATER AN DER WIEN
15 JAHRE DAS NEUE OPERNHAUS

IM THEATER AN DER WIEN

Ausstellung im Theatermuseum
 im Theater an der Wien
 ab 17. Jänner 2021

KINDER AN DER WIEN 6-10 Jahre: Im Dezember 2020 können Kinder ab 6 Jahren noch ein letztes Mal gemeinsam mit Papagena, Prinz Orlofsky und einem kleinen Ensemble auf die Jagd nach der spukenden Fledermaus gehen. Laserstrahlen, ein gefesselter Papageno, Spuren auf der Unterbühne, eine quirlige kleine Schwester und vieles mehr begeistern uns auf der musikalischen Reise quer durchs Opernhaus.

Im Februar und März 2021 können die kleinen ExpertInnen dann ihre Fähigkeiten als DetektivInnen weiterentwickeln und gemeinsam mit den vier Entführungs-Spezialisten der Opernbande einen spannenden Fall lösen: Figaro ist nämlich entführt worden! Spuren suchen, Rätsel lösen, geheime Schließfächer öffnen und vieles mehr müssen wir bei dem spannenden Abenteuer schaffen, kombiniert mit Mozarts Musik.

SCHULE AN DER WIEN ab 14 Jahren: Für SchülerInnen und StudentInnen gibt es die Gelegenheit, sich mit modernem Musiktheater auseinander zu setzen und sich in einem Generalprobenbesuch selbst ein Bild von der Kunstform Oper zu machen. Vervollständigt wird das Programm von Workshops in Kooperation mit MusikerInnen der Wiener Symphoniker und des ORF Radio-Symphonieorchesters Wien.

JUGEND MACHT OPER 14-21 Jahre: Unterschiedliche Jugendliche kommen in diesem Jahr im großen Jugendopern-Projekt DAFÜR! zusammen und wollen gemeinsam an einem großen Ganzen arbeiten: an einem Musiktheater. Durch die Vielfalt der Kunstformen im Musiktheater kann jede/r einen eigenen Zugang finden, sowohl über Musik, Theater, Tanz, Kostüm, Bühnenbild, bildende Kunst. Im Juni 2020 wird das Stück in der Kammeroper und in verschiedenen Jugendzentren in Wiens Außenbezirken aufgeführt.

Kontakt & Information:

Mag.^a Catherine Leiter, MA

Musiktheatervermittlung / Education

Tel.: +43 664 886 281 30 | catherine.leiter@theater-wien.at

**JUGEND
AN DER WIEN**



KINDER AN DER WIEN

PAPAGENA JAGT DIE FLEDERMAUS

Eine wilde Jagd durch die Welt der Oper
für Kinder von 6 bis 10 Jahren

Prinz Orlofsky lädt unsere kleinen Gäste zur Geburtstagsparty in sein Opernhaus, als sich eine mysteriöse Fledermaus bemerkbar macht, die herumspukt und ihm seine Geburtstagskrone entwendet. Sofort ist auch Papagena zur Stelle, die beste Vogelfängerin aller Zeiten, und die Jagd auf das räuberische Flattertier beginnt. Sowohl der Prinz als auch Papagena jagen jeweils auf eigene Faust mit einem Team kleiner Unterstützer/innen, das sich aus unseren Gästen zusammensetzt. Beim Kartenkauf können die Kinder bereits wählen, mit wem sie die Jagd bestreiten. Bei den Abenteuern von Papagena stammt die Musik mehrheitlich aus Mozarts *Die Zauberflöte*, bei denen von Prinz Orlofsky dominieren die Zutaten aus Johann Strauss' *Die Fledermaus*. Die Reise führt die Kinder quer durch das Theater zu musikalischen Stationen in Garderoben, Pausenräumen, auf die Galerie, die Hinterbühne, die finstere Unterbühne, in Gänge und Stiegenaufgänge. Wo mag sich die Fledermaus mit ihrer Beute versteckt halten? Was plant sie als nächstes? Eine Laserfalle, ein gefesselter Papagena, eine vor Wut rauchende kleine Schwester, eine offene Chipspackung als Fährte und vieles mehr begegnet uns auf dem Weg. Ein mobiles Instrumentalensemble begleitet die SängerdarstellerInnen und die Kinder auf der interaktiven Reise.

Konzept & Text Anna Katharina Bernreitner
& Catherine Leiter

Arrangements Leonard Eröd

Musikalische Leitung Viktor Mitrevski

Inszenierung Anna Katharina Bernreitner

Ausstattung Hannah Rosa Oellinger
& Manfred Rainer

Mit: Anita Rosati, Barbara Angermaier,
Benjamin Chamandy, Petro-Pavlo Tkalenko u.a.

23. bis 30. Dezember 2020

Karten: info@theater-wien.at | Begleitperson € 20,- / Kinder € 8,-

FIGARO UND DIE DETEKTIVE

Eine Abenteuerreise durch die Welt der Oper
für Kinder von 6 bis 10 Jahren

Die Vorstellung von *Die Hochzeit des Figaro* beginnt. Doch Figaro erscheint nicht zu seinem Auftritt! Was ist passiert, ist er womöglich entführt worden? Seine KollegInnen zögern nicht lange und rufen die vier Operndetektive, die auch sogleich zur Stelle sind: Blonde, Belmonte, Konstanze und Pedrillo sind bekannt dafür, dass sie jeden noch so verwickelten Fall lösen. Entführungen sind ihr Spezialgebiet. Gemeinsam mit den Kindern legen sie los: Team A und Team B (bitte beim Kartenverkauf eines der zwei Teams wählen) durchforschen auf verschiedenen Wegen das Theater, um keine Spur, kein Indiz zu übersehen und um wirklich alle verdächtigen Personen aufzuspüren. Verhöre mit den DarstellerInnen, Rätsel aller Arten, verschlossene Spinde und geheimnisvolle Verdächtige begegnen ihnen auf ihrer Suche im Theater. Im Hauptquartier führen sie alle Fäden zusammen: Hier müssen die Kinder gemeinsam mit den Detektiven dem Täter auf die Spur kommen und die gesammelten Hinweise schlaue kombinieren, um Figaro und die Vorstellung zu retten. Ein mobiles Instrumentalensemble begleitet die SängerdarstellerInnen und die Kinder auf der interaktiven Reise, wir hören Musik aus *Die Hochzeit des Figaro* und aus *Die Entführung aus dem Serail*, allerdings mit veränderten Texten.

Konzept Anna Katharina Bernreitner
& Catherine Leiter
Text Catherine Leiter
Arrangements Leonard Eröd
Musikalische Leitung Raphael Schluesselberg
Inszenierung Anna Katharina Bernreitner
Ausstattung Hannah Rosa Oellinger
& Manfred Rainer

Februar und März 2021

Karten: info@theater-wien.at | Begleitperson € 20,- / Kinder € 8,-

JUGEND MACHT OPER

DAFÜR!

Musiktheater von und für junge Menschen von 14 bis 21 Jahren

In dieser Saison wollen wir mit unserer Jugendorper ganz Wien erobern. Die Themen des Stücks *DAFÜR!* kommen direkt von den Jugendlichen, sie stehen gemeinsam FÜR etwas ein, das sie betrifft und bewegt. Mit Profis gemeinsam werden der Text, die Dramaturgie und die Musik gestaltet, die Mitwirkenden sind an allen Prozessen beteiligt. Chorproben, Stimmbildung, Schauspiel-, Choreografie-, Bühnenbild-, Kostüm- und musikalische Workshops werden in der ganzen Stadt abgehalten.

Ab Herbst 2020 arbeiten die Jugendlichen an unterschiedlichen Themen in Workshop-Gruppen, parallel finden Chorproben für alle statt: Hier bringen die Jugendlichen auch ihre Musik mit ein. In choreografischen Workshops werden Bewegungsformen gemeinsam erkundet und ausgetauscht, in der Schauspielgruppe werden Ideen in Improvisationen ausprobiert. Ab Jänner können die Jugendlichen auch in den Sparten Bühne und Kostüm mitwirken und Bühnenbild und Kostüme selbst entwerfen und herstellen.

Mitte Juni kommt das Stück zur Aufführung.

Zeitraumen: Oktober 2020 bis Juni 2021

Anmeldung für Mitwirkende: jugendanderwien@theater-wien.at

Projektleitung & Konzept Catherine Leiter
Idee & Inszenierung Sara Ostertag
Musikalische Leitung
& Arrangements Christoph Huber
Choreografie Stefanie Wieser

Oberstufenorchester des Musikgymnasiums Wien

Karten: info@theater-wien.at

SCHULE AN DER WIEN

SCHULPROJEKTE

Musiktheater im Schulunterricht
für Schulklassen der Oberstufe (ab 14 Jahren)

Für Lehrende, Studierende bis 26 Jahren und SchülerInnen bietet die Musiktheatervermittlung des Theater an der Wien in der Saison 2020/21 wieder Generalprobenbesuche an. Teilnehmende Bildungseinrichtungen erhalten hierbei einen Einblick in modernes Musiktheater und in die Arbeit an einem Opernhaus. Studierende und SchülerInnen haben die Möglichkeit, sich selbst ein Bild von der Kunstform Oper zu machen. Zu einigen Projekten gibt es ergänzend Workshops in Kooperation mit MusikerInnen der Wiener Symphoniker und des ORF Radio-Symphonieorchesters Wien.

Schwerpunkt Chorgesang

George Gershwin: PORGY AND BESS

Wayne Marshall | Matthew Wild | Generalprobenbesuch: 12.10.2020

Schwerpunkt Originalinstrumente / Alte Musik

Wolfgang Amadeus Mozart: LE NOZZE DI FIGARO

Stefan Gottfried | Alfred Dorfer | Generalprobenbesuch: 10.11.2020

Jean-Philippe Rameau: PLATÉE

William Christie | Robert Carsen | Generalprobenbesuch: 14.12.2020

Georg Friedrich Händel: SAUL

Christopher Moulds | Claus Guth | Generalprobenbesuch: 14.4.2021

Kooperation mit dem RSO

Gaetano Donizetti: BELISARIO

Oksana Lyniv | Nigel Lowery | Generalprobenbesuch: 14.2.2021

Kooperation mit den Wiener Symphonikern

Sergei Prokofjew: DER FEURIGE ENGEL

Constantin Trinks | Andrea Breth | Generalprobenbesuch: 15.3.2021

Weitere Termine auf Anfrage

Kosten für Generalprobenbesuche (SchülerInnen-Preis): € 5,-

Anmeldung: jugendanderwien@theater-wien.at

KÜNSTLER/INNEN

MUSIKALISCHE LEITUNG

Benjamin Bayl, Harry Bicket, Fabio Biondi, William Christie, Roger Díaz-Cajamarca, Maxim Emelyanychev, Stefan Gottfried, Christoph Huber, Leo Hussain, George Jackson, René Jacobs, Hartmut Keil, Robert King, Oksana Lyniv, Wayne Marshall, Viktor Mitrevski, Christopher Moulds, Martyna Pastuszka, George Petrou, Christophe Rousset, Andreas Schett, Raphael Schluesselberg, Stefan Soltész, Constantin Trinks

INSZENIERUNG

Andrea Breth, Anna Katharina Bernreitner, Robert Carsen, Alfred Dorfer, Günther Groissböck, Claus Guth, Ingo Kerkhof, Peter Konwitschny, Krystian Lada, Nigel Lowery, Christof Loy, Sara Ostertag, Michael Vogel, Georg Wacks, Matthew Wild, Christoph Zauner, Georg Zlabinger

BÜHNENBILD

Gideon Davey, Stefan Fleischhacker, Didzis Jaunzems, Johannes Leiacker, Nigel Lowery, Felix Nolze, Hannah Rosa Oellinger, Manfred Rainer, Christian Schmidt, Elena Schreiber, Stefanie Seitz, Christian Tabakoff, Katrin Lea Tag, Raimund Orfeo Voigt, Nikolaus Webern, Martin Zehetgruber, Martin Zlabinger

KOSTÜM

Gideon Davey, Stefan Fleischhacker, Lejla Ganic, Natalia Kitamikado, Johannes Leiacker, Nigel Lowery, Herbert Murauer, John Neumeier, Hannah Rosa Oellinger, Angelika Pichler, Manfred Rainer, Christian Schmidt, Elena Schreiber, Stefanie Seitz, Mareile von Stritzky, Christian Tabakoff, Carla Teti, Birgit Wentsch

LICHT & VIDEO

Arien Andiel, Lothar Baumgarte, Robert Carsen, Andreas Dihm, Reinhard Hubert, Alexander Koppelman, John Neumeier, Guido Petzold, Peter van Praet, Bernd Purkrabek, Reinhard Traub, Franz Tscheck, Benedikt Zehm

CHOREOGRAFIE

John Neumeier, Nicolas Paul, Ramses Sigl, Louisa Talbot, Paul White, Stefanie Wieser, Thomas Wilhelm

SOLISTINNEN

Svetlana Aksenova, Gael Alamargot, Avery Amereau, Vittoria Antonuzzo, Francesca Ascioti, Francesca Aspromonte, Nadine Benjamin, Sophie Bevan, Jeanine De Bique, Giuseppina Bridelli, Camille Brulais, Nicole Cabell, Nicole Chevalier, Katie Coventry, Anaëlle Echalièr, Keri Fuge, Livia Gallenga, Delphine Galou, Vivica Genaux, Sophie Hamsen, Dorothea

Herbert, Nikola Hillebrand, Dilyara Idrisova, Teresa Iervolino, Sunhae Im, Suzanne Jerosme, Salome Jicia, Robin Johannsen, Kristiane Kaiser, Angelika Kirchschrager, Anna Konopska, Julia Lezhneva, Carolina Lippo, Marie Lys, Juliette Mars, Pumeza Matshikiza, Marie McLaughlin, Suzanne Meyer, Pumza Mxinwa, Emmanuelle de Negri, Cristina Pasaroïu, Natascha Petrinsky, Anna Prohaska, Ekaterina Protsenko, Carmela Remigio, Emilie Renard, Ilona Revolskaya, Anita Rosati, Lenneke Ruiten, Elena Schreiber, Giulia Semenzato, Enkelejda Shkosa, Brittany Smith, Danielle Speckman, Ausrine Stundyte, Ekin Su Paker, Hilary Summers, Brandie Sutton, Tichina Vaughn, Nian Wang, Mary Elizabeth Williams, Elena Zaremba, Iryna Zhytynska

SOLISTEN

Krystian Adam, Jake Arditti, Erik Årman, Jason Atherton, Cyril Auvity, Johannes Bamberger, Marcel Beekman, Florian Boesch, Matthew Brook, Markus Butter, Max Emanuel Cencic, Stefan Cerny, Edwin Crossley-Mercer, Benjamin Chamandy, Rupert Charlesworth, Garth Delport, Renato Dolcini, Luigi di Donato, Joshua Ellicott, Norbert Ernst, Franco Fagioli, Paolo Fanale, Stefan Fleischhacker, Nmon Ford, Roberto Frontali, Siphon Fubesi, Norman Garrett, Robert Gleadow, Eric Greene, Tobias Greenhalgh, Günther Groissböck, Günes Gürle, Kristján Jóhannesson, Vasily Khoroshev, Konstantin Krimmel, Lindile Kula Jr., Paul Lorenger, Christopher Maltman, Dumitru Mădărașan, Malcolm Martineau, Marc Mauillon, Mthunzi Mbombela, Siphesihle Mdena, Bejun Mehta, Maurizio Muraro, John Ntsepe, Jakub Józef Orliński, Andrew Owens, Ashley Riches, Padraic Rowan, Bruno de Sá, Roberto Saccà, Nikolai Schukoff, Simon Shibambu, Bo Skovhus, Michael Spyres, Nicholas Tamagna, Martin Thoma, Alexey Tikhomirov, Petro-Pavlo Tkalenko, Rafał Tomkiewicz, Rainer Trost, Zwakele Tshabalala, Andile Tshoni, Maxim Tzekov, Georg Wacks, Ray M. Wade, Josef Wagner, Christoph Wagner-Trenkwitz, Thomas Walker, David Webb

JUNGES ENSEMBLE THEATER AN DER WIEN

Valentina Petraeva, Miriam Kutrowatz, Sofia Vinnik, Andrew Morstein, Sebastia Peris, Ivan Zinoviev

ORCHESTER UND GASTENSEMBLES

Armonia Atenea, Bach Consort Wien, Cape Town Opera Chorus, Chœur de chambre de Namur, Choir of The King's Consort, Concentus Musicus Wien, Ensemble Albero Verde, Europa Galante, Familie Flöz, Musicbanda Franui, Freiburger Barockorchester, Il pomo d'oro, KammerOrchester Basel, Les Arts Florissants, Les Talens Lyriques, {oh!} Orkiestra Historyczna!, ORF Radio-Symphonieorchester Wien, The English Concert, The King's Consort, Wiener KammerOrchester, Wiener Symphoniker

ARNOLD SCHOENBERG CHOR

Künstlerischer Leiter: Erwin Ortner

Choreinstudierung: Erwin Ortner, Roger Díaz-Cajamarca, Viktor Mitrevski

Organisation: Johanna Krokovay

Sopran: Anna Büchel, Zsuzsanna Gacs, Susanne Grunsky, Ayane Ishikawa, Astrid Juhls, Sigrid Kammerer, Petra Kukkamäki, Katharina Linhard, Birgit Metzger, Liliya Namisnyk, Christina Posch, Eva Reicher-Kutrowatz, Ximena Rodriguez, Tatjana Seltsam, Ena Topčibašić, Elke Voglmayr, Simone Waldhart, Birgit Völker, Nozomi Yoshizawa

Alt: Anne Alt, Marie Charpentier-Leroy, Antonia Deuter, Julia Fent, Magda Iakovou, Carina Kellner, Elisabeth Kogler-Schoberwalter, Anna Kufta, Ana Maric, Clio Montrey, Eva Puschautz, Christine Rösslhuber, Jovana Rogulja, Petra Rudolf, Katja Scheibenpflug, Andrea Seemayer, Kanako Shimada, Daniela Sonntag, Karin Stifter, Eszter Vig, Anna Zalto

Tenor: Oskar Aguilar, Ardeshir Babak, Vladimir Čabak, Jonathan Davis, Antonio Gonzalez-Alvarez, Peter Haigermoser, Takano Kawanobu, Kurt Kempf, Patrick Maria Kühn, Daniel Llano Cano, Konstantin Leypus, Alexander Linner, Luiz de Melo Neto, David Neumann, Guillermo Pereyra, Gergö Simon, Rainer Vierlinger, Jakob Weingartner, Jacobsen Woollen

Bass: Alexander Arbeiter, Alessio Borsari, Lei Chen, Eugen Condria, Jörg Espenkott, Martin Förster, Yevgen Gembik, Oskar Gigele, Sunhan Gwon, Denis Iurov, Marcell Krokovay, Tomasz Kufta, David Neumann, Kazuhiro Terada, Marko Trajkovski, Andreas Werner, Tetsuhiro Yamashita, Alexander Zehmisch, Jürgen Zwick

FÜHRUNGEN

Das Theater an der Wien zählt zu den schönsten und traditionsreichsten Bühnen in Wien. Nutzen Sie die einmalige Gelegenheit, Theaterluft zu schnuppern – in einem Haus, das seit über zwei Jahrhunderten durch seine hervorragende Akustik und das authentische, intime Ambiente bezaubert.

Die Gruppengröße für öffentliche Führungen ist auf dreißig Personen beschränkt. Treffpunkt für die Führungen ist der Haupteingangsbereich, dort wird die Gruppe zeitgerecht abgeholt; der Eingang erfolgt über den Kassenraum des Theater an der Wien. Die Führungen werden in deutscher Sprache abgehalten und dauern etwa eine Stunde.

Der Rundgang beinhaltet das Foyer, den Zuschauerraum, die Bühne, die Unterbühne sowie einen Blick in den Garderobengang. Dabei erhalten Sie Einblicke in die Geschichte des Hauses, den Spielplan, die Organisation und die Technik.

Es besteht selbstverständlich die Möglichkeit, exklusive Führungen (etwa in anderen Sprachen oder zu anderen Zeiten) zu buchen; diese bedürfen auf alle Fälle einer Anmeldung (schriftlich oder telefonisch).

Ein besonderes Angebot bieten wir Schulklassen: Bei geschlossenen Führungen wird gerne auf spezielle Schwerpunkte im Unterricht (z. B. Technik, Kostüme, Musik etc.) eingegangen.

Die aktuellen Führungstermine werden auf der Website des Theater an der Wien (www.theater-wien.at) sowie im Theatermagazin „Stagione“ und im Zwei-Monats-Leporello veröffentlicht. Details zu den Preisen siehe S. 147.

Ansprechperson für Fragen zu Führungen im Theater an der Wien:

Mag. Philipp Wagner-Nguyen, Tel. +43 (0) 1 588 30-2015

E-Mail: fuehrungen@theater-wien.at



Freunde
THEATER
an der Wien

LIEBE FREUNDE DES THEATER AN DER WIEN!

Unser Verein *Freunde Theater an der Wien* wurde vor mittlerweile dreizehn Jahren gegründet, um die tolle und sehr erfolgreiche Arbeit des Theater an der Wien zu unterstützen. Seit der Gründung traten bereits mehr als 200 Mitglieder dem Verein bei, die damit ein be-

wusstes Zeichen für Wiens jüngstes und zugleich ältestes Opernhaus setzen, das sich national und international als bedeutende Wirkungsstätte namhafter Künstler/innen mit Werken vom Barock bis zur Moderne etabliert hat. Ziel des Vereins ist es, die Schwerpunkte des Hauses zu fördern und dadurch den Stellenwert des Theater an der Wien als außergewöhnliche Kulturinstitution zu unterstreichen. Der Verein ist zu einer Plattform für alle Liebhaber/innen neuen, innovativen Musiktheaters geworden und bietet ein vielfältiges Angebot an Diskussions- und Informationsmöglichkeiten. Neben der Förderung von Sonderprojekten legen die *Freunde des Theater an der Wien* besonderes Augenmerk darauf, Kindern und Jugendlichen den Zugang zur Opernwelt zu ermöglichen. Ziel des Vereines ist daher, die sehr erfolgreichen Jugendprojekte auch finanziell zu unterstützen und damit den Jugendlichen eine Basis für gemeinsames Schaffen, Singen, Musizieren und Spielen zu geben. Alle Förderer/innen und Mitglieder des Vereins *Freunde Theater an der Wien* genießen als Besucher/innen der Aufführungen besondere Annehmlichkeiten, die Förderer/innen werden unter anderem auch zu Veranstaltungen eingeladen, die hinter die Kulissen blicken lassen. Wir hoffen, dass wir auch künftig neue Mitglieder in unserer Runde begrüßen dürfen und wünschen dem Theater an der Wien weiterhin ein so erfolgreiches Wirken für unsere Stadt, unser Land und alle kunsthungrigen Menschen!

Sigi Menz
Präsident

MITGLIED € 50,- p. a.

- Sie werden laufend persönlich über alle Aktivitäten des Theater an der Wien und des Vereins informiert (z.B.: Freundeskreis-Stammtisch etc.)
- Sie erhalten eine exklusive Mitgliedskarte
- Sie erhalten jährlich die spezielle Dokumentations-DVD, das Jahrbuch und den Bildkalender des Theater an der Wien
- Zusendung des Theater an der Wien-Magazins *Stagione*
- Freier Eintritt zu allen Einführungsmatineen (auch Kammeroper)
Anmeldung über E-Mail: info@theater-wien.at
und Kartenabholung an der Tageskasse

FÖRDERER/INNEN € 350,- p. a.

In Ergänzung zu den Angeboten für Mitglieder (siehe oben) können Sie als Förderer/innen folgende weitere Vorteile in Anspruch nehmen:

- Bevorzugte Behandlung Ihrer Abonnement- und Kartenbestellung (Vorverkauf von Einzelkarten für die gesamte Saison ab 16. Juni 2020)
- Programmheft gratis
- Besuch einer Generalprobe pro Jahr
- Reservierter Stehtisch in einem Pausenbuffet zur Vorbestellung von Getränken, Brötchen etc. gegen Bezahlung (Reservierung: Tel. + 43 (0) 1 588 30-2915)
- Einmal pro Jahr Treffen zu einem exklusiven Cocktail mit dem Intendanten und Künstler/innen

JUGENDMITGLIED (bis 26 Jahre) € 10,- p. a.

- Zusendung des Theater an der Wien-Magazins *Stagione* sowie des Jugend an der Wien-Magazins (einmal jährlich)
- Freier Eintritt zu allen Einführungsmatineen (siehe oben)
- Eine Karte für eine der Aufführungen der Jugendoper

ARCADIA

Mitglieder, Förderer/innen und Jugendmitglieder erhalten gegen Vorweis der Mitgliedskarte einen Nachlass von 10% im Arcadia Opera Shop, Kärntner Str. 40, 1010 Wien, und am Arcadia-Verkaufsstand im Theater an der Wien. Ausgenommen sind Druckwerke (Bücher etc.).

KONTAKT

Für Rückfragen steht Ihnen die Generalsekretärin des Vereins, Frau Brigitte Gampe, unter Tel. + 43 (0) 664 1811776 oder E-Mail: freunde@theater-an-der-wien.at gerne zur Verfügung.

Bitte senden Sie diese Karte
ausreichend frankiert an

Freunde
THEATER an der Wien

Linke Wienzeile 6
1060 Wien

Kartenbreite

BEITRITTSERKLÄRUNG

Verein **FREUNDE THEATER AN DER WIEN**

*Ich trete hiermit dem Verein **FREUNDE THEATER AN DER WIEN** bei.
Bitte senden Sie mir weitere Informationen an folgende Adresse:*

Name: _____ Adresse: _____

Tel: _____ Fax: _____ E-Mail: _____

- Mitglied € 50,- p. a.
 - Jugendmitglied (bis 26 J.) € 10,- p. a.
 - Förderer /innen € 350,- p. a.
- Zutreffendes bitte ankreuzen!*

Datum: _____ Unterschrift: _____

Einwilligung zur Verarbeitung Ihrer Daten gemäß Datenschutzgrundverordnung

- Einwilligung zur Verarbeitung personenbezogener Daten zum Zweck: Marktforschungs-, Marketing- und Werbezwecke, Newsletter für die Kund/innenverwaltung.

Ich stimme zu, dass meine persönlichen Daten (Name, Adresse, Telefonnummer, E-Mailadresse) durch die Vereinigte Bühnen Wien GmbH zum angegebenen Zweck automationsunterstützt verarbeitet werden.

Diese Zustimmung kann ich jederzeit mittels Brief an das Theater an der Wien, Linke Wienzeile 6, 1060 Wien oder per E-Mail an oper@theater-wien.at widerrufen, ohne dass die Rechtmäßigkeit der aufgrund der Einwilligung bis zum Widerruf erfolgten Verarbeitung berührt wird.

Ort _____, am _____, Datum _____, Unterschrift _____

Weitere Informationen gemäß Art. 13 DSGVO finden Sie unter datenschutz.theater-wien.at



FREUNDESKREIS DER KAMMEROPER

„Musik ist ein Teil des schwingenden Weltalls.“ (Ferruccio Busoni)

Werden Sie Teil unseres Kammeroperuniversums! Mit Ihrer Mitgliedschaft in der Gesellschaft der Freunde der Kammeroper unterstützen Sie unser talentiertes und handverlesenes Junges Ensemble sowie die Opernproduktionen in der Kammeroper. Zudem bieten sich Ihnen – je nach Art der Mitgliedschaft – weitere exklusive Vorteile, wie beispielsweise freien Eintritt zu den Konzerten und Einführungsmatinee, Zusendung von Informationsmaterial, und auch die Einladung zum Kammeroper Klassik Club auf der summerstage ist Ihnen sicher!

Für Anmeldung kontaktieren Sie den Freundeskreis der Kammeroper:
Oswald Schellmann | oswald.schellmann@chello.at

STANDARD-MITGLIEDSCHAFT € 45,- p. a.

- Exklusive Mitgliedskarte
- Laufende Zusendung des *Stagione*-Magazins
- Informationen zu den Kammeroper-Produktionen und den Aktivitäten des Freundeskreises
- Jährliche Zusendung der Dokumentations-DVD des Theater an der Wien und der Kammeroper
- Freier Eintritt zu den Einführungsmatinee gegen Vorlage der Mitgliedskarte vor der Matinee in der Kammeroper
- Freier Eintritt zu einem JET Specials-Konzert nach Wahl – Sie erhalten einen Gutschein
- Einladung / Gästeliste für einen Kammeroper Klassik Club Abend inkl. 1 Glas Schlumberger Sekt – Einladung wird Ihnen zugesandt
- 5 % Vergünstigung auf alle Einkäufe (außer Bücher) in der Buchhandlung Leporello (Singerstraße 1, 1010 Wien) gegen Vorlage der Mitgliedskarte
- Gutschein für 2 Gläser Schlumberger Sekt auf der summerstage

GOLD-MITGLIEDSCHAFT € 300,- p. a.

- Leistungen wie in der Standard-Mitgliedschaft

Zusätzliche Leistungen:

- 10% Ermäßigung für alle Kammeroper-Karten (buchbar an der Tageskassa im Theater an der Wien gegen Vorlage der Mitgliedskarte, max. 2 Karten pro Vorstellung, gültig für alle Eigenproduktionen in der Kammeroper)
- Je 2 Freikarten für 2 JET Specials nach Wahl – Gutscheine werden Ihnen zugesandt
- 2 Premierenkarten pro Spielsaison (Kategorie A oder B nach Verfügbarkeit) inkl. Einladung zur Premierenfeier für 2 Personen
- Einladung für 2 Personen zu einem Kammeroper Klassik Club Abend inkl. Gästeliste, VIP-Tisch mit Welcome Snacks, 1 Flasche Schlumberger Sekt rose secco sowie meet & greet mit den SängerInnen des Jungen Ensembles (JET) und der Leitung der Kammeroper

PLATIN-MITGLIEDSCHAFT € 600,- p. a.

- Leistungen wie in der Standard-Mitgliedschaft

Zusätzliche Leistungen:

- 10% Ermäßigung für alle Kammeroper-Karten (buchbar an der Tageskassa im Theater an der Wien gegen Vorlage der Mitgliedskarte, max. 2 Karten pro Vorstellung, gültig für alle Eigenproduktionen in der Kammeroper)
- Je 2 Freikarten für alle JET Specials – Gutscheine werden Ihnen zugesandt
- 4 Premierenkarten pro Spielsaison (Kategorie A oder B nach Verfügbarkeit) inkl. Einladung zur Premierenfeier für 4 Personen
- VIP-Package für einen Kammeroper Klassik Club Abend: Einladung für 2 Personen inkl. Gästeliste, VIP-Tisch, Aperitif, 3-Gang-Menü mit Weinbegleitung sowie meet & greet mit den SängerInnen des Jungen Ensembles (JET) und der Leitung der Kammeroper

Der Klassiker für alle Stammbesucherinnen und Stammbesucher unseres Hauses – bis zu 30% Ermäßigung!

Sie verbringen gerne musikalische Abende im Theater an der Wien? Machen Sie daraus eine Gewohnheit! Unser umfangreiches Angebot soll Ihnen die Entscheidung für ein Abonnement erleichtern – damit Sie finden, was zu Ihnen passt.

Abonnements sind die günstigste und einfachste Art, das Theater an der Wien zu besuchen und somit das ideale Angebot für alle, die gerne im Voraus planen und von der größten Ermäßigung profitieren wollen.

Ihre Vorteile:

- Sie erhalten Ihre Karten als Erste – also noch vor dem Einzelkartenvorverkaufsstart.
- Mit Ihrem Abo genießen Sie bis zu 30% Ermäßigung gegenüber dem Vollpreis.
- Auch unter dem Jahr bieten wir spezielle Angebote für Abonnent*innen.
- Bei einem Fixabo behalten Sie Ihre Sitzplätze für alle Ihre Vorstellungen.
- Beim Wahlabo genießen Sie größte Flexibilität, was Termine, Plätze und Preiskategorien betrifft.
- Es besteht die Möglichkeit, bis zu drei Veranstaltungen im Rahmen eines Abonnements oder Zyklus' umzutauschen (Details S. 144).

**ABONNEMENTS
DES THEATER
AN DER WIEN**



ABONNEMENTS

DAS GROSSE PREMIEREN-ABO THEATER AN DER WIEN

8 Vorstellungen inklusive Werkeinführung im Theater an der Wien

Beginn ca. 45 Minuten vor der Vorstellung

R. Leoncavallo: <i>Zazà</i>	16. September 2020
G. Gershwin: <i>Porgy and Bess</i>	14. Oktober 2020
W. A. Mozart: <i>Le nozze di Figaro</i>	12. November 2020
J.-Ph. Rameau: <i>Platée</i>	14. Dezember 2020
J. Massenet: <i>Thaïs</i>	19. Jänner 2021
G. Donizetti: <i>Belisario</i>	16. Februar 2021
S. Prokofjew: <i>Der feurige Engel</i>	17. März 2021
G. F. Händel: <i>Saul</i>	16. April 2021

Abopreis (20% erm.)	a 947	b 806	c 633	d 569	e 435	f 307	g 160
Vollpreis	1.184	1.008	792	712	544	384	200

Anmerkung: Die Abonnements (S.124-128) beinhalten ein Verlängerungsrecht für die Folgesaison 2021/22

Beim Kauf eines „Großen Premieren-Abos“ oder „Die Zweite ... bietet mehr“ besteht die Möglichkeit, Karten zum Wunschtermin für *An die Freude* zu Abobedingungen zu erwerben.

DIE ZWEITE ... BIETET MEHR

8 Vorstellungen inklusive Werkeinführung im Theater an der Wien
Beginn ca. 45 Minuten vor der Vorstellung

R. Leoncavallo: <i>Zazà</i>	18. September 2020
G. Gershwin: <i>Porgy and Bess</i>	15. Oktober 2020
W. A. Mozart: <i>Le nozze di Figaro</i>	14. November 2020
J.-Ph. Rameau: <i>Platée</i>	16. Dezember 2020
J. Massenet: <i>Thaïs</i>	21. Jänner 2021
G. Donizetti: <i>Belisario</i>	18. Februar 2021
S. Prokofjew: <i>Der feurige Engel</i>	19. März 2021
G. F. Händel: <i>Saul</i>	18. April 2021

Abopreis (20% erm.)	a 947	b 806	c 633	d 569	e 435	f 307	g 160
Vollpreis	1.184	1.008	792	712	544	384	200

WOCHENTAGS-ABO SERIE 1 THEATER AN DER WIEN *

4 Vorstellungen im Theater an der Wien

R. Leoncavallo: *Zazà* 23. September 2020

J.-Ph. Rameau: *Platée* 18. Dezember 2020

J. Massenet: *Thaïs* 26. Jänner 2021

S. Prokofjew: *Der feurige Engel* 24. März 2021

Abopreis (20% erm.)	a 473	b 403	c 316	d 284	e 217	f 153	g 80
------------------------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	------

Vollpreis	592	504	396	356	272	192	100
-----------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

WOCHENTAGS-ABO SERIE 2 THEATER AN DER WIEN *

4 Vorstellungen im Theater an der Wien

G. Gershwin: *Porgy and Bess* 20. Oktober 2020

W. A. Mozart: *Le nozze di Figaro* 16. November 2020

G. Donizetti: *Belisario* 23. Februar 2021

G. F. Händel: *Saul* 20. April 2021

Abopreis (20% erm.)	a 473	b 403	c 316	d 284	e 217	f 153	g 80
------------------------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	------

Vollpreis	592	504	396	356	272	192	100
-----------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

Beim Kauf beider Wochentags-Abos oder von „8 x im Finale“ besteht die Möglichkeit, Karten zum Wunschtermin für *An die Freude* zu Abobedingungen zu erwerben.

WOCHENEND-ABO THEATER AN DER WIEN

3 Vorstellungen im Theater an der Wien

G. Gershwin: *Porgy and Bess* 18. Oktober 2020

G. Donizetti: *Belisario* 20. Februar 2021

S. Prokofjew: *Der feurige Engel* 21. März 2021

Abopreis (20% erm.)	a 355	b 302	c 237	d 213	e 163	f 115	g 60
------------------------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	------

Vollpreis	444	378	297	267	204	144	75
-----------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	----

8 x IM FINALE

8 Vorstellungen im Theater an der Wien

R. Leoncavallo: *Zazà* 27. September 2020

G. Gershwin: *Porgy and Bess* 24. Oktober 2020

W. A. Mozart: *Le nozze di Figaro* 23. November 2020

J.-Ph. Rameau: *Platée* 31. Dezember 2020

J. Massenet: *Thaïs* 30. Jänner 2021

G. Donizetti: *Belisario* 27. Februar 2021

S. Prokofjew: *Der feurige Engel* 28. März 2021

G. F. Händel: *Saul* 27. April 2021

Abopreis (20% erm.)	a 947	b 806	c 633	d 569	e 435	f 307	g 160
------------------------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------

Vollpreis	1.184	1.008	792	712	544	384	200
-----------	-------	-------	-----	-----	-----	-----	-----

BAROCKE KOSTBARKEITEN SERIE 1

4 Vorstellungen im Theater an der Wien und in der Kammeroper

W. A. Mozart: *Le nozze di Figaro* 19. November 2020

J.-Ph. Rameau: *Platée* 20. Dezember 2020

G. F. Händel: *Saul* 23. April 2021

Abopreis (20% erm.)	a 355	b 302	c 237	d 213	e 163	f 115	g 60
------------------------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	------

Vollpreis	444	378	297	267	204	144	75
-----------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	----

A. Vivaldi: *Bajazet* 7. Oktober 2020

Abopreis (20% erm.)	a 40,80	b 32	c 23,20	d 15,20
------------------------	---------	------	---------	---------

Vollpreis	51	40	29	19
-----------	----	----	----	----

BAROCKE KOSTBARKEITEN SERIE 2

4 Vorstellungen im Theater an der Wien und in der Kammeroper

W. A. Mozart: *Le nozze di Figaro* 21. November 2020

J.-Ph. Rameau: *Platée* 29. Dezember 2020

G. F. Händel: *Saul* 25. April 2021

Abopreis (20% erm.)	a 355	b 302	c 237	d 213	e 163	f 115	g 60
------------------------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	------

Vollpreis	444	378	297	267	204	144	75
-----------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	----

F. Cavalli: *Giasone* 10. Jänner 2021

Abopreis (20% erm.)	a 40,80	b 32	c 23,20	d 15,20
------------------------	---------	------	---------	---------

Vollpreis	51	40	29	19
-----------	----	----	----	----

BAROCKOPER KONZERTANT SERIE 1

4 Vorstellungen im Theater an der Wien

N. A. Porpora: *Carlo il Calvo* 20. September 2020

G. F. Händel: *Messiah* 17. Dezember 2020

A. Salieri: *Armida* 19. Februar 2021

J. Haydn: *Orlando paladino* 19. April 2021

Abopreis (20% erm.) a 240 b 198 c 160 d 128 e 96 f 70 g 41

Vollpreis 300 248 200 160 120 88 52

BAROCKOPER KONZERTANT SERIE 2

4 Vorstellungen im Theater an der Wien

G. F. Händel: *Oreste* 15. November 2020

J. A. Hasse: *Cajo Fabricio* 25. Jänner 2021

A. Vivaldi: *Argippo* 22. März 2021

G. F. Händel: *Tamerlano* 22. April 2021

Abopreis (20% erm.) a 240 b 198 c 160 d 128 e 96 f 70 g 41

Vollpreis 300 248 200 160 120 88 52

DOUBLE TICKET 1: ILLUSIONEN

2 Vorstellungen im Theater an der Wien

R. Leoncavallo: *Zazà*

21. September 2020

S. Prokofjew: *Der feurige Engel*

24. März 2021

Abopreis (20% erm.)	a 236	b 201	c 158	d 142	e 108	f 76	g 40
Vollpreis	296	252	198	178	136	96	50

DOUBLE TICKET 2: TAMERLANO

2 Vorstellungen im Theater an der Wien und in der Kammeroper

G. F. Händel: *Tamerlano*

22. April 2021

Abopreis (20% erm.)	a 60	b 49,60	c 40	d 32	e 24	f 17,60	g 10,40
Vollpreis	75	62	50	40	30	22	13

A. Vivaldi: *Bajazet (Il Tamerlano)*

9. Oktober 2020

Abopreis (20% erm.)	a 40,80	b 32	c 23,20	d 15,20
Vollpreis	51	40	29	19

DOUBLE TICKET 3: INTRIGE

2 Vorstellungen im Theater an der Wien

W. A. Mozart: *Le nozze di Figaro*

19. November 2020

J.-Ph. Rameau: *Platée*

16. Dezember 2020

Abopreis (20% erm.)	a 236	b 201	c 158	d 142	e 108	f 76	g 40
Vollpreis	296	252	198	178	136	96	50

DOUBLE TICKET 4: VATER UND SOHN

2 Vorstellungen im Theater an der Wien

G. Donizetti: *Belisario*

25. Februar 2021

G. F. Händel: *Saul*

25. April 2021

Abopreis (20% erm.)	a 236	b 201	c 158	d 142	e 108	f 76	g 40
Vollpreis	296	252	198	178	136	96	50

HÄNDEL

4 Vorstellungen im Theater an der Wien

G. F. Händel: *Oreste* 15. November 2020

G. F. Händel: *Messiah* 17. Dezember 2020

G. F. Händel: *Saul* 20. April 2021

G. F. Händel: *Tamerlano* 22. April 2021

Abopreis (20% erm.) a 298 b 249 c 199 d 167 e 126 f 91 g 51

Vollpreis 373 312 249 209 158 114 64

BOESCH IN RESIDENCE

4 Vorstellungen im Theater an der Wien

W. A. Mozart: *Le nozze di Figaro* 16. November 2020

F. Schubert: *Winterreise* 29. Jänner 2021

Flöz & Franui: *Himmelerde* 26. Februar 2021

G. F. Händel: *Saul* 18. April 2021

Abopreis (20% erm.) a 356 b 300 c 238 d 206 e 156 f 112 g 60

Vollpreis 446 376 298 258 196 140 76

VERPASSTE CHANCE

3 Vorstellungen im Theater an der Wien

G. Gershwin: *Porgy and Bess*

16. Oktober 2020

J. Massenet: *Thaïs*

23. Jänner 2021

G. Donizetti: *Belisario*

25. Februar 2021

Abopreis (20% erm.)	a 355	b 302	c 237	d 213	e 163	f 115	g 60
Vollpreis	444	378	297	267	204	144	75

3 x LIEBE

3 Vorstellungen im Theater an der Wien

R. Leoncavallo: *Zazà*

25. September 2020

J. Massenet: *Thaïs*

28. Jänner 2021

S. Prokofjew: *Der feurige Engel*

21. März 2021

Abopreis (20% erm.)	a 355	b 302	c 237	d 213	e 163	f 115	g 60
Vollpreis	444	378	297	267	204	144	75

TOP 3

3 Vorstellungen im Theater an der Wien

G. Gershwin: *Porgy and Bess*

21. Oktober 2020

J.-Ph. Rameau: *Platée*

20. Dezember 2020

G. F. Händel: *Saul*

20. April 2021

Abopreis (20% erm.)	a 355	b 302	c 237	d 213	e 163	f 115	g 60
------------------------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	------

Vollpreis	444	378	297	267	204	144	75
-----------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	----

BIG 4

4 Vorstellungen im Theater an der Wien

R. Leoncavallo: *Zazà*

21. September 2020

G. Gershwin: *Porgy and Bess*

22. Oktober 2020

S. Prokofjew: *Der feurige Engel*

26. März 2021

J. Neumeier: *An die Freude*

7. Mai 2021

Abopreis (20% erm.)	a 455	b 387	c 305	d 268	e 204	f 143	g 76
------------------------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	------

Vollpreis	569	484	382	336	256	179	95
-----------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	----

TAKE 5

5 Vorstellungen im Theater an der Wien

W. A. Mozart: *Le nozze di Figaro* 21. November 2020

J.-Ph. Rameau: *Platée* 29. Dezember 2020

J. Massenet: *Thaïs* 28. Jänner 2021

G. Donizetti: *Belisario* 23. Februar 2021

G. F. Händel: *Saul* 23. April 2021

Abopreis (20% erm.)

a	592	b	504	c	396	d	356	e	272	f	194	g	100
---	-----	---	-----	---	-----	---	-----	---	-----	---	-----	---	-----

Vollpreis

740	630	495	445	340	240	125
-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

WOW - WIENER OPERNWOCHENENDE 1

2 Vorstellungen im Theater an der Wien und in der Kammeroper

J.-Ph. Rameau: *Platée*

18. Dezember 2020

Abopreis (20% erm.)	a 118,40	b 100,80	c 79,20	d 71,20	e 54,40	f 38,40	g 20
------------------------	----------	----------	---------	---------	---------	---------	------

Vollpreis	148	126	99	89	68	48	25
-----------	-----	-----	----	----	----	----	----

F. Cavalli: *Giasone*

19. Dezember 2020

Abopreis (20% erm.)	a 40,80	b 32	c 23,20	d 15,20
------------------------	---------	------	---------	---------

Vollpreis	51	40	29	19
-----------	----	----	----	----

WOW - WIENER OPERNWOCHENENDE 2

2 Vorstellungen im Theater an der Wien

A. Salieri: *Armida*

19. Februar 2021

G. Donizetti: *Belisario*

20. Februar 2021

Abopreis (20% erm.)	a 178	b 150	c 119	d 103	e 78	f 56	g 30
------------------------	-------	-------	-------	-------	------	------	------

Vollpreis	223	188	149	129	98	70	38
-----------	-----	-----	-----	-----	----	----	----

PREMIEREN-ABO KAMMEROPER

4 Vorstellungen in der Kammeroper

A. Vivaldi: <i>Bajazet</i>	26. September 2020
F. Cavalli: <i>Giasone</i>	29. November 2020
G. Rossini: <i>Il barbiere di Siviglia</i>	05. März 2021
R. Wagner: <i>Tristan Experiment</i>	26. Mai 2021

Abopreis a 163 b 128 c 92 d 60
(20% erm.)

Vollpreis 204 160 116 76

WOCHENEND-ABO KAMMEROPER

4 Vorstellungen in der Kammeroper

A. Vivaldi: <i>Bajazet</i>	11. Oktober 2020
F. Cavalli: <i>Giasone</i>	12. Dezember 2020
G. Rossini: <i>Il barbiere di Siviglia</i>	13. März 2021
R. Wagner: <i>Tristan Experiment</i>	29. Mai 2021

Abopreis a 163 b 128 c 92 d 60
(20% erm.)

Vollpreis 204 160 116 76

Anmerkung: Alle Abonnements in der Kammeroper mit Ausnahme der Wahlabos beinhalten ein Verlängerungsrecht für die Folgesaison 2021/22.

WOCHENTAGS-ABO KAMMEROPER

4 Vorstellungen in der Kammeroper

A. Vivaldi: <i>Bajazet</i>	28. September 2020
F. Cavalli: <i>Giasone</i>	8. Jänner 2021
G. Rossini: <i>Il barbiere di Siviglia</i>	10. März 2021
R. Wagner: <i>Tristan Experiment</i>	9. Juni 2021

Abopreis a 163 b 128 c 92 d 60
(20% erm.)

Vollpreis 204 160 116 76

DERNIERE IN DER KAMMEROPER

4 Vorstellungen in der Kammeroper

A. Vivaldi: <i>Bajazet</i>	13. Oktober 2020
F. Cavalli: <i>Giasone</i>	12. Jänner 2021
G. Rossini: <i>Il barbiere di Siviglia</i>	27. März 2021
R. Wagner: <i>Tristan Experiment</i>	20. Juni 2021

Abopreis a 163 b 128 c 92 d 60
(20% erm.)

Vollpreis 204 160 116 76

DIENSTAG IN DER KAMMEROPER

2 Vorstellungen in der Kammeroper

G. Rossini: *Il barbiere di Siviglia* 16. März 2021

R. Wagner: *Tristan Experiment* 1. Juni 2021

Abopreis (20% erm.)	a 81	b 64	c 46	d 30
------------------------	------	------	------	------

Vollpreis	102	80	58	38
-----------	-----	----	----	----

DONNERSTAG IN DER KAMMEROPER

3 Vorstellungen in der Kammeroper

F. Cavalli: *Giason* 10. Dezember 2020

G. Rossini: *Il barbiere di Siviglia* 18. März 2021

R. Wagner: *Tristan Experiment* 17. Juni 2021

Abopreis (20% erm.)	a 122	b 96	c 69	d 45
------------------------	-------	------	------	------

Vollpreis	153	120	87	57
-----------	-----	-----	----	----

FREITAG IN DER KAMMEROPER

2 Vorstellungen in der Kammeroper

A. Vivaldi: *Bajazet*

2. Oktober 2020

F. Cavalli: *Giasone*

4. Dezember 2020

Abopreis (20% erm.)

a	81	b	64	c	46	d	30
---	----	---	----	---	----	---	----

Vollpreis

102	80	58	38
-----	----	----	----

SONNTAG IN DER KAMMEROPER

4 Vorstellungen in der Kammeroper

A. Vivaldi: *Bajazet*

4. Oktober 2020

F. Cavalli: *Giasone*

6. Dezember 2020

G. Rossini: *Il barbiere di Siviglia*

7. März 2021

R. Wagner: *Tristan Experiment*

13. Juni 2021

Abopreis (20% erm.)

a	163	b	128	c	92	d	60
---	-----	---	-----	---	----	---	----

Vollpreis

204	160	116	76
-----	-----	-----	----

JET-SPECIALS

3 Vorstellungen in der Kammeroper

Lieder und Tänze des Todes

16. Oktober 2020

Der Fall Straus

30. Dezember 2020

Don Giovanni in progress

31. März 2021

Abopreis a 48 b 36 c 28
(20% erm.)

Vollpreis 60 45 36

WAHLABO 5 AUS 9 *

*Freie Wahl: 5 Vorstellungen aus 9 verschiedenen Werken –
zum persönlichen Wunschtermin im Theater an der Wien
Premieren ausgenommen*

R. Leoncavallo: *Zazà*

G. Gershwin: *Porgy and Bess*

W. A. Mozart: *Le nozze di Figaro*

J.-Ph. Rameau: *Platée*

J. Massenet: *Thaïs*

G. Donizetti: *Belisario*

S. Prokofjew: *Der feurige Engel*

G. F. Händel: *Saul*

J. Neumeier: *An die Freude*

WAHLABO KAMMEROPER 3 AUS 4 *

*Freie Wahl: 3 Vorstellungen aus 4 verschiedenen Werken –
zum persönlichen Wunschtermin in der Kammeroper
Premieren ausgenommen*

A. Vivaldi: *Bajazet*

F. Cavalli: *Giasone*

G. Rossini: *Il barbiere di Siviglia*

R. Wagner: *Tristan Experiment*

KOMBI-WAHLABO 2 x 2 *

*Freie Wahl: 4 Vorstellungen aus 13 verschiedenen, szenischen Werken –
je 2 pro Spielstätte zum persönlichen Wunschtermin
Premieren ausgenommen*

WAHLBO OPER KONZERTANT *

*Freie Wahl: 5 Vorstellungen aus 11 verschiedenen Werken
im Theater an der Wien*

N. A. Porpora: *Carlo il Calvo*

G. F. Händel: *Oreste*

L. v. Beethoven: *Egmont & Fidelio*

G. F. Händel: *Messiah*

J. A. Hasse: *Cajo Fabricio*

F. Schubert: *Winterreise*

A. Salieri: *Armida*

Flöz & Franui: *Himmelerde*

A. Vivaldi: *Argippo*

J. Haydn: *Orlando paladino*

G. F. Händel: *Tamerlano*

* Die Preiskategorien können innerhalb des Abonnements variieren.
Die Premierentermine sind vom Abonnement ausgeschlossen.

ABONNEMENT-BEDINGUNGEN

1. BESTELLUNG

Am 5. Mai 2020 beginnt der Abonnement-Verkauf für die Saison 2020/21. Schriftliche Bestellungen werden per E-Mail, Fax sowie postalisch entgegengenommen und können per Kreditkarte (Versand erfolgt direkt) oder mit Erlagschein (Versand erfolgt nach Eingang der Zahlung) beglichen werden. Zur Bestellung Ihres neuen Abonnements oder Zyklus' verwenden Sie bitte die beiliegende Bestellkarte (S. 171).

Zusätzlich besteht die Möglichkeit, Ihr Abonnement oder Ihren Zyklus auch telefonisch (Tel. +43(0)1 588 30-2903), online (www.theater-wien.at; ausgenommen Wahlabos & ausgewählte Zyklen) oder persönlich an der Tageskasse des Theater an der Wien (Mo-Sa 10.00-18.00 Uhr) gegen sofortige Bezahlung zu buchen (Reservierungen sind nicht möglich).

Details zu allen Abonnements und Zyklen finden Sie ab S. 122.

2. ERMÄSSIGUNGEN

Bei Kauf oder Verlängerung eines Abonnements sowie bei Neuerwerb eines Zyklus': 30% Ermäßigung (inkl. 10% Frühbucherbonus) bis zum 15. Juni (Premieren-Abos: 20% Ermäßigung), 20% Ermäßigung ab 16. Juni 2020

3. ABO-GÜLTIGKEIT

Ein Abonnement oder Zyklus gilt für eine Spielzeit. Änderungen der Abo-Bedingungen werden rechtzeitig schriftlich mitgeteilt.

4. UMTAUSCH

Es besteht die Möglichkeit, bis zu drei Veranstaltungen im Rahmen eines Abonnements oder Zyklus' der aktuellen Spielzeit innerhalb der Spielserie ab 16. Juni 2020 bzw. ab 1. September 2020 bis spätestens eine Woche vor der ursprünglich gebuchten Vorstellung nach Verfügbarkeit in der gleichen Kategorie an der Tageskasse im Theater an der Wien kostenfrei umzutauschen (ausgenommen Konzerte und konzertante Aufführungen sowie Double-Tickets). Wir weisen darauf hin, dass keine Abo-Karten in Kommission genommen werden können. Bitte beachten Sie, dass ein Umtausch nur an der Tageskasse des Theater an der Wien (bis 18.00 Uhr) und nach Verfügbarkeit möglich ist.

5. ALLGEMEINES

Das Theater an der Wien bietet in jeder Spielzeit ausgewählte Abonnements und Zyklen an und behält sich vor, die Anzahl der Veranstaltungen in den einzelnen Abonnements sowie die Abo-Bedingungen und Preise für die jeweils kommende Spielzeit zu verändern. Die Veranstaltungen

innerhalb eines Abonnements oder Zyklus' können sich auf die gesamte Spielzeit ausdehnen, Anspruch auf bestimmte Wochentage oder eine bestimmte Spielstätte besteht nicht. Programmänderungen und Änderungen des Spielplans bleiben dem Theater an der Wien vorbehalten. Sitzplätze in der ersten Reihe vor der Bühne können aufgrund kurzfristiger, künstlerisch bedingter Änderungen der Größe des Orchestergrabens nicht immer gewährleistet werden. Die Garderobengebühr ist im Kartenpreis enthalten.

6. PERSÖNLICHE DATEN, ADRESSÄNDERUNG, POSTSENDUNG

Gespeicherte Daten werden durch die Vereinigte Bühnen Wien GmbH insbesondere für die Kund*innenverwaltung sowie für eigene Marktforschungs-, Marketing- und Werbezwecke gespeichert und verarbeitet. Daten werden nicht an Dritte weitergegeben. Diese Zustimmung ist jederzeit postalisch oder per E-Mail (oper@theater-wien.at) widerrufbar. Für die rechtzeitige Zustellung von Postsendungen wird keine Gewähr übernommen.

Information gemäß Art. 13 DSGVO: Für die Verarbeitung Verantwortliche: Vereinigte Bühnen Wien GmbH, vertreten durch Prof. Dr. Franz Patay, Linke Wienzeile 6, 1060 Wien, Datenschutzbeauftragter: Mag. Ing. Markus Oman, CSE (O.P.P.); E-Mail: datenschutz@wienholding.at

Personenbezogene Daten, die für den obigen Zweck verarbeitet werden, werden für die Dauer von drei Jahren gespeichert. Als betroffene Person haben Sie das Recht auf Auskunft, Richtigstellung, Löschung, Datenübertragung und Einschränkung der Verarbeitung sowie das Recht, Widerspruch gegen die Verarbeitung einzulegen. Weitere Informationen finden Sie unter datenschutz.theater-wien.at

7. ANERKENNUNG DER ABONNEMENT-BEDINGUNGEN

Mit der Verlängerung eines Abonnements oder dem Neuerwerb eines Abonnements oder Zyklus' werden die Abonnement-Bedingungen anerkannt. Weiterführend gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen der WTS Wien Ticket Service GmbH (www.theater-wien.at).

KONTAKT

Abonnement-Büro: Tel. +43 (0)158830-2903 | Fax-DW -99 2000

Mo-Fr 9.00-18.00 Uhr

Abonnement-Mail: abonnement@theater-wien.at

Website: www.theater-wien.at

Bestellungen per Post an:

Theater an der Wien, Abonnement-Büro, Linke Wienzeile 6, 1060 Wien

KARTEN & INFORMATIONEN

ABONNEMENT-BESTELLUNGEN

Schriftliche Bestellungen werden ab dem 5. Mai 2020 entgegengenommen. Details siehe S. 144

VORVERKAUF

Am 16. Juni 2020 um 10.00 Uhr beginnt der Einzelkarten-Vorverkauf ausschließlich für die Vorstellungen bis 31. Dezember 2020 an den Vorverkaufsstellen (Tageskasse Theater an der Wien, Wien-Ticket Pavillon) sowie telefonisch bei Wien-Ticket unter +43 (0)1 58885-111. Der Vorverkauf für die Vorstellungen ab 1. Jänner 2021 beginnt am 1. September 2020 um 10.00 Uhr.

Im Onlineshop beginnt der Einzelkarten-Vorverkauf jeweils einen Tag später. Wir bitten um Verständnis, dass Einzelkarten-Bestellungen nicht vor dem allgemeinen Vorverkaufsstart bearbeitet werden können.

TAGESKASSE THEATER AN DER WIEN & KAMMEROPER

Tageskasse für beide Spielstätten: Theater an der Wien,
Linke Wienzeile 6, 1060 Wien

Öffnungszeiten: Mo - Sa von 10.00-18.00 Uhr*

So an Vorstellungstagen von 14.00-18.00 Uhr*,
bei Matineen von 10.00-13.00 Uhr*

Telefonische Information und Verkauf: Wien-Ticket Tel. +43 (0)1 58885-111
(zzgl. € 2,- Servicepauschale pro Buchung)

* Änderungen der Öffnungszeiten vorbehalten.

ABENDKASSE

Für Kartenkauf und -abholung zur jeweiligen Vorstellung

im Theater an der Wien: ab 18.00 Uhr bis Vorstellungsbeginn

in der Kammeroper (Adresse: Fleischmarkt 24, 1010 Wien):

ab 1 Stunde vor Vorstellungsbeginn

Wir bitten um Verständnis, dass Kartenkäufe oder -abholungen, welche nicht die aktuelle Vorstellung betreffen, sowie Abo-Angelegenheiten (z.B. Umtausch) nach 18.00 Uhr an der Kasse des Theater an der Wien nicht mehr bearbeitet werden können.

WIEN-TICKET PAVILLON

Karten (ausgenommen Abonnements) sind ab 16. Juni 2020 bzw. 1. September 2020 auch beim Wien-Ticket Pavillon am Herbert von Karajan-Platz neben der Staatsoper erhältlich.
Öffnungszeiten: täglich von 10.00-19.00 Uhr
(zzgl. € 2,- Servicepauschale pro Buchung)

TELEFON



Karten (ausgenommen Abonnements und sonstige Ermäßigungen) sind bei Wien-Ticket täglich von 8.00-20.00 Uhr telefonisch unter +43 (0)1 58885-111 erhältlich.
Versandgebühren*: Inland € 5,90 | Ausland € 9,90.
(zzgl. € 2,- Servicepauschale pro Buchung)

INTERNET www.theater-wien.at | www.kammeroper.at

Einzelkarten-Bestellungen über das Internet sind ab 17. Juni 2020 bzw. 2. September 2020 möglich. Versandgebühren*: Inland € 5,90 Ausland € 9,90. Print@home-Tickets, Mobile Tickets am Smartphone sowie die Hinterlegung der Karten an der Tageskasse im Theater an der Wien sind kostenfrei. Die Hinterlegung der Karten an den Abendkassen im Theater an der Wien bzw. der Kammeroper kostet € 1,50.

* Änderungen der Versandgebühren vorbehalten.

Der Newsletter des Theater an der Wien und der Kammeroper kann unter www.theater-wien.at kostenlos abonniert werden.

Besuchen Sie uns auch auf
facebook: www.facebook.com/TheateranderWien
twitter: twitter.com/TheaterWien
und instagram: [instagram.com/theateranderwien](https://www.instagram.com/theateranderwien)
Videos auf: www.youtube.com/theateranderwien

FÜHRUNGEN IM THEATER AN DER WIEN (siehe S. 115)

Preis: € 7,- / 5,- (ermäßigt)*

Schulklassen: € 3,-

Kinder unter 6 Jahren frei

* Ermäßigung gilt für: Schüler*innen, Studierende bis 26 Jahre, Zivil- & Präsenzdienler

GRUPPENBUCHUNGEN

Für Gruppenbuchungen ab 11 Personen wenden Sie sich bitte per Mail an das Karten- und Abonnementbüro des Theater an der Wien
Tel. +43 (0)1 588 30-2903 oder per E-Mail: abonnement@theater-wien.at

GUTSCHEINE

Gutscheine für hauseigene Produktionen im Theater an der Wien bzw. der Kammeroper sind an allen Vorverkaufsstellen der VBW, im Online-shop unter www.theater-wien.at oder telefonisch bei Wien-Ticket unter +43 (0)1 58885-111 (zzgl. € 2,- Servicepauschale pro Buchung) erhältlich. Für Fremdveranstaltungen im Theater an der Wien (z. B. Wiener Festwochen) bzw. der Kammeroper gelten die Gutscheine nicht.

ROLLSTUHLPLÄTZE / INVALIDITÄT

PERSONEN MIT GEHBEHINDERUNG

Rollstuhlplätze (eine Begleitperson möglich) im Theater an der Wien können bis zu einer Woche vor der jeweiligen Vorstellung unter Tel. +43 (0)1 58885-111 bestellt bzw. an unseren Kassen gebucht werden. Preis: € 10,- (Rollstuhlplatz) bzw. 50 % Ermäßigung für die Begleitperson. Besucher*innen mit Invaliditätsausweis erhalten im Theater an der Wien ausschließlich an der Tageskasse bis zu einer Woche vor der jeweiligen Vorstellung 25 % Ermäßigung gegen Vorlage des Invaliditätsausweises (eingeschränkte Kartenverfügbarkeit). Wir weisen darauf hin, dass das Theater an der Wien und die Kammeroper keinen Aufzug besitzen und es in der Kammeroper keine Rollstuhlplätze gibt.

STEHPLÄTZE

50 % der verfügbaren Stehplätze im Theater an der Wien sind ab einer Woche vor der jeweiligen Vorstellung bereits im Vorverkauf erhältlich. Die übrigen Stehplätze sind eine Stunde vor Vorstellungsbeginn an der Abendkasse erhältlich. Preis: € 5,-.
In der Kammeroper stehen keine Stehplätze zur Verfügung.

STUDENT*INNEN- UND SCHÜLER*INNENKARTEN

Student*innen-/Schüler*innenkarten sind nach Verfügbarkeit, frühestens jedoch eine Viertelstunde vor Vorstellungsbeginn gegen Vorlage eines gültigen Ausweises bis zum vollendeten 26. Lebensjahr an der Abendkasse im Theater an der Wien bzw. der Kammeroper erhältlich.
Theater an der Wien: € 20,-
Kammeroper: € 12,-

JUNIOR-TICKET

Kinder bzw. Jugendliche (bis zum 16. Geburtstag) erhalten beim Besuch einer Eigenproduktion 35 % Ermäßigung auf den Kartenpreis im Theater an der Wien (Kategorien A - E) und in der Kammeroper (Kategorien A - D). Erhältlich an allen Vorverkaufsstellen der VBW, im Onlineshop unter www.theater-wien.at sowie telefonisch bei Wien-Ticket unter +43 (0)1 58885-111 (zzgl. € 2,- Servicepauschale pro Buchung).

GÜNSTIG PARKEN BEI IHREM BESUCH IM THEATER AN DER WIEN

In den WiPark Garagen Technische Universität Operngasse und Lehárgasse können Besucher*innen des Theater an der Wien um € 6,90 parken (Mo-Sa von 17.00-8.00 Uhr und an Sonn- und Feiertagen während der ersten fünf Stunden). Gutzeitkarten sind an der Tageskasse im Theater an der Wien erhältlich.

Adressen:

Garage Technische Universität | Operngasse 13 | 1040 Wien
Garage Lehárgasse | Lehárgasse 4 | 1060 Wien

GÜNSTIG PARKEN BEI IHREM BESUCH IN DER KAMMEROPER

In der BOE Garage am Franz-Josefs-Kai können Besucher*innen der Kammeroper täglich um € 5,50 parken (Mo-So von 18.00-7.00 Uhr). Gutzeitkarten sind an der Abendkasse in der Kammeroper erhältlich.

Adresse:

BOE Garage Franz-Josefs-Kai | Morzinplatz 1 | 1010 Wien

Ö1 CLUB



Ö1 Club-Mitglieder erhalten auf maximal zwei Karten pro Vorstellung eine Ermäßigung von 10 %. Die Ermäßigung gilt für alle Eigenproduktionen. Bei Abonnements und Stehplatzkarten sowie Veranstaltungen im Rahmen der Wiener Festwochen ist keine Ermäßigung möglich. Die Ö1 Club-Ermäßigung ist gegen Vorlage der Clubkarte bzw. Angabe der Mitgliedsnummer erhältlich.

WIENER FESTWOCHEN

Karten für Festwochen-Veranstaltungen im Mai/Juni 2021 sind ausschließlich bei den Wiener Festwochen erhältlich: www.festwochen.at, Festwochen-Service Telefon +43 (0)1 589 22 22.

SPIELPLAN

Wochentag Datum Zeit Veranstaltung Seite

SEPTEMBER 2020

Sonntag	13.	11.00	Einführungsmatinee <i>Zazà</i>	12
Mittwoch	16.	19.00	ZAZÀ / Leoncavallo Premiere	12
Freitag	18.	19.00	<i>Zazà</i>	12
Samstag	19.	14.00	<i>Looking 4 Ludwig</i>	98
Samstag	19.	18.00	<i>vor abendrot</i> – Ausblick	10
Sonntag	20.	11.00	Einführungsmatinee <i>Bajazet</i>	16
Sonntag	20.	19.00	<i>Carlo il Calvo</i> / Porpora (konzertant)	66
Montag	21.	19.00	<i>Zazà</i>	12
Dienstag	22.	18.30	<i>Looking 4 Ludwig</i>	98
Mittwoch	23.	19.00	<i>Zazà</i>	12
Donnerstag	24.	18.30	Otto Edelman Gesangswettbewerb	
Freitag	25.	19.00	<i>Zazà</i>	12
Samstag	26.	16.00	<i>Looking 4 Ludwig</i>	98
Samstag	26.	18.30	<i>Looking 4 Ludwig</i>	98
Samstag	26.	19.00	BAJAZET / Vivaldi Premiere	16
Sonntag	27.	11.00	<i>Looking 4 Ludwig</i>	98
Sonntag	27.	14.00	<i>Looking 4 Ludwig</i>	98
Sonntag	27.	19.00	<i>Zazà</i>	12
Montag	28.	19.00	<i>Bajazet</i>	16
Mittwoch	30.	19.00	<i>Bajazet</i>	16

OKTOBER 2020

Freitag	2.	19.00	<i>Bajazet</i>	16
Sonntag	4.	19.00	<i>Bajazet</i>	16
Mittwoch	7.	19.00	<i>Bajazet</i>	16
Freitag	9.	19.00	<i>Bajazet</i>	16
Samstag	10.	19.00	<i>Tod eines Pudels</i>	96
Sonntag	11.	11.00	Einführungsmatinee <i>Porgy and Bess</i>	20
Sonntag	11.	19.00	<i>Bajazet</i>	16
Dienstag	13.	19.00	<i>Bajazet</i>	16
Mittwoch	14.	19.00	PORGY AND BESS / Gershwin Premiere	20
Donnerstag	15.	19.00	<i>Porgy and Bess</i>	20
Freitag	16.	19.00	<i>Porgy and Bess</i>	20
Freitag	16.	19.00	JET Special: <i>Lieder und Tänze des Todes</i>	88
Samstag	17.	19.00	<i>Porgy and Bess</i>	20

Grau unterlegte Veranstaltungen finden in der Kammeroper statt.



Wochentag	Datum	Zeit	Veranstaltung	Seite
-----------	-------	------	---------------	-------

OKTOBER 2020

Sonntag	18.	19.00	<i>Porgy and Bess</i>	20
Dienstag	20.	19.00	<i>Porgy and Bess</i>	20
Mittwoch	21.	19.00	<i>Porgy and Bess</i>	20
Donnerstag	22.	19.00	<i>Porgy and Bess</i>	20
Freitag	23.	19.00	<i>Porgy and Bess</i>	20
Samstag	24.	19.00	<i>Porgy and Bess</i>	20

NOVEMBER 2020

Mittwoch	4.	20.00	REIF FÜR DIE INSEL / Premiere (Hölle)	94
Freitag	6.	20.00	<i>Reif für die Insel</i> (Hölle)	94
Samstag	7.	20.00	<i>Reif für die Insel</i> (Hölle)	94
Sonntag	8.	11.00	Einführungsmatinee <i>Le nozze di Figaro</i>	24
Sonntag	8.	20.00	<i>Reif für die Insel</i> (Hölle)	94
Montag	9.	20.00	<i>Reif für die Insel</i> (Hölle)	94
Donnerstag	12.	19.00	LE NOZZE DI FIGARO / Mozart Premiere	24
Samstag	14.	19.00	<i>Le nozze di Figaro</i>	24
Sonntag	15.	19.00	<i>Oreste</i> / Händel (konzertant)	68
Montag	16.	19.00	<i>Le nozze di Figaro</i>	24
Donnerstag	19.	19.00	<i>Le nozze di Figaro</i>	24
Samstag	21.	19.00	<i>Le nozze di Figaro</i>	24
Sonntag	22.	19.30	Verleihung Nestroy Theaterpreis	
Montag	23.	19.00	<i>Le nozze di Figaro</i>	24
Freitag	27.	18.30	<i>Looking 4 Ludwig</i>	98
Samstag	28.	19.00	<i>Egmont & Fidelio</i> / Beethoven (Konzert)	100
Sonntag	29.	11.00	Einführungsmatinee <i>Giasone</i>	28
Sonntag	29.	19.00	GIASONE / Cavalli Premiere	28

DEZEMBER 2020

Dienstag	1.	20.00	<i>Reif für die Insel</i> (Hölle)	94
Mittwoch	2.	20.00	<i>Reif für die Insel</i> (Hölle)	94
Donnerstag	3.	20.00	<i>Reif für die Insel</i> (Hölle)	94
Freitag	4.	19.00	<i>Giasone</i>	28
Freitag	4.	20.00	<i>Reif für die Insel</i> (Hölle)	94
Sonntag	6.	19.00	<i>Giasone</i>	28

Wochentag	Datum	Zeit	Veranstaltung	Seite
-----------	-------	------	---------------	-------

DEZEMBER 2020

Montag	7.	20.00	<i>Reif für die Insel</i> (Hölle)	94
Donnerstag	10.	19.00	<i>Giasone</i>	28
Samstag	12.	19.00	<i>Giasone</i>	28
Sonntag	13.	11.00	Einführungsmatinee <i>Platée</i>	32
Sonntag	13.	19.00	<i>Tod eines Pudels</i>	96
Montag	14.	19.00	PLATÉE / Rameau Premiere	32
Dienstag	15.	18.30	<i>Looking 4 Ludwig</i>	98
Mittwoch	16.	19.00	<i>Platée</i>	32
Donnerstag	17.	19.00	<i>Messiah</i> / Händel (konzertant)	70
Freitag	18.	19.00	<i>Platée</i>	32
Samstag	19.	19.00	<i>Giasone</i>	28
Sonntag	20.	19.00	<i>Platée</i>	32
Mittwoch	23.	16.00	Kinder an der Wien <i>Papagena jagt die Fledermaus</i>	108
Sonntag	27.	11.00	Kinder an der Wien <i>Papagena jagt die Fledermaus</i>	108
Sonntag	27.	14.00	Kinder an der Wien <i>Papagena jagt die Fledermaus</i>	108
Montag	28.	11.00	Kinder an der Wien <i>Papagena jagt die Fledermaus</i>	108
Montag	28.	14.00	Kinder an der Wien <i>Papagena jagt die Fledermaus</i>	108
Dienstag	29.	19.00	<i>Platée</i>	32
Mittwoch	30.	11.00	Kinder an der Wien <i>Papagena jagt die Fledermaus</i>	108
Mittwoch	30.	14.00	Kinder an der Wien <i>Papagena jagt die Fledermaus</i>	108
Mittwoch	30.	19.00	JET Special: Der Fall Straus	88
Donnerstag	31.	17.00	JET Special: Der Fall Straus	88
Donnerstag	31.	19.00	<i>Platée</i>	32

JÄNNER 2021

Dienstag	5.	19.00	<i>Giasone</i>	28
Freitag	8.	19.00	<i>Giasone</i>	28
Sonntag	10.	19.00	<i>Giasone</i>	28
Dienstag	12.	19.00	<i>Giasone</i>	28

Grau unterlegte Veranstaltungen finden in der Kammeroper statt.



Wochentag	Datum	Zeit	Veranstaltung	Seite
-----------	-------	------	---------------	-------

JÄNNER 2021

Sonntag	17.	11.00	Einführungsmatinee <i>Thaïs</i>	36
Dienstag	19.	19.00	THAÏS / Massenet Premiere	36
Donnerstag	21.	19.00	<i>Thaïs</i>	36
Samstag	23.	19.00	<i>Thaïs</i>	36
Montag	25.	19.00	<i>Cajo Fabrizio</i> / Hasse (konzertant)	72
Dienstag	26.	19.00	<i>Thaïs</i>	36
Donnerstag	28.	19.00	<i>Thaïs</i>	36
Freitag	29.	19.00	<i>Winterreise</i> / Schubert	84
Samstag	30.	19.00	<i>Thaïs</i>	36

FEBRUAR 2021

Sonntag	14.	11.00	Einführungsmatinee <i>Belisario</i>	40
Dienstag	16.	19.00	BELISARIO / Donizetti Premiere	40
Donnerstag	18.	19.00	<i>Belisario</i>	40
Freitag	19.	19.00	<i>Armida</i> / Salieri (konzertant)	74
Samstag	20.	11.00	Kinder an der Wien <i>Figaro und die Detektive</i>	109
Samstag	20.	19.00	<i>Belisario</i>	40
Sonntag	21.	11.00	Kinder an der Wien <i>Figaro und die Detektive</i>	109
Sonntag	21.	14.00	Kinder an der Wien <i>Figaro und die Detektive</i>	109
Dienstag	23.	19.00	<i>Belisario</i>	40
Donnerstag	25.	19.00	<i>Belisario</i>	40
Freitag	26.	19.00	<i>Himmelerde</i> / Flöz & Franui (Konzert)	86
Samstag	27.	11.00	Kinder an der Wien <i>Figaro und die Detektive</i>	109
Samstag	27.	14.00	Kinder an der Wien <i>Figaro und die Detektive</i>	109
Samstag	27.	19.00	<i>Belisario</i>	40
Sonntag	28.	11.00	Einführungsmatinee <i>Il barbiere di Siviglia</i>	44

MÄRZ 2021

Freitag	5.	19.00	IL BARBIERE DI SIVIGLIA / Rossini Premiere	44
Sonntag	7.	19.00	<i>Il barbiere di Siviglia</i>	44
Dienstag	9.	19.00	<i>Tod eines Pudels</i>	96
Mittwoch	10.	19.00	<i>Il barbiere di Siviglia</i>	44
Samstag	13.	19.00	<i>Il barbiere di Siviglia</i>	44
Sonntag	14.	11.00	Einführungsmatinee <i>Der feurige Engel</i>	48
Dienstag	16.	19.00	<i>Il barbiere di Siviglia</i>	44

Wochentag	Datum	Zeit	Veranstaltung	Seite
-----------	-------	------	---------------	-------

MÄRZ 2021

Mittwoch	17.	19.00	DER FEURIGE ENGEL / Prokofjew Premiere	48
Donnerstag	18.	19.00	<i>Il barbiere di Siviglia</i>	44
Freitag	19.	19.00	<i>Der feurige Engel</i>	48
Samstag	20.	11.00	Kinder an der Wien <i>Figaro und die Detektive</i>	109
Samstag	20.	14.00	Kinder an der Wien <i>Figaro und die Detektive</i>	109
Samstag	20.	19.00	<i>Il barbiere di Siviglia</i>	44
Sonntag	21.	11.00	Kinder an der Wien <i>Figaro und die Detektive</i>	109
Sonntag	21.	14.00	Kinder an der Wien <i>Figaro und die Detektive</i>	109
Sonntag	21.	19.00	<i>Der feurige Engel</i>	48
Montag	22.	19.00	<i>Argippo</i> / Vivaldi (konzertant)	76
Dienstag	23.	19.00	<i>Il barbiere di Siviglia</i>	44
Mittwoch	24.	19.00	<i>Der feurige Engel</i>	48
Donnerstag	25.	17.00	Kinder an der Wien <i>Figaro und die Detektive</i>	109
Donnerstag	25.	19.00	<i>Il barbiere di Siviglia</i>	44
Freitag	26.	19.00	<i>Der feurige Engel</i>	48
Samstag	27.	11.00	Kinder an der Wien <i>Figaro und die Detektive</i>	109
Samstag	27.	14.00	Kinder an der Wien <i>Figaro und die Detektive</i>	109
Samstag	27.	19.00	<i>Il barbiere di Siviglia</i>	44
Sonntag	28.	19.00	<i>Der feurige Engel</i>	48
Mittwoch	31.	19.00	JET Special: <i>Don Giovanni in progress</i>	89

APRIL 2021

Freitag	9.	19.00	<i>Tod eines Pudels</i>	96
Sonntag	11.	11.00	Einführungsmatinee <i>Saul</i>	52
Freitag	16.	19.00	SAUL / Händel Premiere	52
Sonntag	18.	19.00	<i>Saul</i>	52
Montag	19.	19.00	<i>Orlando paladino</i> / Haydn (konzertant)	78
Dienstag	20.	19.00	<i>Saul</i>	52
Donnerstag	22.	19.00	<i>Tamerlano</i> / Händel (konzertant)	80
Freitag	23.	19.00	<i>Saul</i>	52
Sonntag	25.	19.00	<i>Saul</i>	52
Dienstag	27.	19.00	<i>Saul</i>	52

Grau unterlegte Veranstaltungen finden in der Kammeroper statt.



Wochentag	Datum	Zeit	Veranstaltung	Seite
MAI 2021				
Mittwoch	5.	19.00	AN DIE FREUDE / Hamburg Ballett Premiere	56
Donnerstag	6.	19.00	<i>An die Freude</i> / Hamburg Ballett	56
Freitag	7.	19.00	<i>An die Freude</i> / Hamburg Ballett	56
Sonntag	16.	11.00	Einführungsmatineee <i>Tristan Experiment</i>	60
Mittwoch	26.	19.00	TRISTAN EXPERIMENT / Wagner Premiere	60
Samstag	29.	19.00	<i>Tristan Experiment</i>	60
JUNI 2021				
Dienstag	1.	19.00	<i>Tristan Experiment</i>	60
Sonntag	6.	19.00	<i>Tristan Experiment</i>	60
Dienstag	8.	19.00	<i>Tod eines Pudels</i>	96
Mittwoch	9.	19.00	<i>Tristan Experiment</i>	60
Sonntag	13.	19.00	<i>Tristan Experiment</i>	60
Donnerstag	17.	19.00	<i>Tristan Experiment</i>	60
Sonntag	20.	19.00	<i>Tristan Experiment</i>	60

THEATER AN DER WIEN

*Geschäftsführer der
Vereinigten Bühnen Wien GmbH* Prof. Dr. Franz Patay

INTENDANZ THEATER AN DER WIEN

Intendant Prof. DI Roland Geyer

Pers. Assistentin des Intendanten Mag.^a Sylvia Hödl
Pressesprecherin Sabine Seisenbacher

Künstlerische Verwaltung / Stellvertretung Intendanz
Mag.^a Renate Futterknecht

Assistentin Künstlerische Verwaltung Edith Gutmaier
Marketing Theater an der Wien Patrick Jahoda
Abonnementbüro & Führungen Mag. Philipp Wagner-Nguyen
Abonnementbüro & Website Markus Schemmel

Künstlerischer Betriebsdirektor Mag. Jochen Breiholz
Assistenz Künstlerisches Betriebsbüro Mag. Ugo Varela
Chefdisponentin Mag.^a Claudia Stobrawa

Künstlerische Produktionsleitung Petra Haidvogel
Mag.^a Anja Meyer

Leitung Statisterie & Sonderprojekte Mag.^a Simone Kraft

Dramaturgie / Redaktion Dr.ⁱⁿ Karin Bohnert
Assistentin Dramaturgie / Redaktion Ksenija Zadavec, BA

Musiktheatervermittlung / Education Mag.^a Catherine Leiter, MA

Art Direction Mag.^a Martina Heyduk
Grafik Nadine Dellitsch

*Pressebüro Theater an der Wien,
Kammeroper & JET / Social Media* Gabriela Hauk
Assistenz Pressebüro Mag.^a Andrea Gruber (dzt. Karenz)
Svea Nieslony, MA

Inspizienz Cathrin Hauschildt
Alexander Chatzetryphon
Konstantin Schulz

TECHNIK THEATER AN DER WIEN

Technische Direktion Ing.ⁱⁿ Veronika Leitl

Technische Produktionsleitung

Michael Baumeister, Ing.ⁱⁿ Natascha Nouak,
Christoph Andreas Fath

Technisches Planungsbüro / Konstruktion

Gerald Stotz (Leitung); DI Ulrike Müller (Stv. Leitung);
Marc Eidler, MA, Mag. Art. Slav Gospodinov
NN

Werkstätte

BÜHNE

Bühnentechnik

Bernd Kirchmayer (Meister), Johann Ponleitner
(Meister), Horst Willmann (Meister), Günter Wladika
(Meister); Lukas Richter (Vorarbeiter), Josef Anton
Rumpolt (Vorarbeiter), Carsten Peiler (Vorarbeiter),
Thomas Grossegger, Thomas Harrach, Sladjan Jankovic,
David Kaltner, Michael Kattner, Christian Krautgartner,
Christian Philipp, Markus Pinterich, Vedran Orlic,
Martin Schwarz, Daniel Selinger, Felix Staudinger-Langer
Robert Hofecker (Probephöhne)

Maschinisten

Robert Auer (Leitung); Norbert Berndl (Meister),
Robert Stern (Meister), Christian Rothaler (Vorarbeiter),
Wolfgang Egger (Vorarbeiter); Stacey Foster,
Stephan Kafka, Oliver Schulz

Requisite

Michael Haas (Leitung); Bernhard Frühauf (Meister);
Guido Breuss (Vorarbeiter), Ernst Medwenitsch
(Vorarbeiter), Dmitry Tsepilov (Vorarbeiter); Dr. Robert
Fock, Heinrich Oberwandling, Benjamin Tupy, Christian
Welzel

TONTECHNIK

Florian Bogner, MA (Leitung); Erich Fahringer,
Klaus Gruber-Sehr, Gregor-Alexander Proksch,
DI (FH) Markus Urban, BSc

BELEUCHTUNG

Gwen Lohmann (Leitung); Horst Adam (Meister),
Thomas Mittermayer (Meister), Frank Storm (Meister),
Franz Josef Tscheck (Meister); Otto Bauer (Vorarbeiter),
Gerhard Hennerfeind (Vorarbeiter), Markus Gotsleben
(Vorarbeiter), Johann Reither (Vorarbeiter); Werner
Hlavka (Leitung Video); Hamid Alizadeh, Sandra Beck,
Johannes Domig, Erich Knoll, Peter Murlasits, Ing.
Günter Pucher, Eduard Spanner, Gerhard Wiesböck,
Thomas Zettauer, Michael Zimba

KOSTÜMABTEILUNG Doris Maria Aigner (Leitung); Dorothee Ganzinger (Produktionsleitung, Karenzvertretung), Mag.^a Kerstin Pratter (Produktionsleitung), Mag.^a Renate Vogg (Produktionsleitung)

Koordination AnkleiderInnen / Stagioneschneiderei

Andreas Schaffler, Bastienne Gradwohl (Assistenz; Karenzvertretung), Daniela Vanhoegaerden (Administrative Assistenz), Eva-Maria Lauterbach-Garnett (Materialverwaltung), Konstanze Tautscher (Materialverwaltung) Simone Walgram (Fundus)

AnkleiderInnen

Hannelore Habel (Leitung); Romana Pieler, Thomas Daniel (Vorarbeiter); Michael Donal, Manuela Fiala, Alexandra Iosa (Bildungskarenz), Elisabeth Kappel, Alexandra Riedl-Hoffmann, Lina Mayer (Vorarbeiterin), Felizitas Auersperg, Aneliya Deleva Lodner, Maria Grigoreva, Gerlinde Promok, Jutta Ullrich

MASKE

MaskenbildnerInnen

Gabriele Kammerer (Leitung); Eva Schoitsch (Leitung); Lucas Kickert (Vorarbeiter); Angela Frey, Andrée Lauterbour, Birgit Müller, Julia Panagl, Jutta Pokorny, Elisabeth Stanitz, Verena Takacs, Celine Bichler (Lehrling Maskenbildnerin), Irmgard Bates

PUBLIKUMSDIENST

Mag.^a Sandra Swoboda (Leitung), Teresa Alexopoulos (Stv. Leitung); Florian Gutmann (Stv. Oberbilleteur), Ella Berger, Martin Bacherneegg (Stv. Oberbilleteur), Mag.^a Katharina Hummer (Stv. Oberbilleteurin), Mag.^a Elisabeth Grammerstätter, Danijela Kokora-Savic (Stv. Oberbilleteurin)

Haustechnik

Reinhold Berndl (Meister); Ronald Kaufmann, Florian Liegler, Michael Rubak, Florian Sinn

Betriebstechnik

Dieter Grundtner, Michael Haderer, Andreas Robl, Marco Schiansky

<i>Portiere & Sicherheitsdienst</i>	Mithad Bajramovic (Leitung); Michael Tiefenbacher (Vorarbeiter), Martin Kreiml (Vorarbeiter); Imre Janos
<i>Reinigung</i>	Jelisavka Blazevski, Ranka Jokic, Marica Kulic (Vorarbeiterin); Vera Markovic, Slavica Peric, Dara Savanovic

THEATER AN DER WIEN IN DER KAMMEROPER

<i>Gesamtleitung</i>	Prof. DI Roland Geyer
<i>Geschäftsführerin</i>	Mag. ^a Renate Futterknecht
<i>Künstlerische Leitung</i>	Mag. Jochen Breiholz
<i>Betriebsleitung & Künstlerische Produktionsleitung</i>	Mag. Axel E. Schneider
<i>Studienleitung</i>	Elizabete Širante
<i>Verwaltung / Redaktion</i>	Dr. Martin Gassner
<i>Verwaltung / Buchhaltung</i>	Elfriede Duld
<i>Regieassistent</i>	Wladimir Koshinow
<i>Inspizienz & Requisite</i>	Alexander Chatzetryphon
<i>Haustechnik</i>	Manfred Regner

GENERALDIREKTION VEREINIGTE BÜHNEN WIEN

Geschäftsführung	Prof. Dr. Franz Patay
<i>Pers. Referent des Geschäftsführers</i>	Dipl. Ing. (FH) Benedikt Faßbender-Fiegl
<i>Büro des Geschäftsführers</i>	Alexandra Plot, Alice Schmid
<i>Empfang (Linke Wienzeile 6)</i>	Gladys Valenzuela
<i>Archiv VBW</i>	Mag. ^a Renate Rieder
Leitung Kommunikation / Marketing / Sales	Mag. ^a Astrid Bader
<i>Leitung Interne Kommunikation</i>	Sandra Matejka, BA
<i>Leitung Marketing</i>	Mag. (FH) Günther Hummer
<i>Leitung Sales</i>	Mag. ^a (FH) Gerlinde Fischer
<i>Leitung Booking Office</i>	Giovanni Trematerra
<i>Revenue Management & Vertriebscontrolling</i>	Mag. ^a Karin Hayden

<i>Leitung Merchandising</i>	Doris Ortner
<i>Leitung Development Department</i>	Mag. ^a Ulrike Spann
<i>Leitung Human Resources</i>	Eva Planötscher-Stroh
<i>Leitung Rechtsabteilung</i>	Mag. ^a Sandra Kromoser (Karenzvertretung), Mag. ^a Miriam Lux (dzt. Karenz)

Leitung Finanzen & Controlling	MMag. Florian Gradwohl
<i>Leitung Controlling</i>	MMag. ^a Karin Salletmaier (dzt. Karenz)
<i>Leitung Finanzbuchhaltung</i>	Frank Ellmer
<i>Leitung Personalverrechnung & -administration</i>	Mag. Oliver Gamig

Leitung Infrastruktur	Christian Zisser
<i>Leitung Gebäudetechnik</i>	Ing. Valentin Troger
<i>Leitung Betriebstechnik</i>	Ronald Ebner
<i>Fuhrpark</i>	Otto Hansl
<i>Leitung Lager / Logistik / Transport</i>	Roman Kapun
<i>Leitung Zentraler Einkauf</i>	Petra Garai
<i>Leitung EDV</i>	Peter Darrer
<i>Hausbote</i>	Thomas Bognar
<i>Datenschutz VBW</i>	Karl Schmid

BETRIEBSRAT TECHNIK & VERWALTUNG VBW

<i>Vorsitzender</i>	DI Ulrich Knarren
<i>Stellvertreter</i>	Bernhard Jelinek, Nebojsa Dejic
<i>Betriebsräte</i>	Ronald Kaufmann, Elisabeth Wallner, Maik Mooß, Karl Schmid, Alexandra Dimi, Helmut Sauer

AUFSICHTSRATSMITGLIEDER DER VEREINIGTE BÜHNEN WIEN G.M.B.H

<i>Vorsitzende d. Aufsichtsrats</i>	Dr. ⁱⁿ Elisabeth Freismuth
<i>Stellv. Vorsitzender</i>	Dr. Kurt Gollowitzer

Wolfgang Fischer, Arne Forke, OMR Mag.^a Petra Martino,
OMR Mag. Christoph Maschek, Mag. Thomas Neuwerth,
Mag.^a Doris Rechberg-Missbichler, Mag.^a Eva Rosenauer-Albustin,
Dr. Christian Strasser, MBA

DAS THEATER AN DER WIEN DANKT SEINEN PARTNERN, FREUNDEN UND FÖRDERERN

HAUPTSPONSOR

Agrana

GOLDEN CIRCLE

Kulturformat
Ottakringer
Peugeot

KOOPERATIONS- PARTNER

Kattus
Le Méridien

SPONSOR DER KAMMEROPER

BUWOG

SPONSOREN JUGEND & KINDER AN DER WIEN

Pat & Marcus Meier
Martin Schlaff

Wenn Sie das Theater an der Wien und das Junge Ensemble finanziell unterstützen möchten, wenden Sie sich bitte an Mag.^a Ulrike Spann / Leitung Development Department oder an Frau Mag.^a Sandra Risska-Proszowski, BA / Leitung Sponsoring unter +43/1/ 588 30 1330.

In Sonntagberg in Niederösterreich geboren. Lebt und arbeitet in Wien.

Studium der Geschichte an der Universität Wien sowie an der Akademie der Bildenden Künste bei Gustav Hessing und Friedensreich Hundertwasser; Lehramtsprüfung für Bildnerische Erziehung und Geschichte (Mag. phil.); Lehrtätigkeit an der Allgemeinbildenden Höheren Schule
Nach dem Studium kontinuierliche künstlerische Tätigkeit

Kardinal-König-Preis für Bildgestaltung
Kunsterzieherpreis, Akademie der Bildenden Künste
Füger-Preis, Akademie der Bildenden Künste
Adolf-Peschek-Preis, St. Pölten

Mitglied des Berufsverbandes
bildender Künstler Österreichs
Mitglied der Gesellschaft
bildender Künstler Österreichs, Künstlerhaus
Mitglied des St. Pöltner Künstlerbundes

Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen

in Auswahl: Blau-Gelbe-Galerie, Wien; NÖ Dokumentationszentrum für moderne Kunst, St. Pölten; Schloss Ulmerfeld; Blau-Gelbe-Viertels-Galerie, Weistrach; Schloss Grafenegg; Halle an der Saale; Art-Room-Würth, Böheimkirchen; Tsukubu Art Museum, Tokio; City Art Museum, Kurashiki; Big Gallery, Dortmund; Metropolitan Theater, Tokio; Parlament, Wien; Stadtmuseum, St. Pölten; Kunst:werk, St. Pölten.

Malerei, Objektbilder, Raumobjekte und Raumgestaltungen für Kirchen und museale Einrichtungen wie St. Michael/Wachau, Lanzen-dorf, Böheimkirchen; NÖ Landesmuseum für Frühgeschichte, Traismauer; Landhausgalerie-Ausstellungsbrücke, St. Pölten; Künstlerhaus, Wien; St. Peter an der Sperr, Wiener Neustadt; Galerie der Moderne, Stift Kloster-neuburg; Kreuzkirche, Wien; Stift Lilienfeld; Schloss Hagenberg, Schloss-galerie Steyr.

In Planung: Ausstellung in der Hipp-Halle, Gmunden, Objekt für die Basi-lika Sonntagberg.

**HERMINE
KARIGL-
WAGENHOFER**

Umschlag: *Nach der Apokalypse*,
Diptychon, 2009,
Eitempera auf Leinwand,
je 150 x 100 cm

- S. 7 Aus der Serie *Theaterfiguren*,
2007, Mischtechnik auf Papier,
21 x 29,7 cm
- S. 15 *Urfeuer*, 2001, Eitempera
auf Leinwand, 100 x 100 cm
- S. 19 *Portrait*, 2009, Mischtechnik
auf Papier, 29,7 x 21 cm
- S. 23 Bildstele *Gegenwart-Disharmonie*,
2008, 50 x 50 x 220 cm
- S. 27 Aus der Serie *Theaterfiguren*, 2010,
Mischtechnik, 18 x 12, 5 cm
- S. 31 *Raumsuche*, 1992, Mischtechnik auf Karton, 61 x 52 cm
- S. 35 *Feuerbild*, 2017, Eitempera auf Leinwand, 100 x 100 cm
- S. 39 *Außen wie Innen*, 1999, Eitempera auf Leinwand, 50 x 50 cm
- S. 43 *Blaue Figuren*, 2011, Mischtechnik auf Papier, 29,7 x 21 cm
- S. 47 *Der Rufer*, 2. Teil, 1989, Eitempera auf Leinwand, 100 x 65 cm
- S. 51 *Figur*, 1994, Mischtechnik auf Schabkarton, 65 x 50 cm,
- S. 55 Aus der Serie *Theaterfiguren*, 2008, Mischtechnik, 27 x 26,4 cm
- S. 59 *Metaphysische Landschaft 2*, Teil 1, 2008,
Eitempera auf Leinwand, 150 x 100 cm
- S. 63 *Skurrile Rollen*, 2012, Mischtechnik auf Papier, 29,7 x 23,5 cm
- S. 65 *Figurengruppe*, 2018, Monotypie, 29,7 x 21 cm
- S. 83 *Clowngeflüster* (Ausschnitt), 1996,
Mischtechnik auf Schabkarton, 50 x 65 cm
- S. 89 *Ikonen*, 2010, Eitempera auf Leinwand, 35 x 35 cm
- S. 93 *Akteure* (Ausschnitt), 1991, Monotypie auf Papier, 44 x 31,5 cm
- S. 107 Aus der Serie *Theaterfiguren*, 2006,
Mischtechnik auf Papier, 13,5 x 27 cm
- S. 123 *Charakterköpfe*, 2018 Mischtechnik auf Papier, 29,7 x 21 cm
- S. 163 *Der Gelehrte*, 1996, Mischtechnik auf Schabkarton, 65 x 50 cm



Wir danken Frau Hermine Karigl-Wagenhofer für die
Zurverfügungstellung ihrer Bilder für das Saisonprogramm 20/21.

Die Bilder wurden fotografiert von Fa. Fayer,
Franz Schachinger und Bettina Neubauer.



Langeweile gehört sich nicht.

Die wahren Abenteuer sind im Club.

Der Ö1 Club bietet mehr als 20.000 Kulturveranstaltungen jährlich zum ermäßigten Preis.

Mehr zu Ihren Ö1 Club-Vorteilen: oe1.ORF.at



Ö1 CLUB

WIENER
SYMPHONIKER

AUFBRUCH:
SAISON
20-21



RSO

ORF RADIO SYMPHONIE
ORCHESTER WIEN

Das neue Programm mit
Chefdirigentin Marin Alsop

rso.ORF.at

20. 21.

ORF. WIE WIR.

ARNOLD SCHOENBERG CHOR



Der Arnold Schoenberg Chor (ASC), 1972 von seinem künstlerischen Leiter Erwin Ortner gegründet, zählt zu den vielseitigsten und meistbeschäftigten Vokalensembles Österreichs. Das Repertoire reicht von der Renaissance- und Barockmusik bis zur Gegenwart mit dem Schwerpunkt auf zeitgenössischer Musik.

Seit dem Jahr 2006 ist der ASC als Chor des Theater an der Wien regelmäßig auf der Bühne zu erleben. Namhafte Preise und CD-Produktionen untermauern den internationalen Erfolg des ASC, unter anderem 2002 der „Grammy“ für die Aufnahme von Bachs Matthäus-Passion unter Nikolaus Harnoncourt und 2017 der „International Opera Award“ für den besten Opernchor des Jahres.



ARNOLD SCHOENBERG CHOR EDITION

2017 erschien die 12. CD der ASC Edition, „Die Nacht ist kommen“ mit Aufnahmen von geistlichen Gesängen und Motetten von Max Reger.

Alle erhältlich unter www.asc.at und im Fachhandel.

PREISE THEATER AN DER WIEN

MUSIKTHEATER Preise in €*

Zazà | *Porgy & Bess* | *Le nozze di Figaro* | *Platée*

Thais | *Belisario* | *Der feurige Engel* | *Saul*

a	148	b	126	c	99	d	89	e	68	f	48	g	25
---	-----	---	-----	---	----	---	----	---	----	---	----	---	----

KONZERTANTE OPER & SONDERPROJEKTE

20.9.2020 *Carlo il Calvo* | 15.11.2020 *Oreste* | 28.11.2020 *Egmont & Fidelio*

17.12.2020 *Messiah* | 25.1.2021 *Cajo Fabricio* | 19.2.2021 *Armida*

22.3.2021 *Argippo* | 19.4.2021 *Orlando paladino* | 22.4.2021 *Tamerlano*

29.1.2021 *Winterreise* | 26.2.2021 *Himmelerde*

a	75	b	62	c	50	d	40	e	30	f	22	g	13
---	----	---	----	---	----	---	----	---	----	---	----	---	----

SONDERPROJEKT

Hamburg Ballett – *An die Freude*

a	125	b	106	c	85	d	69	e	52	f	35	g	20
---	-----	---	-----	---	----	---	----	---	----	---	----	---	----

19. | 22. | 26. | 27.9.2020 *Looking 4 Ludwig* 20

KABARETT IN DER HÖLLE 25

4. | 6. | 7. | 8. | 9.11.2020

1. | 2. | 3. | 4. | 7.12.2020

Reif für die Insel

EINFÜHRUNGSMATINEEN 5

vor abendrot – Ausblick 5

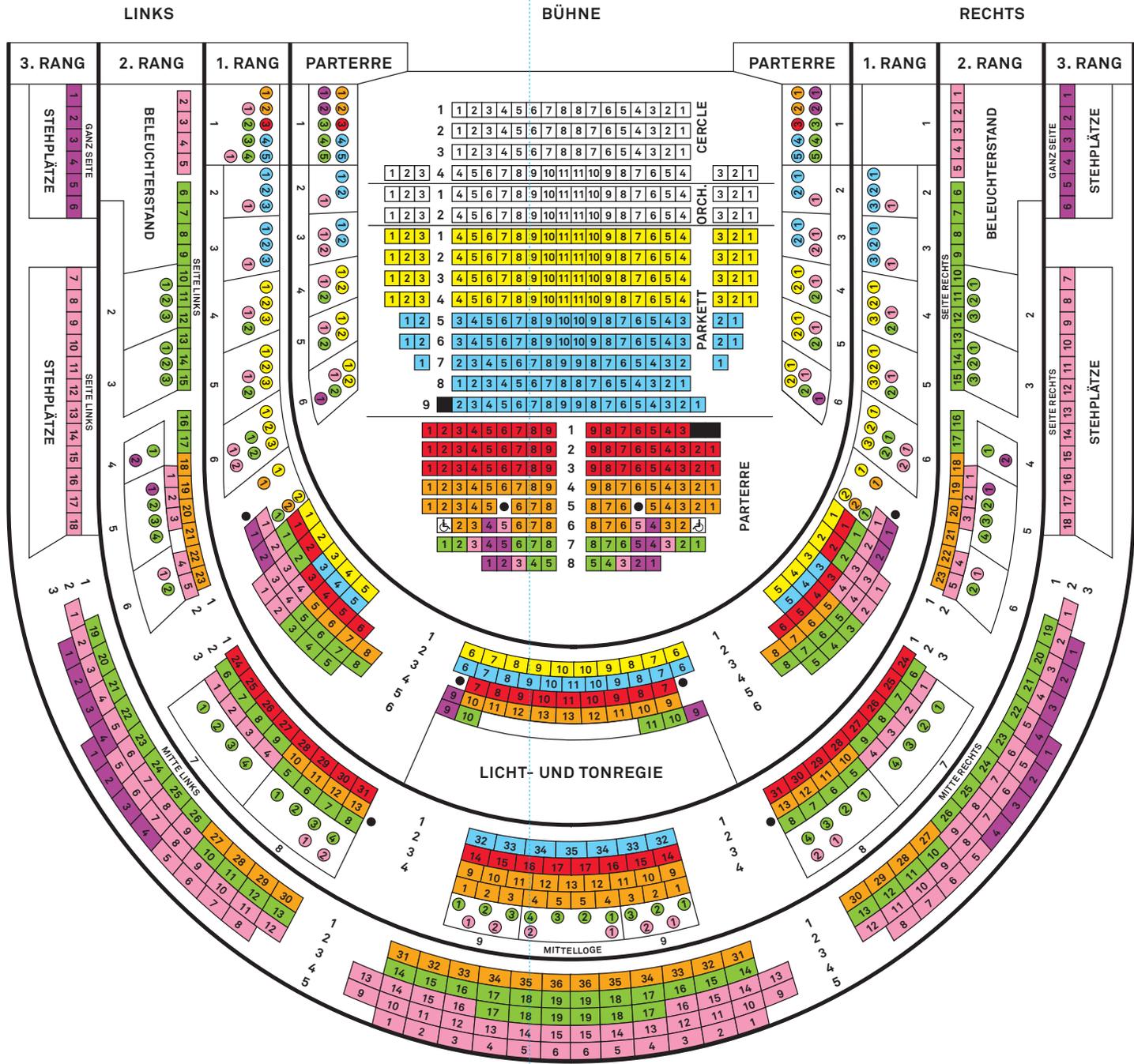
KINDER AN DER WIEN 20 / 8

Dezember 2020 *Papagena jagt die Fledermaus*

Februar und März 2021 *Figaro und die Detektive*

* Die Garderobengebühr ist im Kartenpreis enthalten.

Saalplan
Theater an der Wien



PREISE KAMMEROPER

MUSIKTHEATER Preise in €*

Bajazet | Giasone | Il barbiere di Siviglia

Tristan Experiment | Tod eines Pudels

a 51 b 40 c 29 d 19

EINFÜHRUNGSMATINEEN

5

JET SPECIALS

Lieder und Tänze des Todes | Der Fall Straus | Don Giovanni in progress

a 20 b 15 c 12

BÜHNE

		LINKS	PARKETT	RECHTS	
		14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1			1
		14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1			2
		14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1			3
		14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1			4
1	SEITENSITZE	14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1			5
2		14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1			6
3		14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1			7
4		14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1			8
		14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1			9
		14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1			10
		14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1			11
		14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1			12
		14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1			13
		14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1			14
		14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1			15
		14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1			16
		LINKS	PARKETT	RECHTS	
			7 6 5 4 3 2 1		17
			6 5 4 3 2 1		18
9 8	19		7 6 5 4 3 2 1		19
9 8	20		7 6 5 4 3 2 1		20
9 8	21		7 6 5 4 3 2 1		21
9 8	22		7 6 5 4 3 2 1		22
9 8	23		7 6 5 4 3 2 1		23
				TECHNIK	

Saalplan
Kammeroper

BÜHNE FREI FÜR VISIONEN

Als eines der größten Wohnbauunternehmen Österreichs schafft die BUWOG GROUP nicht nur den Raum für Visionen. Sie unterstützt auch das „JUNGE ENSEMBLE DES THEATER AN DER WIEN“, damit sich dieser Raum mit Leben füllt.

Bühne frei für junge Ideen!

GLÜCKLICH
WOHNEN

* Die Garderobengebühr ist im Kartenpreis enthalten.

BILDNACHWEISE

Konzept / Art Direction © beyond / michael huber, thomas riegler
Illustrationen auf dem Umschlag und den Seiten 7, 15, 19, 23, 27, 31, 35, 39,
43, 47, 51, 55, 59, 63, 65, 83, 89, 93, 107, 123, 163 © Hermine Karigl-Wagenhofer,
Fotografien: Fa. Fayer, Franz Schacher, Bettina Neubauer
S. 116 Szenenfoto aus *Liberté* © Herwig Prammer
S. 120 Foto summerstage Kammeroper Klassik Club © Katharina Schiffl
S. 167 Szenenfoto aus *La Vestale* © Werner Kmetitsch

IMPRESSUM

Theater an der Wien – Intendant Prof. DI Roland Geyer

Medieninhaber und Herausgeber:

Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H. – Geschäftsführer Prof. Dr. Franz Patay

Theater an der Wien, Linke Wienzeile 6, 1060 Wien

Tel. (+43/1) 588 30-1010 | Fax DW 99 2000 | oper@theater-wien.at | www.theater-wien.at

Für den Inhalt verantwortlich: Intendant Prof. DI Roland Geyer

Redaktion: Karin Bohnert, Jochen Breiholz, Renate Futterknecht, Martin Gassner, Sylvia Hödl,

Patrick Jahoda, Catherine Leiter, Johannes Penninger, Markus Schemmel, Sabine Seisenbacher,

Claudia Stobrawa, Ugo Varela, Georg Wacks, Philipp Wagner-Nguyen, Ksenija Zadavec

Grafik: Nadine Dellitsch

Herstellung: Gerin Druck GmbH, Wolkersdorf

Änderungen vorbehalten | Stand: April 2020 | 1. Auflage | DVR 0518751

Vereinigte Bühnen Wien Ges.m.b.H.

Ein Unternehmen der



MEDIENPARTNER 20/21



PARTNER / INNEN
JUGEND AN DER WIEN:

Stadtschulrat für Wien
KulturKontakt Austria
Landsmann & Landsmann



vor abendrot

Theater an der Wien
Linke Wienzeile 6, 1060 Wien
www.theater-wien.at

**vbw** VEREINIGTE
BÜHNEN
WIEN
ein Unternehmen der **wfsnholding**